

# Ennepetaler Heimatbrief 2010



**... in Text und Bild**



Eine Idee ist  
etwas Wunder-  
bares – wie eine  
geöffnete Tür zur  
Zukunft.

Autostadt Wolfsburg Henn Architekten

Türtechnik

Automatic

Glasbeschlagtechnik

Sicherungstechnik/Zeit-  
und Zutrittskontrolle (STA)

Raumtrennsysteme

### Von der Vision zur Realisierung: umfassender Service von Anfang an.

Wer ein Ziel hat, findet auch den Weg, um es zu erreichen. DORMA begleitet Sie dabei und sorgt ab der Konzeptionsphase für kreative Freiräume und reibungslose Abläufe. Unsere Produkte, Systeme und Leistungen rund um die Tür sind darauf ausgerichtet, für Ihren künstlerischen Entwurf eine ästhetisch und technisch überzeugende Lösung zu bieten. Wir verstehen uns als Partner, der Impulse gibt und die gestalterische Freiheit bereichert. So öffnen sich für Ihre Ideen ganz neue Perspektiven.

DORMA GmbH+Co. KG · DORMA Platz 1 · 58256 Ennepetal  
Tel. +49 2333 793-0 · Fax +49 2333 793-495 · [www.dorma.de](http://www.dorma.de)



<b>In eigener Sache</b> .....	4
<b>Grußwort des Bürgermeisters</b> .....	5
<b>Von Verwaltung und Parlament</b> .....	6-14
<b>Ortsteile im Jahresrückblick 2010</b>	
Altenvoerde .....	14-16
Büttenberg .....	17-18
Milspe .....	19-21
Oberbauer .....	21-24
Rüggeberg .....	25-28
Voerde .....	28-32
<b>Kultur im Jahresrückblick</b>	
Ruhr.2010 .....	33-37
Kulturgemeinde .....	37-38
<b>Sport in Ennepetal</b> .....	39-41
<b>Vereine und Organisationen</b>	
Heimatverein Milspe .....	42-44
Heimatverein Rüggeberg .....	44-51
Heimatverein Voerde .....	51-55
Bund der Vertriebenen .....	56
Henri-Thaler-Verein e.V. ....	57-59
Verkehrsverein Ennepetal e.V. ....	60-61
<b>Aus der Wirtschaft</b> .....	62-65
<b>Heimatbrief weltweit</b> .....	65
<b>Impressum</b> .....	66

## In eigener Sache

---

Liebe Freundinnen und Freunde Ennepetals im In- und Ausland, liebe Leserinnen und Leser,

ich bin froh und stolz, Ihnen den Heimatbrief 2010 präsentieren zu dürfen.

Ich tue dies stellvertretend für viele ehrenamtliche Autorinnen und Autoren, die mit Einsatz und Leidenschaft Interessantes sowie Wissenswertes zusammentragen. Die Präsentation der Ergebnisse ist durch die farbige Gestaltung noch schöner geworden und hat auch den Geschmack vieler Leserinnen und Leser getroffen, die sich mir gegenüber lobend geäußert haben. Auch in diesem Jahr können wir dank unserer Anzeigenkunden die Zusatzkosten für den Farbdruck finanzieren. Allen, die dazu beigetragen haben, sage ich auch an dieser Stelle herzlichen Dank.

Zwei neue Rubriken darf ich Ihnen besonders ans Herz legen. In der Rubrik „Ennepetaler Heimatbrief - weltweit“ kann ich Ihnen die Frage beantworten, wie der Heimatbrief 2009 seinen Weg zum Pariser Eiffelturm gefunden hat. Mein Dank gilt dabei Anita Schöneberg, die hier für die notwendigen Verbindungen gesorgt hat. Ich bitte Sie, liebe Leserinnen und Leser, mir auch für den kommenden Heimatbrief ein Fotodokument der weltweiten Verbreitung des Heimatbriefes zu schicken.

Eine weitere neue Rubrik trägt den Titel „Aus der Wirtschaft“ und startet mit dem Engagement des Ennepetaler Weltmarktführers DORMA beim Bau des höchsten Gebäudes der Welt, dem „Burj Khalifa“ in Dubai. Den ebenso spannenden wie interessanten Artikel des Leiters Corporate Communications der

Firma DORMA, Helge Wego, empfehle ich Ihrer besonderen Aufmerksamkeit.

Wenn Sie beim Lesen auf den Artikel zum 20-jährigen Jubiläum des Henri-Thaler-Vereins im Jahr 2009 stoßen, handelt es sich nicht um einen Druckfehler, sondern um eine Form der Wiedergutmachung. Leider ist es mir bei der Zusammenstellung des Heimatbriefes 2009 durchgegangen, das Jubiläum zu erwähnen. Der Nachtrag ist nicht nur der Chronistenpflicht geschuldet, sondern drückt auch den Stellenwert aus, den sich der Verein bei der Unterstützung krebskranker Kinder und Ihrer Familien erarbeitet hat. Aber lesen Sie selbst.

Eine Veränderung will ich Ihnen nicht verschweigen. Auf eigenem Wunsch wird nach neun Jahren der Satz des Heimatbriefes nicht mehr von Nadja Al-Sabi vorgenommen. Sicherlich auch in Ihrem Namen darf ich mich für ihr großes Engagement sehr herzlich bedanken. Die Aufgabe übernimmt Petra Eckes, die ihre professionelle Erfahrung in der Gestaltung von Druckwerken ehrenamtlich in die Gestaltung des Heimatbriefes einbringen wird.

Dann bleibt die Hoffnung, dass er die Leserinnen und Leser in aller Welt erreicht. Das gelingt nämlich nicht immer. So erreichte mich die Rücksendung eines Heimatbriefes im August 2010. Da der Heimatbrief 2009 erst im Juni 2010 verschickt wurde, war ich doch sehr erstaunt, dass er schon aus den USA zurückgekommen sein sollte. Ein Blick auf den Poststempel ließ mich staunen. Es handelte sich um den Heimatbrief 2004, der im Juli 2005 nach Glendale, USA verschickt wurde. Bereits im September wurde er innerhalb der Stadt Glendale weitergeleitet. Was in den folgenden rund fünf Jahren geschah wird wohl immer ein Geheimnis bleiben.

Abschließend gilt mein großer Dank den Autorinnen und Autoren, ebenso wie den Fotografen, den Redaktionen der Presse sowie der Firma Jüngermann Druck für ihre Unterstützung. Ich danke ganz besonders allen Leserinnen und Lesern, die mit ihrer Spende die Herausgabe des Heimatbriefes erst ermöglichen.

Ihr  
Stephan Langhard  
**Heimatbund Ennepetal**





Liebe Heimatfreundinnen und Heimatfreunde im In- und Ausland, liebe Leserinnen und Leser,

etliche von Ihnen sind schon vor vielen Jahren aus beruflichen oder familiären Gründen aus ihrer Heimatstadt Ennepetal weggezogen. Erfreut kann ich aber immer wieder feststellen, dass die Bindungen zu Ennepetal dennoch nicht ganz abgerissen sind.

Zum nunmehr 49. Mal trägt der Heimatbund Ennepetal mit dem Ennepetaler Heimatbrief dazu bei, dass Sie am Leben in Ennepetal auch in der Ferne teilnehmen können und somit die emotionale Bindung an Ihre alte Heimatstadt erhalten bleibt.

In Zeiten, in denen wirtschaftliche Instabilität besteht und im kulturellen oder sozialen Bereich vieles neu überdacht werden muss, ist es umso wichtiger, dass in einer Kommune das ak-

tive Leben nicht zum Erliegen kommt. Darüber hinaus ist es bedeutungsvoll, dass bei allen Gegensätzlichkeiten und unterschiedlichen Meinungen ein harmonisches Zusammenleben möglich ist.

Durch viele Aktivitäten unserer Vereine und Verbände wird das gesellschaftliche Leben in Ennepetal in hohem Maße in positiver Hinsicht geprägt und beeinflusst. Aber auch die wirtschaftlichen Unternehmen und die Kommunalpolitik sowie die Verwaltung tragen ihren Teil zur weiteren positiven Entwicklung unserer Stadt bei, obgleich die Herausforderungen immer größer werden.

Anhand der Berichte, die einen Querschnitt durch das Leben in

Ennepetal im vergangenen Jahr widerspiegeln, können Sie sich bitte selbst ein Bild verschaffen.

Ich wünsche Ihnen eine angenehme Zeitreise in die jüngste Vergangenheit Ennepetals, – wo immer Sie auch diesen Heimatbrief lesen, verbunden mit herzlichen Grüßen, auch im Namen von Rat und Verwaltung der Stadt Ennepetal,

Ihr

A handwritten signature in black ink that reads "Wilhelm Wiggenhagen". The signature is written in a cursive, slightly stylized script.

Wilhelm Wiggenhagen  
Bürgermeister

# Von Verwaltung und Parlament

von Hans-Günther Adrian

## Januar

Am 22. Januar findet im Haus Ennepetal der erste „Runde Tisch Bahnhof“ statt. Über 70 Ennepetalerinnen und Ennepetaler folgen dem Ruf des Bürgermeisters und diskutieren über die Zukunft des alten Bahnhofsgebäudes in Ennepetal-Milspe. Die denkmalgerechte Sanierung wird nach ersten vorsichtigen Berechnungen Kosten in Höhe von 1,8 Millionen Euro verursachen. Die Folgekosten werden auf jährlich rd. 90.000 Euro geschätzt.

Unter dem Vorsitz von Bernd Decker nimmt der Sozial- und Generationenausschuss am 28. Januar im Sitzungssaal des Rathauses seine Arbeit auf. Neben Beratungen über den Sozialhaushalt 2010 empfiehlt der Ausschuss einstimmig die Bildung eines Integrationsrates.

Am vorletzten Tag des Januars blickt Bürgermeister Wilhelm Wiggenhagen auf die ersten 100 Tage seiner Amtszeit zurück. Die Weichenstellung in Sachen Bahnhof Milspe, der erste Schritt zur Wahl eines Integrationsrates, die angespannte Finanzlage der Stadt und die monatlichen Besuche der Menschen in den Stadtteilen sieht Wiggenhagen als die

wichtigsten Eckpunkte seiner bisherigen Tätigkeit.

## Februar

Am 21. Februar verstirbt im Alter von 68 Jahren der ehemalige stellvertretende Leiter der Feuerwehr und Rettungswache, Hermann Saure. Er trat 1974 in den Dienst der Stadt Ennepetal, wurde 1992 Stellvertreter von Stadtbrandmeister Rainer Kartenberg und ging im Mai 2002 in den Ruhestand.

Regierungspräsident Helmut Diegel besucht am 24. Februar das Ennepetaler Rathaus. „Hier stehen Bürgerinteressen im Vordergrund, das macht Ennepetal zu einem Vorbild für viele andere Städte“, so Diegel zur anwesenden Presse.



Bürgermeister Wiggenhagen und Regierungspräsident Helmut Diegel

Besonders hebt er hervor, dass Ennepetal 2010 einem Haushaltssicherungskonzept entge-

hen kann: „Zumindest für dieses Jahr bin ich mir sicher, dass Ennepetal den richtigen Weg geht“.

Bürgermeister Wiggenhagen nimmt im Gevelsberger Stadion „Stefansbachtal“ mit seinem Gevelsberger Amtskollegen Claus Jacobi am ersten Biathlonwettbewerb teil, der in unserer Region ausgetragen wird. Die Stafeln der Bürgermeister trennen sich nach hartem Wettkampf mit einem fairen Remis.

## März

Der Rat der Stadt Ennepetal wählt in seiner Sitzung am 4. März den 49-jährigen Oberverwaltungsrat und Stadtkämmerer Dieter Kaltenbach zum Ersten Beigeordneten. Kaltenbach, gebürtiger Altenvoerder und seit 21 Jahren für die Stadt Ennepetal tätig, ist zugleich Leiter des Fachbereiches „Finanzen und zentraler Service.“



Wilhelm Wiggenhagen vereidigt den neuen Ersten Beigeordneten Dieter Kaltenbach



Erster runder Tisch Bahnhof im Haus Ennepetal

Professor Dr. Rita Süßmuth, frühere Ministerin und ehemalige Bundestagspräsidentin spricht beim Neujahrsempfang der Sparkasse Ennepetal-Breckerfeld über die Lust am lebenslangen Lernen. Vor über 200 Gästen ist der demographische Wandel

in unserem Land das Thema der CDU-Politikerin. Süßmuth: „Die Zukunft braucht Menschen, die sich engagieren. Zum Leben gehört aber auch Arbeitsplatzsicherheit und ein auskömmliches Einkommen. Mit Angst kann man die Zukunft nicht gestalten.“

Am 5. März gründet sich um 20:28 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses nach zwei „Runden Tischen“ der Förderverein Denkmal Bahnhof Ennepetal (Gevelsberg). Der Ennepetaler Rechtsanwalt Frank Oberdorf wird zum Vorsitzenden des Vereins gewählt, Architekt Dieter Dummann ist sein Stellvertreter.

Ulrich Schilling, bisheriger Kinderbeauftragter der Stadt, wird durch Ratsbeschluss zum neuen Geschäftsführer der Citymanagement Ennepetal GmbH & Co. KG bestellt. Der 41-jährige Schilling war bereits während der Bauzeit der Milsper Fußgängerzone „Mann vor Ort“. Schilling löst Brigitte Drees ab, die sich nach einem Jahr Tätigkeit als Geschäftsführerin zukünftig verstärkt um den Bereich Wirtschaftsförderung bei der Stadt Ennepetal kümmern wird.

Gerhard Dessel, von 1994 bis 1998 ehrenamtlicher Bürgermeister der Stadt Ennepetal, vollendet sein 80. Lebensjahr.

Bürgermeister Wilhelm Wiggenhagen bestellt den Leiter des Fachbereiches Jugend und Soziales, Hans Georg Heller, zum neuen Kinderbeauftragten. Der 56-jährige Heller tritt die Nachfolge von Ulrich Schilling an, der zum neuen Geschäftsführer des Citymanagements bestellt wurde.

### April

Am 8. April verstirbt im Alter von 85 Jahren Ulrich Kormann. Kormann wurde am 1. Oktober 1965 vom Rat als Beigeordneter und allgemeiner Vertreter des Stadtdirektors gewählt, am 01. Juni 1968 erfolgte die Wahl zum Stadtdirektor, bis er mit Ablauf seiner Wahlzeit am 31. Mai 1980 in den Ruhestand trat. Während seiner Amtszeit wurde das Gewerbegebiet Oelkinghausen ausgebaut und das Haus Ennepetal erbaut.



Ulrich Kormann

Er war ein Mann, der demokratisch und zuverlässig seinen Weg gegangen ist und die Entwicklung der Stadt Ennepetal in einer wichtigen Phase geprägt hat. Mit seiner souveränen und menschlichen Art erfreute sich Kormann großer Beliebtheit bei den Ennepetalerinnen und Ennepetalern und bei der Belegschaft der Stadt Ennepetal.

Bundesarbeitsministerin Ursula von der Leyen besucht die Firma Hugo Lahme im Gewerbegebiet Oelkinghausen und trägt sich nach Begrüßung durch Bürgermeister Wiggenhagen in das Goldene Buch der Stadt ein.



Bürgermeister Wilhelm Wiggenhagen und Bundesarbeitsministerin Ursula von der Leyen



Minister Karl-Josef Laumann besichtigt das Industriemuseum

Begleitet wird sie vom heimischen CDU-Bundestagsabgeordneten und parlamentarischen Staatssekretär im Ministerium für Arbeit und Soziales, Dr. Ralf Brauksiepe.

Der nordrhein-westfälische Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales, Karl-Josef Laumann, besucht auf Einladung des CDU-Landtagskandidaten Jens Knüppel das Industriemuseum an der Neustraße. Begrüßt wird Laumann durch den Hausherrn des Museums, Prof. Dr. Reinhard Döpp.

Der Rat beschließt die Bildung eines Integrationsrates und beauftragt die Verwaltung, die Wahl vorzubereiten.

### **Mai**

Am 1. Mai verstirbt in seinem Wohnort Berlin der erste Leiter der Musikschule Ennepetal, Alfred Christen, im Alter von 75 Jahren. Christen übernahm am 1. Juli 1978 die Leitung der neu gegründeten Musikschule Enne-

petal und führte sie fast 20 Jahre bis zu seiner Pensionierung am 31. Januar 1998.

Start der Local-Heroes-Woche im Rahmen der Ruhr.2010 in Ennepetal. Am 2. Mai kommen 300 Besucher zum Startschuss ins Haus Ennepetal. Eine Woche steht die Klutertstadt nun im Mittelpunkt der Kulturhauptstadt 2010. Eröffnet wird der Veranstaltungsreigen mit einer Ausstellung der Künstlergruppe „Sepia 14“ im Foyer des Haus Ennepetal. Kulturdirektorin Asli Sevindim vom Kulturhauptstadtbüro überbringt Grüße von den Geschäftsführern Dr. Fritz Pleitgen und Professor Oliver Scheytt.

NRW-Bauminister Lutz Lienenkämper besucht die Siedlung Quabecke in Ennepetal-Voerde. Im Gepäck hat er einen Bewilligungsbescheid für die Gebau Wohnen eG über 5,5 Millionen Euro für den Teilabbruch der Hochhäuser und die Sanierung des Wohngebietes.

Gebau-Aufsichtsratsvorsitzender Klaus Baumann: „Ich bin stolz darauf, dass die ersten Millionen des neuen Förderprogramms für Abriss und Umbau von nicht mehr zeitgemäßen Hochhäusern nach Ennepetal fließen.“

Die neue Mensa der städtischen Realschule wird im Beisein von Regierungsschuldirektorin Eva-Maria Mikat nach einem Jahr Bauzeit eingeweiht. Bürgermeister Wiggenhagen dankt in seiner Ansprache Schulleiter Thomas Winter und dem Lehrerkollegium: „Sie haben es sicher nicht leicht gehabt, während der Baumaßnahme zu unterrichten.“ Eva-Maria Mikat lobt den Neubau als Vorzeigeprojekt: „Man kann es nicht hoch genug bewerten, dass in Ennepetal so viel für die Schulen getan wird.“

### **Juni**

Martin Küpper ist neuer Pressesprecher der Stadt Ennepetal. Der 46-jährige Küpper löst Sabine Schüler-Bültmann ab, die in den Fachbereich Finanzen und zentraler Service wechselt.



Lutz Lienenkämper beim Eintrag in das Goldene Buch der Stadt, links im Hintergrund Breckerfelds Bürgermeister Klaus Baumann, rechts Bürgermeister Wiggenhagen



Martin Küpper

Die neue Hauptwache der Ennepetaler Feuerwehr in der Wehrstraße wird offiziell übergeben.

Nach über zwei Jahren Bauzeit und einer Investition von mehr als 6,4 Millionen Euro finden sich nun auf einer Gesamtfläche von 2.590 m<sup>2</sup> modernste Einrichtungen für die Feuerwehr und den Rettungsdienst wieder.



Symbolische Schlüsselübergabe durch Bürgermeister Wiggenhagen an Stadtbrandmeister Rainer Kartenberg

Für alle Feuerwehrfrauen und -männer stehen nun im Einsatzfall ausreichend Parkmöglichkeiten zur Verfügung. Alle 11 Toreinfahrten sowie die gesamte Hoffläche sind kameraüberwacht und die Hallentore sowie die Schranke an der Ein- und Ausfahrt können direkt aus der Zentrale gesteuert werden. Bürgermeister Wiggenhagen dankt in seiner Festrede u.a. der Ennepetaler Firma Alanod, die der Feuerwache eine hochmoderne Solaranlage für die Warmwasserversorgung des Gebäudekomplexes gespendet hat. „Im Jahr 2011, sobald die Sanierungsarbeiten an der alten Feuerwache, dem zukünftigen Standort des Löschzuges Milspe/Altenvoerde, abgeschlossen sind, wird es einen Tag der offenen Tür für die



Weihbischof Franz Vorrath bei Bürgermeister Wiggenhagen

Bevölkerung geben“, verspricht Stadtbrandmeister Rainer Kartenberg.

Gerda Filipiak, seit Juli 1996 Leiterin des Kindergartens im Mehrgenerationenhaus, geht nach 14 Jahren in den Ruhestand. Nina Raschke-Perrone, seit 2008 bereits stellvertretende Leiterin des Kindergartens, übernimmt ihre Nachfolge.

Der Essener Weihbischof Franz Vorrath besucht im Rahmen seiner Visitation des Katholischen Kirchenkreises Schwelm - Ennepetal - Gevelsberg Bürgermeister Wilhelm Wiggenhagen und informiert sich über die Situation der Menschen in Ennepetal.

Am 24. Juni findet eine historische Sitzung des Rates statt: Nach Beratung durch den Schul- und den Hauptausschuss wird nach vorangegangenen, teilweise hitzigen Diskussionen in der Öffentlichkeit, die Auflösung der Grundschule Haspetal zum Schuljahresende 2010/11 be-

schlossen. Bis zum 31. Juli 2012 wird das Gebäude als Teilstandort für die Grundschule Voerde geführt, anschließend erfolgt die vollständige Verlagerung des Schulbetriebes zur Grundschule Voerde.

In gleicher Sitzung beschließt der Rat das ab September 2008 durch das Büro CIMA erarbeitete Einzelhandelskonzept für Ennepetal. Es ist zukünftig bei Genehmigungsverfahren für Einzelhandelsvorhaben, in der Bauleitplanung und bei anderen städtischen Planungen zu berücksichtigen.

Der Stadtrat trifft den Grundsatzbeschluss zur Gründung einer Anstalt des öffentlichen Rechts (AöR) zum 1. Dezember. Der AöR werden zukünftig die Aufgaben Abwasserbeseitigung, Straßenreinigung und Winterdienst, Friedhofswesen, Gebäudemanagement, Betriebs- hof sowie Straßenbau und -unterhaltung übertragen.

### Juli

Nachdem vor zwei Jahren aus baulichen Gründen die alte Sprunganlage abgerissen werden musste, wird am 1. Juli der neue 3-Meter-Sprungturm im Freibad „Platsch“ offiziell übergeben. Die Finanzierung wurde mit Unterstützung der Sparkasse Ennepetal-Breckerfeld und heimischer Unternehmen sichergestellt.

Am Nachmittag des 1. Juli heulen die Sirenen: Feuerwehrchef Rainer Kartenberg muss in eigener Sache ausrücken. Bei Renovierungsarbeiten am Dach der ehemaligen Feuerwache, gleich neben dem Neubau der Hauptwache, bricht ausgerechnet dann ein Dachstuhlbrand aus, als der komplette Löschzug zu einem anderen Einsatz unterwegs ist. Zusammen mit einem im Gebäude wohnenden freiwilligen Feuerwehrmann kann Kartenberg den Brand schnell unter Kontrolle bekommen.

Das diesjährige Bezirkskinderturnfest findet am 11. Juli im DORMA-Sportpark statt. Über 300 Kinder aus 11 Vereinen nehmen an der Veranstaltung des Turnbezirks Hagen-Schwelm teil.

Die Stadt Ennepetal beteiligt sich am 18. Juli an der „Aktion Still-Leben“ auf der A 40 im Rahmen der Kulturhauptstadt Ruhr.2010. Heimatverein Voerde, Nachbarschaft Schmiedestraße, der „Freistaat Oberbauer“ sowie die IG Altenuerde nehmen bei Kaiserwetter an der einzigartigen Aktion auf dem Ruhrschnellweg teil, der an diesem Tag 3 Millionen Fußgängern und Radfahrern vorbehalten bleibt.



Die Ennepetaler Delegation mit Klutertfuchs auf der A40

Die Ennepetaler Tische stehen in unmittelbarer Nähe des „Ruhrparks“ und werden von zahlreichen Prominenten, darunter der ehemalige SPD-Vorsitzende Franz Müntefering, besucht.

Die Kommunalaufsicht des Ennepe-Ruhr-Kreises gibt nach monatelangem Tauziehen „grünes Licht“ für den Haushalt 2010 der Stadt Ennepetal. Damit ist die Stadt für den Rest des Jahres wieder vollumfänglich handlungsfähig.

Nach dem verlorenen WM-Halbfinalspiel gegen Spanien kommt es in einem Biergarten auf dem Sparkassen-Vorplatz in Milspe zu einer Massenschlägerei unter Fußballfans, bei der die Polizei Reizgas einsetzen muss. Zum Glück wird keiner der Beteiligten ernsthaft verletzt.

CDU-Fraktionschef Walter Faupel legt auf einer Veranstaltung der Seniorenunion die „Giftliste“ der Stadt auf den Tisch. Hier sind alle Sparmaßnahmen auf-

geführt, die im Fall eines Haushaltssicherungskonzeptes für das Jahr 2011 angegangen werden könnten.

### August

Nachdem die Amtszeit des Leiters der Freiwilligen Feuerwehr, Rainer Kartenberg, und seines Stellvertreters, Volker Engelking, zum 31. Juli geendet hat, bestellt Bürgermeister Wiggenhagen Rainer Kartenberg und Volker Engelking mit Wirkung vom 1. August für weitere sechs Jahre zum Wehrführer bzw. zum stellvertretenden Wehrführer.

Der RSV Altenuerde übernimmt die Pflege und Unterhaltung des DORMA-Sportparks am Reichenbach-Gymnasium. Nachdem der Rat der Stadt am 4. März der Übertragung zugestimmt hatte, erfolgt die Vertragsunterzeichnung im Amtszimmer von Bürgermeister Wiggenhagen pünktlich zur Saison 2010/11.

Das Klutertbergfest wird wiederbelebt: Am 14. und 15. August



Wilhelm Wiggenhagen, Volker Engelking, Rainer Kartenberg



Wilhelm Wiggenhagen, Martina Schmidt-Hagemeyer, Justin Marva, Elisabeth Mattia

findet in der Milsper Innenstadt im kleinen Rahmen die Renaissance des in den 70er Jahren beliebten Volksfestes durch das Citymanagement Ennepetal statt. Leider macht Dauerregen den Veranstaltern am Sonntag einen dicken Strich durch die Rechnung.

Erstmals in der Geschichte der Stadt Ennepetal werden die städtischen Bediensteten zur Ader gelassen: Auf Initiative von Bürgermeister Wiggenhagen macht das Blutspendemobil des Deutschen Roten Kreuzes am 30. August Station vor dem Ennepetaler Rathaus. Zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter machen im Dienst der guten Sache von der Möglichkeit einer Blutspende Gebrauch.

### September

Im Industriemuseum Ennepetal findet im Rahmen der Veranstaltungsreihe Kulturhauptstadt Ruhr.2010 am 4. September die Eröffnung der Ausstellung „À la JACQUARD“ statt. Ausrichter und Initiator dieser einzigartigen Symbiose zwischen den Textilmetropolen Görlitz und Ruhr-

gebiet ist der Kreisheimatbund Ennepe-Ruhr. Die Schirmherrschaft übernimmt Dr. Fritz Pleitgen, Vorsitzender der Geschäftsführung Ruhr.2010.

Am 10. September wird nach eineinhalb Jahren Bauzeit feierlich die neue Mensa des Reichenbach-Gymnasiums eingeweiht. Der 5,4 Millionen Euro teure Neubau trägt auf über 2.000 Quadratmetern den steigenden Schülerzahlen und der veränderten Schullandschaft mit Nachmittagsunterricht Rechnung. Derzeit besuchen 1.400 Schülerinnen und Schüler das Gymnasi-

um und werden von 100 Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet. Schulleiter Dr. Stefan Krüger zu den Festgästen: „Die offizielle Übergabe eines solch eindrucksvollen Gebäudes ist nicht selbstverständlich und sicherlich in der Dienstzeit eines Schulleiters ein einmaliges Erlebnis.“

Besuch aus Afrika: Justin Marva und Elisabeth Mattia, Repräsentanten des CVJM der Stadt Bo in Sierra Leone, sind auf Einladung des CVJM Altenvoerde in Ennepetal zu Gast und berichten Bürgermeister Wiggenhagen eindrucksvoll über die Lage in ihrer



Gäste des offiziellen Festaktes zur Mensa-Einweihung

Heimat nach dem 10-jährigen Bürgerkrieg.

Am 30. September erwirbt die Stadt Ennepetal das Bahnhofsgebäude in Milspe vom bisherigen Eigentümer und eröffnet so die Möglichkeit für den Förderverein Bahnhof, nach einer Sanierung ein tragfähiges Nutzungskonzept in den nächsten Jahren umzusetzen. Zunächst wird durch Kräfte der GEBAL ein Außenanstrich vorgenommen, so dass sich den Nutzern des Bahnhofs ein gefälligeres äußeres Erscheinungsbild bietet.

### Oktober

Am Busbahnhof in Milspe öffnet am 27. Oktober in den Räumlichkeiten der ehemaligen Imbissstube das „Info-Büro Ennepetal“ seine Pforten. Es ist Anlaufpunkt für Bürger und Besucher der Stadt Ennepetal.

Der Ennepetaler Carsten Gollub, ausgebildete Touristikfachkraft, steht den Besuchern zu touristischen Fragen mit Rat und Tat zur Seite.

Der bekannte Graffiti-Künstler Gigo, der bereits viele öffentli-

che Plätze mit seiner Kunst verschönert hat, gestaltet die neue Unterführung am Ennepetaler Bahnhof farbig.

Der langjährige Personalchef der Stadt Ennepetal, Herbert Schemme, geht nach 32 Jahren in den Ruhestand.

### November

Ursula Gräfe, CDU-Politikerin und ehemalige stellvertretende Bürgermeisterin, verstirbt am 1. November im Alter von 77 Jahren.

Parallel mit der Fertigstellung der energetischen Sanierung der Grundschule Büttenberg werden die neuen Jugendräume des Fachbereichs Jugend und Soziales am 2. November ihrer Bestimmung übergeben. Zukünftig kann ein breit gefächertes Angebot durch die Kinder und Jugendlichen des Stadtteils Büttenberg in hellen, modernen Räumlichkeiten genutzt werden. Kinder, Jugendliche, Eltern und Verwandte nutzen die Gelegenheit, die neuen Jugendräume zu „beschnuppern“.

Der Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, Dr. Norbert Röttgen, besucht im Rahmen seiner Kandidatur für den Landesvorsitz der NRW-CDU die Klutertstadt und trägt sich in das Goldene Buch der Stadt Ennepetal ein.



Staatssekretär Dr. Ralf Brauksiepe und Bundesumweltminister Dr. Norbert Röttgen

Der 28. Ennepetaler Friedenspreis wird am 17. November in einer würdigen Feierstunde dem Vorsitzenden der Kulturgemeinde Ennepetal, Hartmut Köhler, für sein langjähriges und erfolgreiches Engagement im Bereich der Kulturarbeit verliehen.

Matthias Rehbach, stellvertretender Vorsitzender der CDU-



Am Schreibtisch: Carsten Gollub bei der Eröffnung des Info-Büros



Hartmut Köhler

Fraktion und Vorsitzender des Schulausschusses legt mit Wirkung vom 19. November sein Ratsmandat aus beruflichen und persönlichen Gründen nieder. Rehbach gehörte dem Rat der Stadt Ennepetal seit dem 1. November 2001 an. Für ihn rückt Manfred Deneke in den Stadtrat nach.

Am 24. November verstirbt Gerhard Dessel im Alter von 80 Jahren. Seit 1970 übernahm der Sozialdemokrat politische Verantwortung im Rat der Stadt Ennepetal. Von 1994 bis 1998 war der gebürtige Hasperbacher ehrenamtlicher Bürgermeister der Stadt Ennepetal. Im Jahr 2000 verlieh ihm der damalige Bundespräsident Johannes Rau das Bundesverdienstkreuz, 2004 wurde Dessel Ehrenbürgermeister der Stadt Ennepetal. Ennepetal trauert um einen wertvollen Menschen mit Ecken und Kanten.

Der Rat der Stadt Ennepetal unterstützt am 25. November mehrheitlich das vom Ennepe-Ruhr-Kreis erstellte Positionspapier zum geplanten IKEA-Homepark in Wuppertal und spricht sich damit gegen eine Ansiedlung auf dem Gelände der Wuppertaler Fertighausausstellung an der Stadtgrenze zu Sprockhövel aus.

### Dezember

Ex-NPD-Ratsherr Hüsgen scheitert vor dem Verwaltungsgericht Arnsberg mit seinem Versuch, einen höheren Zuschuss für seine Arbeit zu erstreiten. Die 12. Kammer des Gerichts folgte der Argumentation des Bürgermeisters, dass Ratsmitglieder, die keiner Fraktion oder Gruppe angehören, eine Bereitstellung von Räumen oder einen entspre-



V.l.n.r. Heinz Bracht, Bürgermeister Wilhelm Wiggenhagen, Horst Schnieder, Thomas Pflug

chenden Zuschuss zur Anmietung nicht verlangen können, da keine Notwendigkeit zu Abstimmungsgesprächen mit weiteren Mitgliedern der Fraktion oder sachkundigen Bürgern besteht.

Der Startschuss für die Stadtbetriebe Ennepetal (AÖR) fällt: Am 1. Dezember findet die konstituierende Sitzung des Verwaltungsrates im Sitzungssaal des Rathauses statt.

Heinz Bracht, Thomas Pflug und Horst Schnieder werden zu Vorständen der Stadtbetriebe bestellt. 112 ehemals städtische Mitarbeiter sind in der neuen Anstalt des öffentlichen Rechts beschäftigt und haben in den letzten Tagen ihren Arbeitsplatz am Standort Hemberger Talstraße, in den früheren Räumen der Fa. PAKI, bezogen. Die kommunalen Aufgaben der bisherigen drei eigenbetriebsähnlichen Einrichtungen „Ennepetaler Stadtentwässerung“, „Gebäudemanagement Ennepetal“ und „Straßen- und Betriebshof Ennepetal“ werden zusammenge-

führt, um zukünftig kosteneffizienter arbeiten zu können.

Der Stadtteil Hasperbach bekommt seinen Weihnachtsbaum: Nachdem in den anderen Stadtteilen seit Jahren Weihnachtsbäume an öffentlichen Plätzen aufgestellt wurden, erhält nun auch auf Anregung der Haspetaler Bürgerin Doris Diester Hasperbach „seinen“ Weihnachtsbaum. Auf dem Gelände der Voerder Baugenossenschaft wird am 3. Dezember mit Unterstützung des Turn- und Spielvereins Haspetal die Beleuchtung im Rahmen einer stimmungsvollen Feier durch Bürgermeister Wiggenhagen erstmals eingeschaltet und vermittelt den Hasperbachern die Vorfreude auf das Weihnachtsfest.

Milspe erhält eine „Eisbahn“. Im Rahmen des Weihnachtsmarktes Milspe stellt das Citymanagement Ennepetal eine „Eisbahn“ aus Kunststoffplatten auf dem Marktplatz auf, die sofort von vielen Kindern belagert wird. Teilweise muss man sogar

Schlange stehen, um die Eisbahn benutzen zu können. „So was Schönes gab es hier noch nie !“, war der einhellige Tenor der jungen Besucher.

Otto Griese, letzter noch lebender Gründervater der Stadt Ennepetal, Heimatfreund und Ehrennachtwächter, feiert am 12. Dezember mit vielen Gästen seinen 100. Geburtstag in der „Rosine“. Bürgermeister Wiggenhagen erinnert in seiner Gratulationsrede an die Gründung der Stadt Ennepetal am 1. April 1949, seinerzeit saß Griese für die 1947 gegründete FDP im Gemeinderat Voerde.

Stadtbrandmeister Rainer Karstenberg wird durch den Kreistag des Ennepe-Ruhr-Kreises nach erster sechsjähriger Amtszeit erneut zum stellvertretenden Kreisbrandmeister gewählt.

In der diesjährigen Weihnachts-sitzung des Rates feiern zwei Ratsherren ein Jubiläum: Der stellvertretende Fraktionsvorsitzende der SPD, Jörgen Steinbrink, wird für 15 Jahre Mitgliedschaft im Stadtrat geehrt, der CDU-Fraktionsvorsitzende Walter Faupel ist bereits seit 35 Jahren Mitglied des Rates. Bürgermeister Wiggenhagen würdigt in seiner Dankrede beide Stadträte als überzeugte Vertreter echter demokratischer Gesinnung.

von Wolfgang Schweflinghaus

### Schnee

Das Jahr 2009 endete in allen Ortsteilen mit Schnee und dieser blieb bis Mitte März 2010, so, wie man es vorher lange nicht mehr erlebt hatte. Wer nun dachte, der kommende Winter würde milder, irrte sich, denn bereits am 25. November begann ein neuer Schneewinter mit Schneemengen, die zu einem Jahrhundertrekord führten.

### Kirsch-Zwillinge

Walter Kirsch und Edith Beyer, geb. Kirsch, Zwillinge, wurden am 3. Januar 90 Jahre alt. Sie wurden im Elternhaus Gerhardt-Hauptmann-Straße 10 in Altenvoerde geboren. Walter Kirsch war als Technischer Angestellter lange Jahre bei Bilstein tätig. Er war zuletzt 1. Vorsitzender bei „Harmonie Altenvoerde“ und ist aktiv in der TG Voerde. Edith Beyer wohnte bis vor kurzem im Elternhaus. Sie war in der Bäckerei Herberg beschäftigt. Seit 30 Jahren besucht sie Senioreneinrichtungen der Stadt, sie gehört dem Gemischten Chor der evangelischen Kirchengemeinde Voerde, Orts- teil Altenvoerde an und dem Abendkreis.

### Feuerwehrwache

Bereits im vergangenen Heimatbrief wurde ausgiebig und mit Bildern über die neue Wache der Feuerwehr an der Wehrstraße berichtet. Nun, Anfang Januar, waren die Arbeiten weitgehend abgeschlossen. Zum gesamten Bauprojekt, für das 6,4 Millionen Euro

eingepflanzt wurden, gehörte auch die Sanierung des alten Gebäudes an der Wehrstraße. Es sollte der Freiwilligen Feuerwehr und der Jugendfeuerwehr zur Verfügung stehen.

In einer Feierstunde übergab Bürgermeister Wilhelm Wiggenhagen am 11. Juni die neue Wache der Feuerwehr. Im Jahre 1974 stellte die Stadt Ennepetal zum ersten Male zwei hauptamtliche Feuerwehrbeamte ein. Feuerwehr-Leiter Rainer Karstenberg unterstrich, dass das Haus technisch auf dem neuesten Stand sei. Die Firma Alanod hat eine Solaranlage zur Aufbereitung warmen Wassers kostenlos auf dem Dach installiert. „Es ist alles gut, hell und freundlich. Es macht Spaß“, so das Urteil der Feuerwehr.

### Reichenbach-Gymnasium

Die Schülerzahlen des Reichenbach-Gymnasiums haben in den letzten Jahren immer mehr zugenommen. Zurzeit sind es 1400 Schüler und ca. 100 Lehrer. Zuletzt musste der Unterricht auch in zahlreichen Containern stattfinden, die um das Gymnasium herum verteilt waren. Im letzten Heimatbrief wurde mit Bildern dazu berichtet.

Vor diesem Hintergrund hatte der Rat der Stadt Ennepetal die mutige Entscheidung getroffen, das Gymnasium baulich zu erweitern. Über 5,4 Millionen Euro hat der Anbau gekostet. Heute zeigen sich alle von dem Anbau begeistert, der in 1½ Jahren entstand.

Klare Formen, offen und lichtdurchflutet präsentiert sich das neue Herzstück des Gymnasiums. Mittelpunkt ist eine groß-



Der Anbau des Gymnasiums vom Schulhof gesehen



Ein neuer Klassenraum



Einer der Hausmanager des Gymnasiums, Karl Schnurbusch, vor der neuen Mensa



Miteinander verbundene Klassenräume



Die neue Mensa



Informatikraum

zügige Mensa, die sich zu einem neu gestalteten Pausenhof mit Ruhezeiten und Brunnen öffnet.

Die neue Mensa bietet Essen für die Schüler in einer Kombination aus gekauften und frischen Komponenten. Das soll zu einer

gesunden und ausgewogenen Ernährung führen.

Neben der neuen Mensa finden sich im Anbau weitere Räume, die nach modernsten technischen und pädagogischen Erkenntnissen ausgestattet sind. So haben

die neuen Klassenräume neben althergebrachten Tafeln auch Whiteboards und Beamer. Teilweise sind Klassenräume durch Fenster miteinander verbunden, um gemeinsamen Unterricht zu ermöglichen.

Des Weiteren befinden sich im Anbau Informatikräume, die Schulbücherei, Räume für Freizeitgestaltung und ein Selbstlernzentrum.

Schulleiter Dr. Stefan Krüger dankte der Stadt und dem Architekten Peter Stiller.

### Die Geschichte des Hauses Mittelstraße 10

Von Udo Hühn erfahren wir etwas über die Geschichte des Hauses Mittelstraße 10.

Auslöser hierfür war seine Erzählung, dass seine Mutter, Karola Hühn geb. Ischebeck, heute noch in dem Zimmer des Hauses schläft (dem elterlichen Schlafzimmer), in dem sie 1919 vor mehr als 90 Jahren geboren wurde.

Das Haus wurde 1914 erbaut, war aber innen noch nicht ganz fertiggestellt, als deren Erbauer, die Brüder Karl und Emil Ischebeck als Soldaten eingezogen wurden. Deren Ehefrauen, Paula geb. Wilkesmann und Adele geb. Niggeloh, hatten bereits im Haus gewohnt und die Restarbeiten durchführen lassen.

Karl war von Beruf Bäcker- und Konditormeister, Emil war Klempner und Installateur- sowie Elektromeister. Emils Töchter Ruth und Karola wurden 1916 und 1919 geboren.

Zunächst hatte das Haus die Hausnummer 6, nach einer Neuordnung Ende der 50er Jahre die Hausnummer 10.

Karl Ischebeck fiel im Weltkrieg 1918. Seine Frau führte den Verkauf von Brot und Backwa-



Das Haus Mittelstraße 10

ren im Ladenlokal rechts (siehe Bild) fort bis kurz vor ihrem Tod 1967.

Emil Ischebeck führte seinen Betrieb bis zu seinem Tod 1955. Seine Frau hat dann noch lange Jahre im Ladenlokal links das Geschäft für Haushaltswaren fortgeführt. Sie starb 1982.

Die Ladenlokale wurden vermietet: rechts an die Schuhmachereien Oppermann und van Kempen, links an die Stadt Ennepetal als Begegnungsraum, dann an den Deutschen Gewerkschaftsbund, die Metallfirma Farex (Bieser/Busse), Freizeitsport-Bekleidung Busse und die Deutsche Vermögensberatung Tinis.

Die Backstube von Karl Ischebeck wurde nach dem Zweiten Weltkrieg als Wohnung ausgebaut, in die Werkstatt von Emil Ischebeck zog der Klempner- und Installateurmeister Erich Hühn mit seinem Betrieb aus der Friedrichstraße in Milspe.

Der Betrieb bestand bis 1973. Anschließend waren die Fir-

ma Erwin Eisermann (Sanitär/Heizung/Klima), die Werkzeugschleiferei Detlef Busse und wieder die Firma Erwin Eisermann Mieter der Werkstatt.

Viele Mieter der Wohnungen im Haus haben über Jahrzehnte, zum Teil bis zu 60 Jahre, dort gewohnt: bekannt sind vielleicht noch die Familien Bornschiefer (Tochter Ursula, verh. Möllenberg) und Schönewolf (mit Sohn Bernd).

Aus dem ovalen Dachbodenfensterchen zur Straßenfront wehte zu Schützenfestzeiten die Fahne des Schützenvereins Altenvoerde, dessen Mitglied und langjähriger Schützenkönig Emil Ischebeck war.

Noch aus der Zeit der Erstellung des Hauses sind die typischen Eingangstüren, die Hausflurfliesen und die Steintreppe mit gedrechseltem Treppengeländer.

von Günter Schröder

### **Förderverein unterstützt Kirche zum Erhalt des Wichernhauses**

In den Heimatbriefen von 1992 und 2002 konnte ich im Rahmen des 40-jährigen bzw. 50-jährigen Besten des Wichernhauses über den Aufbau und die viele geleistete Arbeit darin, berichten. Da hat sich nun in der letzten Zeit vieles verändert, aber der Reihe nach:

Durch die in den letzten Jahren sich häufenden Austritte aus der Kirche und die damit verbundenen Mindereinnahmen an Kirchensteuern, heißt es für die Kirchen in letzter Zeit auch nur sparen, sparen, sparen. Starke Einschnitte gab es durch den Verkauf von Grundstücken in den verschiedenen Stadtteilen, Gemeindezentren (z.B. Fliednerhaus) und beim Personal (Pfarrer, Küster, Kirchenmusik, Verwaltung, Aufgabe von Kindergärten, usw.). Aus diesem Grunde wurde

Ende der 1990er bis Anfang der 2000er Jahre eine Zentralisierung des Kirchengeschehens nach Milspe angedacht. Verwirklicht wurde ein Plan, der vorsah, neben der Milsper Kirche ein neues Gemeindehaus zu bauen. In diesem Gebäude, das Gesamtkonzept lief unter dem Namen „Neue Mitte Milspe“, waren Räume für Jugendarbeit, Gruppenräume, Gemeindebüro, Archiv sowie die erforderlichen sanitären Einrichtungen vorgesehen (siehe Heimatbrief 2001). Das Richtfest fand im Ok-



Der Vorstand des Fördervereins: Von links vorne Monika Gouverneur, Regina Uphoff, Barbara Gertenbach, hinten Michael Hellingrath

tober 2003 statt. In Betrieb genommen wurde die Einrichtung etwa Mitte des Jahres 2004. Zu diesen Maßnahmen gehörte auch die Umgestaltung des alten Kirchenraumes. Gegen die Stimmen mancher Gemeindeglieder wurden die alten Kirchenbänke im Mittelschiff entfernt und durch Stuhlreihen ersetzt. Dadurch soll die Verwendungsmöglichkeit des Raumes erweitert werden.

Zwischenzeitlich fanden auch Gespräche statt, die Gemeinden Rüggeberg und Milspe zusammenzulegen. Das stieß zunächst auf heftigen Widerstand verschiedener Presbyteriums-Mitglieder. Schließlich gab es dann auf der gemeinsamen Sitzung der beiden Presbyterien am 22. März eine Einigung. Auch hier ging es wieder darum, mit weniger Personal auszukommen.

Ende der 2000er Jahre wurde auch überprüft, welche dezentralen Gemeindehäuser noch ihre Daseinsberechtigung haben. Geplant ist, das Oberlinhaus auf

Homberge aufzugeben. Das Wichernhaus am Büttenberg sollte im Jahre 2012 geschlossen werden, es sei denn, es gelingt, es bis dahin von der Kirchengemeinde unabhängig zu machen. Das heißt, dass es von einem Trägerverein übernommen wird. Für die Renovierung des Wichernhauses stellte die Kirche noch einen Betrag bereit. In der folgenden Zeit beschäftigte man sich am Büttenberg also intensiv mit diesem Thema. Es wurden am 26. Mai Informationsblätter an die Büttenberger Bevölkerung ausgegeben, um zu erfragen, wie diese sich den Fortbestand ihres Wichernhauses vorstelle. Große Zustimmung fand auf jeden Fall erst einmal die Tatsache, dass das Wichernhaus für den Büttenberg erhalten bleiben müsse. Was also tun?

Eine erste Zusammenkunft, an der über 100 interessierte Bürgerinnen und Bürger teilnahmen, fand Anfang des Jahres statt. Am Ende der Veranstaltung stand der Vorschlag, einen Förderverein zu gründen. Die Gründungs-

versammlung fand am 8. Juli im Wichernhaus statt. Nach der Diskussion um Planung und Satzung fand die Wahl des Vorstandes statt. 1. Vorsitzende: Monika Gouverneur, 2. Vorsitzende: Regina Upphoff, Kassierer: Michael Hellingrath und Schriftführerin: Barbara Gertenbach. Als Kassenprüfer wählte die Versammlung Herrn Bernecker und Siegfried Fley. Vorgesehen ist, dass der Förderverein durch entsprechende Aktivitäten finanziell die Kirche unterstützt, um das Wichernhaus zu erhalten. Die Zeit wird zeigen, ob das gelingt. Der Verein ist eingetragen ins Vereinsregister beim Amtsgericht Hagen unter der Nr. 2654.

Am 21. September fand die erste offizielle Mitgliederversammlung des Vereins statt. Es wurden für die verschiedensten Bereiche ehrenamtliche Arbeitsgruppen gebildet. Eine Gruppe, die von der Öffentlichkeit am ehesten wahrgenommen wird, ist sicher diejenige, die für die monatlich stattfindende Durchführung des sogenannten Wichern-Cafés verantwortlich ist. Die erste Veranstaltung dieser Art war der 24.



Fleißige Hände erstellten hübsche Sachen für den Advents-Basar

Oktober. Ein reich bestücktes Kuchen-Büfett sorgte dafür, dass die Veranstaltung sehr gut angenommen wurde und man hofft, dass es auch so bleibt. Das zweite Wichern-Café fand am 28. November mit einem Advents-Basar statt. Die Termine für das Wichern-Café finden in der Regel immer am 4. Sonntag im Monat statt. Ausnahmen gibt es, wenn der Termin auf einen Feiertag fällt oder der Monat 5 Sonntage hat.

Es ist noch einmal hervorzuheben, dass der Erlös aus dem Verkauf von Kaffee und Kuchen sowie Spenden finanzieller oder praktischer Art dem Erhalt des Wichernhauses zugute kommen. Neue Mitglieder sind immer herzlich willkommen.

Quellenangabe:

Homepage der ev. Kirchengemeinde Milspe, Zeitungsberichte, Gespräche mit Bürgern der Stadt.

Fotos: Martin Wawrzyniak



Das reich bestückte Kuchen-Büfett



Nette Gespräche bei Kaffee und Kuchen

von Theo Bicking

## Einen Biergarten und eine kleine Rauferei

zum Ende der Fußballweltmeisterschaft, das hatte es so in Milspe noch nicht gegeben. Vor der Sparkasse am Beginn der Fuzo war, ab dem 11. Juni, für die Wochen der WM richtig Betrieb angesagt. Anstelle sonstiger Ödnis fand dort in einem eigens angelegten Biergarten ein neudeutsches „Public Viewing“ statt. Oliver Dunkers Idee traf den Nerv der Ennepetaler Fans mit dieser Attraktion. Bewirtschaftet hat Arafat Urgun den Biergarten.

## Gebau/-t auf Homberge

Die Gebau e. G. hat sich was getraut. In diesem Jahr wurde bereits das dritte neue Mehrfamilienhaus an der Goethestraße bezogen. Für Homberge bedeutet dies eine städtebauliche Aufwertung, die auch dem Umfeld gut tut. Wir berichten Weiteres im kommenden Heimatbrief.

## Klutertbergfest

So lautete der Titelvorschlag von Rolf Kleine für das Fest des Citymarketing im August. Am Vortag zum sonntäglichen Zieleinlauf der Oldtimerrundfahrt „Rund um Ennepetal“ des ACAS startete der Versuch, das Milsper Traditionsfest in kleinem Rahmen

neu zu beleben. Stattgefunden hatte das 1. Fest dieses Namens auf dem Karl-Marx-Platz, danach lange Jahre auf einem Abbruchgelände wo heute der Marktplatz liegt. Ingrid Windmüller, die ehemalige Stadtarchivarin und Mitglied des AK Stadtgeschichte, erinnerte bei Bücher Bäcker an das 1. Klutertbergfest



Abbrucharbeiten in der Goethestraße



Mehrfamilienhaus der GEBAU in der Goethestraße

1954 und an Gründerpersönlichkeiten wie Adolf Schmidt. Astrid Bicking und ihr „Zweitmann“ Karl Heinz Gockel vom Milsper Heimatverein spielten auf der Bühne das Stück „Petri Heil - Petri kaputt“ auf, zum brüllenden Vergnügen der Zuschauer. Ganz im Zeichen der Ennepetaler Vereine stand an diesem Wochenende die Veranstaltung. Wenn das Wetter mitspielt dann kommen die Ennepetaler, zumindest zum Feiern, in ihre Innenstadt.

## Was sonst noch geschah

Seit März zieren einige wunderschön gestaltete Blumenbeete den Marktplatz und die Fuzo. Mit der konzertierten Aktion von Doris Gringel (Lohernocken) und Ennepetaler Gartenbauunternehmen ist der Stadtkern, im Vorfeld des Frühlingsfestes, um gefällige kleine Attraktionen reicher geworden. Leider wurden auch sie sehr bald zu Opfern des permanenten Vandalismus. Die NRW „Local Heroes-Woche“



Bahnhof Ennepetal Gevelsberg

veranlasste unsere lokalen Helden, in Gestalt von Feuerwehr, Stadtwache, DRK, THW, DLRG, Johanniter und weiterer, sich stolz in Milspe zu präsentieren und für Nachwuchs zu werben. Ein Bürgerverein zur Rettung des ehemaligen Bahnhofgebäudes am Haltepunkt EN-GEV der DB, hat sich im März konstituiert und wirbt seitdem rege für den Erhalt und die Umnutzung des aktuell von der Stadt erworbenen, denkmalgeschützten Gebäudes an genau dieser Stelle. Füllen möchte man das Holzhaus u.a. mit kulturellen Inhalten und bahnhofstypischen Funktionen. „Kultur im Untergrund“ findet dagegen bereits in der Tiefgarage der Sparkasse statt. Kabarett und Kunstausstellungen bereichern nun die kulturelle Szene Ennepetals. Umgewöhnen müssen sich die zahlreichen Kunden von Optiker Zach, die in Zukunft an gleicher Stelle bei Optik Wette bedient werden. In der „Fußgängergeschäftsstraße“ herrscht ein Kommen und mehr noch ein Gehen von Geschäften, anstelle von Passanten. Am Busbahnhof können sich nun Einheimische und

Fremde über unsere Stadt (wie Wilhelm Hollkott einst dichtete: „was die alles hat, was die...“) informieren. Im dortigen Infobüro liegen zahlreiche Broschüren einschließlich des neuesten Wanderführers des Verkehrsvereins aus. Sternenzauber inne Milspe, ...

### Kartenbergs jubiliere

Gleich zweimal hatten die Milsper Anlass sich mit zu freuen. Café Kartenberg beging am

24. November das 90ste Firmenjubiläum. Bereits 1909 eröffnete im gleichen Hause eine Konditorei in dem ehemaligen 1890 errichteten Postgebäude. Inzwischen ist der traditionelle Handwerksbetrieb weiter gewachsen und auch in Gevelsberg mit seinen Köstlichkeiten präsent. Hans Kaspar Kartenberg senior kann denn auch vieles erzählen aus der Geschichte des Lokals und aus der Milsper/Ennepetaler Stadtgeschichte. Dokumentiert hat er eine Riesenmenge von Geschehnissen in Wort und Bild. Nicht umsonst gilt das Café als Stammlokal des Milsper Heimatvereins.

### Live Performance Sidney-7

Heißt das Programm der Tanzschule Christ, es war die Attraktion der 27. Stadtfete im Oktober. Im Vorfeld hatte es Unstimmigkeiten wegen der notwendigen Erhöhung der Standgebühren gegeben. Dennoch, neben der Tanzschule Christ fanden die Tanzschule Balsamo sowie die Band „The Threes“, die Jongleure der Ev. Stiftung Loher Nocken ein kleines applaudieren-



Eisbahn im Advent auf der Voerder Straße

des Publikum. Beim Bingo für „Jedermann“ waren Sachpreise der Sparkasse Ennepetal-Breckerfeld zu gewinnen und das Jugendzentrum bot einen Kistenkletterwettbewerb an.

### **Eisstockschießen auf der Kreuzung Voerder- und Marktstraße beim Adventmarkt.**

Das war mal etwas ganz und gar Neues für Milspe. Zahlreiche Prominenz, darunter natürlich auch Bürgermeister Wiggenhagen kämpften, nicht mit vollem Ernst, mit den Tücken der Technik um den Sieg auf dem Eis. Am Ende haben alle gewonnen. Oliver Dunker vom Citymarketing hatte die Idee und den Mut, mit weiteren Sponsoren, vorneweg dem Kinderschutzbund und Sparkasse, eine Eisbahn aufzubauen. Schon ab Donnerstag, den 8. Dezember hat das Schlittschuhlaufen massenhaft Schulkindern eine Riesenfreude bereitet. Aufführungen der Trommler und des Musicals „Das Gänseblümchen Friederike“ von der GS Wassermäus, die Band „the poor boys“ und „The Threes“ aus Hasperbach mit Martin Dörr hätten allesamt besseres Wetter und damit ein größeres Publikum verdient gehabt. Der guten Laune derjenigen, die dabei waren und selber mit über 20 Ständen den Markt engagiert belebten, tat das keinen Abbruch. „Hol Poal“, so lautete die Devise der wetterfesten Milsper und ihrer Gäste.

von Adalbert Meinecke

Der älteste und höchst gelegene Stadtteil Ennepetals, der Stadtteil Oberbauer, kann eigentlich auf ein ruhiges Jahr blicken. Nun hör ich schon die Bewohner des Steherbergs schreien, „von wegen ruhig!“ Ein halbes Jahr Lärm, Staub und Autoabgase für 300 m Rad- und Wanderweg. Ja, ihr habt ja Recht, mit ruhig meine ich doch friedlich, ohne Zoff; und da habe ich doch Recht, oder nicht.

Auch die Sänger von der „Eintracht Kotthäuser Höh“ hatten kein ruhiges Jahr. Eine 150-Jahrfeier bringt so einen Chor schon auf Trab. Nur das spielte sich nicht in Oberbauer ab. Oberbauer ist zwar der Geburtsort des ältesten Chors Ennepetals, aber seine Übungsabende finden schon seit vielen Jahren in Voerde statt, da es in Oberbauer keine geeigneten Räume gibt. Nun aber mal der Reihe nach und nicht alles durcheinander. Das haben wir doch schon in

der Volksschule gelernt, wo acht Jahrgänge in zwei Klassenräumen unterrichtet wurden. Die armen Lehrer.

### **Bürgermeister-Sprechstunde in Oberbauer**

Als alter Oberbauer Bürger kann ich mich nicht erinnern, dass ein Bürgermeister, ohne besonderen Anlass, eine Sprechstunde in Oberbauer abgehalten hat.

Am 3. März war es soweit. Bürgermeister Wiggenhagen, noch gar nicht so lange im Amt, wagte sich zur Sprechstunde nach Oberbauer. Wagen ist wohl nicht der richtige Ausdruck, wir sind ja friedliche Bürger (siehe Einleitung).

Das Interesse der Oberbaueraner war sehr groß. Ca. 60 Besucher drängten sich in die Pausenhalle der Albert-Schweitzer-Schule. (Es ist angedacht diese zu schließen oder ist das eine Ente ?)

Wichtigstes Thema war die Breitband-Anbindung unseres Ortsteils. Das ist lebenswichtig für die hier ansässigen Firmen. Auch Wohnungsvermieter haben schon Schwierigkeiten, ihre



Der Bürgermeister rief und alle kamen



Aufmerksame Zuhörer

Wohnungen zu vermieten. Wir in Oberbauer haben keine lange Leitung, sondern eine langsame Leitung und das ist heute nicht mehr IN. Spontan wurde eine Unterschriftenaktion gestartet. Die Liste mit 651 Unterschriften ist inzwischen dem Bürgermeister übergeben worden. Diese Liste ist die Grundlage für einen Antrag auf Bezuschussung der Baukosten von ca. 200.000 € an das entsprechende Ministerium.

Beim Freistaat-Stammtisch im April waren sogar 120 Besucher da, um über den Stand dieses wichtigen Themas unterrichtet zu werden.

Es gab aber noch eine ganze Reihe anderer Anliegen der Bürger. Z.B. Dichtigkeitsprüfung der Abwasserkanäle, Straßenrepa-



Der Schandfleck

ratur, Kindergefährdung durch parkende Autos vor dem AWO-Kindergarten, Schnee an den Bushaltestellen, der Schandfleck des halb verfallenen Hauses am Ortseingang im Steherberg usw. Gut, dass Herr Wiggenhagen seine Sekretärin mitgebracht hatte, die alles notierte. Hoffentlich tut sich auch etwas.

Negativ aufgefallen ist mir und auch anderen unser Stadtvertreter Herr Ludger Brinkmann. Er kam, als die meisten Themen schon vorgetragen waren und verkümmerte sich dann auch noch ganz still in die hinterste Ecke. Wie will er unsere Interessen im Stadtrat vertreten?

### **Anbindung des Rad- und Wanderwegs von Breckerfeld an den Behlinger Weg**

Der im vorherigen Jahr von Delle bis in unser Stadtgebiet angelegte Rad- und Wanderweg müsste noch zum Behlinger Weg weitergeführt werden. Um die ca. 300 m entlang der Breckerfelder Straße gefahrlos passieren zu können, waren umfangreiche Baumaßnahmen erforderlich. Da der Radstreifen zu schmal war,

musste die ganze Fahrbahn der Straße um ca. 2 m verschoben werden. Da die AVU auch gleichzeitig neue Versorgungsleitungen für Gas und Wasser verlegte, was ja auch vernünftig ist, leider nicht immer so gehandhabt wird, waren dies ganz umfangreiche Baumaßnahmen. Leider war das ausführende Bauunternehmen nicht von der schnellen Sorte. Daher hatten die Anwohner keinen schönen Sommer.

Nun ist ja alles fertig. Für Radfahrer und Wanderer ist das prima, für die Anwohner weniger schön. Wenn eine schöne grüne Hecke durch einen Drahtzaun ersetzt wird, ist das nicht gerade prickelnd. Grundsätzlich ist das Problem gut gelöst. Es gibt nichts, was nur Vorteile bringt.

### **Abenteuerbauplatz an der Siegerlandstraße**

Im letzten Heimatbrief musste ich leider von Vandalismus auf dem Abenteuerbauplatz der Kinder berichten. Dieses Jahr verlief alles gut.



Die ganze Straße muss verlegt werden



Das ist doch gut geworden



Wo ist der Radweg bei Schnee?

Bis zu 130 Kinder sägten und hämmerten an ihren Häusern mit Eifer und Ideenreichtum. Man sah, dass ihnen das riesigen Spaß machte. „Wir dürfen bauen wie wir wollen, das ist das Tolle“ so Philipp, 12 Jahre. Das Thema war „Im Land der Kulturen“. Es ging durch alle fünf Kontinente. Wöchentlich kam der Hütten-TÜV (Fa. Blume), damit auch alles sicher war und keine Unfälle passierten. Freitags öffnete das Elterncafé. Da zeigten die jungen Baumeister ihren Eltern voll Stolz, was sie geschafft hatten. Das Ganze schloss mit einer gemeinsamen Übernachtung ab. Prima, es ist doch viel schöner ohne Zoff.

### 150 Jahre Männerchor „Eintracht Kotthäuser Höh“

Der Männerchor „Eintracht Kotthäuser Höh“, ein Chor der Spitzenklasse konnte sein 150-jähriges Bestehen feiern. Er ist der älteste Chor Ennepetals. Das musste natürlich gebührend gefeiert werden. Darum feierte man gleich zwei Mal.

Zuerst feierte man am 4. September in einem lockeren lus-

tigen Rahmen im Festsaal der Stiftung Lohernocken. Und dann gab es am 10. Oktober ein klassisches Konzert mit dem Trientiner Bergsteigerchor und dem Alpenhorn Philharmonikern in der Aula des Reichenbach-Gymnasiums. Bei beiden Veranstaltungen waren die Säle voll besetzt. Die Darbietungen der Chöre aus dem Alpenraum in Verbindung mit dem hervorragendem Chorgesang der Eintracht machten dieses Konzert zu einem wahren Ohrenschaus.

Wenn die Besucher am Ende eines dreistündigen Konzertes noch laut nach Zugabe rufen, muss schon etwas Besonderes geboten worden sein. Es war wirklich ein krönender Abschluss eines Festjahres.

### Sommerfest der Feuerwehr

Bei all diesen Feierlichkeiten wollen wir das traditionelle Sommerfest der Feuerwehr nicht vergessen.

„Bunter Trubel rund um das Feuerwehrhaus in Oberbauer“ so stand es groß in der WR/WP und das stimmte auch. Wird in Oberbauer gefeiert, dann auch richtig. Vor allem kamen die Kinder auf ihre Kosten; Hüpfburg, Schnurrad, Dosenwerfen, Schminkecke, sogar ein richtiger Bagger, mit dem Sand geschaufelt werden konnte. Wer das perfekt schaffte, bekam einen Baggerführerschein. Der Höhepunkt war natürlich die Fahrt mit dem Feuerwehrauto mit Blaulicht.

Die Feuerwehr hat Nachwuchssorgen, vielleicht bekommen einiger Kinder Spaß an der Feuerwehr. Für die Erwachsenen war natürlich auch gesorgt. Backfisch, Sahnetorte, Pommes und Grill-

wurst gegen den Hunger sowie Bier und Kaffee gegen den Durst. Abends spielte Stefan Koch zum Tanz auf. Wann kann man in Oberbauer tanzen? Sonntags gab es nach dem Frühschoppen noch eine kräftige Erbsensuppe und dann wurde aufgeräumt.

### Das Gründerhaus der Fa. Frielinghaus wurde abgerissen

Etwas Trauriges gibt es auch zu berichten. Ein Stück Altoberbauer ist für immer vom Erdboden verschwunden. Das große schmucke Fachwerkhaus, Gründerhaus der Fa. Frielinghaus, hatte über 150 Jahre Wind und Wetter getrotzt. Aber gegen zwei gewaltige Bagger hatte es keine Chance. An einem Tag hatten sie es platt gemacht.

Es hatte viele Generationen überlebt und wurde vielseitig genutzt. In ihm wurden Brot und Brötchen gebacken und Adele zapfte in der Wirtschaft Bier für die Skatfreunde und die Schützenbrüder des Schützenvereins. Dann war es Büro der Firma und beheimatete Post und Sparkasse.



Da könnte man weinen



Nach Stilllegung der Sparkassen-Zweigstelle stand die untere Etage leer und konnte nicht mehr vermietet werden. Da die Mietwohnungen im Obergeschoss in einem für die heutigen Ansprüche nicht mehr vermietbaren Zustand waren, haben sich die Gesellschafter der Firma mit einem tränenden Auge für den Abriss entschlossen, so die stellvertretende Geschäftsführerin Renate Brüllke.

Das Positive will ich aber sofort nachschieben. Die Firma Frielinghaus bricht nicht nur ab, sie baut auch neu auf.

Unter schwierigen Bedingungen, (der Wanderweg musste verlegt werden, dazu waren umfangreiche Erdauffüllungen erforderlich) baute sie eine Fertigungshalle von 50 x 24 Metern. Dadurch wurde der Standort Oberbauer gesichert und damit auch die Arbeitsplätze.

Noch ein Neubau entstand in Oberbauer. Zwar wesentlich kleiner aber doch nützlich. Die Bushaltestelle Steherberg erhielt rechtzeitig vor dem Winter ein Wartehäuschen zur Freude aller

Busbenutzer. Die VER erfüllte damit einen Wunsch der Bürger. Danke!

## Weihnachtshof in Oberbauer

Nun neigte sich das Jahr schon wieder dem Ende zu. Susanne Müller und der „Freistaat Oberbauer“ und viele Helfer luden



Heiß begehrt: Schirme und ...

zum 2. Weihnachtshof ein. Leider spielte das Wetter nicht mit. Regenschirme und Unterstellmöglichkeiten waren heiß begehrt. Aber der guten familiären Stimmung tat das keinen Abbruch. 19 Stände umfasste der Weihnachtshof. Das war nur möglich, weil alle mitmachten. Wenn es um ehrenamtliche Tätigkeiten geht, sind die Oberbauer spitze. Die Feuerwehr, die Sängerkreise der freiwilligen Feuerwehr (der jüngste Chor Ennepetals), die ev. Kirchengemeinde, die Ev.-Freikirchliche Gemeinde, der AWO Kindergarten und natürlich die Freistaatler und viele Andere waren dabei.

So war für alles gesorgt, Steaks und Bratwurst, Reibplätzchen und Glühwein, Kaffee, Kuchen und frisch gebackene Waffeln, Gesang und Musik. Richtig gemütlich, kein Tam Tam.

Zum Schluss noch eine erfreuliche positive Nachricht. Der Erhalt der Kreuzkirche ist bis Ende 2014 gesichert. Der Förderverein trägt zum Teil die Unterhaltungskosten, aber die Verantwortung und Instandhaltung des Gebäudes trägt die Kirchengemeinde Vorde. Halleluja!



... Unterstellmöglichkeiten

von Winfried Bettin

## ... und was sonst noch in Rüggeberg ?

### Ein besonderer Geburtstag!

Am 15. April feierte Walter Schnell aus der Herminghauser Str. 14 in körperlicher und geistiger Frische seinen hundertsten Geburtstag. Walter Schnell ist der Vater von Regina Jellinghaus, der Ehefrau von Günter Jellinghaus. Walter Schnell fährt allerdings nicht mehr – wie noch vor einigen Jahren – mit dem Fahrrad durch Rüggeberg.

### KiRhochvier am 28. Mai – Veronica der Lenz ist da ...

Die Gründer und Organisatoren von KiRhochvier hatten zum dritten Male nach Rüggeberg ins CVJM-Vereinshaus am Nottloher Weg eingeladen. Bettina Beckbauer, Ilka Stoye, Stefan Mayer-Stoye, Solveig Meder, Mathias Pampus-Meder und Hans Baum waren mit allen Mitwirkenden und Helfern wieder „top“ in Form. Unter dem Motto „Veronica der Lenz ist da“ gab es diesmal einen musikuntermalten

kulinarischen Abend mit Spargelspezialitäten und Wissenswertem um das „besondere Gemüse“. Ernährungsberaterin Barbara Dahlmann (frühere Beraterin des Wuppertaler SV), Spargelbauer, landwirtschaftlicher Unternehmer und „Hof-Entertainer“ Ludger Südfeld aus Herten-Scherlebeck, sowie der Rüggeberger Koch des Abends, David Mester, vom Restaurant Schloss Martfeld, stellten ihrerseits den Spargel vor. Bauer Ludger

Südfeld hatte Spargelgemüse, Ackergerät, Spargelpflanzen und Exponate aus seinem Spargelmuseum (s. auch im Internet!) mitgebracht. In einer Videoschau mit künstlerisch hervorragenden Aufnahmen, zusätzlich von ihm kommentiert, stellte er dazu das „Spargelleben“ vom Samenkorn bis zum Ende eines Spargelfeldes nach acht Lebensjahren vor. Barbara Dahlmann plauderte aus ernährungswissenschaftlicher Sicht über Spargel. Koch David Mester hatte sich mit seinen originellen Spargelkreationen in die Gaumen aller anwesenden Genießer hineingezaubert. Hans Baum führte professionell unterhaltsam als Moderator durch den Veranstaltungsabend. Susanne Scherer als Dirigentin der „Asparagus-Gesangsgruppe“ und Thomas Wolff am Klavier – dazu auch gut bei Stimme – trugen den musikalischen Teil des Frühlingsabends. Besonderes Lob wieder für die jugendlichen Helfer bei Küchenarbeiten im Hintergrund oder im Saal als aufmerksame Servierer oder auch an der Kasse im Eingang

beim Verkauf der Wertmarken. Fazit: KiRhochvier hat sich als Rüggeberger Kulturveranstaltung etabliert!

### Scheunenfest in Rüggeberg

Nach fünfjähriger Pause hatte Landwirt Dirk Kalthaus am Samstag, dem 5. Juni erneut Hof und Scheune in den Dienst der Pop-Musik gestellt. Der CVJM Rüggeberg als Veranstalter hatte wieder viele Helfer, um wie – Bernd Otterbach äußerte – das Dorf als einen Ort der Begegnung zu schaffen. Als Bands waren „Tobias Hundt“ und „Harmony“ angereist. Sängerin Judy Bailey war ein absolutes Highlight mit ihrem mitreißenden Gesang. Sie ist u. a. auch mit ihrem Lied „Spirit of Freedom“ im offiziellen WM-Album anlässlich der Fußballweltmeisterschaft 2010 in Südafrika vertreten. Rüggeberg zog mit dieser Veranstaltung wieder viele Freunde der generationenübergreifenden Pop-Musik um Freude und Glauben an. Kindern und Jugendlichen war eine besondere „WM“-Fußballecke mit Torwand und Tischkicker



Good News Chor Sommernachtskonzert

eingerrichtet worden. Spanferkel und Getränke standen für die Besucher bereit. Allen Helfern und Verantwortlichen gilt gebührender Dank für das gelungene Musik-Scheunenfest. Olaf und Ulrike Wenzel, Christian Koch, Bernd Otterbach und Dirk Kalt- haus trugen als Verantwortliche besonders zum Gelingen bei.

## **Sommernachtkonzert mit dem Chor GOOD NEWS in der Rüggeberger Kirche**

Die Rüggeberger Kirche war am 25. Juni gut besucht, aber es hätten durchaus noch einige Zuhörer mehr sein können. Unter der musikalischen Leitung von Thomas Wolff und Susanne Scherer begeisterte der starke Chor mit geistlichen und weltlichen Musikstücken, die Thomas Wolff für den Chor bearbeitet hatte. Der Chor zeigte wieder einmal seine Flexibilität im Vortrag mit den anrührend getragenen, mehrstimmigen Liedern neben munterem Swing und mitreißendem Soul. Die Gruppe „Flötissimo“ um Solveig Meder, Karin Nieselt und Heike Brockhausen-Hanke, sowie Bettina Beckbauer, die auch am Klavier begleitete, brachte im Programm harmonisch eingebettete Kontraste zum Chorgesang. Wobei anzumerken ist, dass die Mitglieder von „Flötissimo“, wenn nicht im Instrumentaleinsatz, auch im Chor mitsangen. Neben dem gebotenen musikalischen Genuss sollte der geneigte Zuhörer auch die physische Leistung gewürdigt haben, die ein gut eineinhalbstündiges Musikprogramm – ohne Pause – allen Mitwirkenden abverlangt. Also auch dafür ein herzliches Dankeschön! Den Besuchern wurde anheim gestellt, eventuell mit einer am Ausgang gesammelten freiwilligen

Spende den Förderverein des Rüggeberger Kindergartens zu unterstützen. Nach dem Musikgenuss sollte auch dem Gaumen noch etwas geboten werden. Auf dem Hof zwischen Kirche und Gemeindehaus wurden den Besuchern nach dem Konzert noch ein spätabendlicher Imbiss und Wein angeboten, um diesen sommerlichen Abend angemessen und genussvoll ausklingen zu lassen.

## **Das diesjährige Dorffest des Fördervereins für die Grundschule Rüggeberg**

fand auf dem Schulgelände und in der Turnhalle statt. Draußen gab es etwas für den Gaumen, drinnen in der Turnhalle bot der Good News Chor ein gut besuchtes Konzert. Der 28. August hätte sich wettermäßig freundlicher zeigen können, es war recht frisch und der Himmel auch nicht immer ganz dicht.

## **Jürgens Kiosk**

Im ehemaligen Getränkemarkt an der Rüggeberger Straße 241 hat Jürgen Dörner am 1. Oktober seinen Kiosk eröffnet. Jürgen Dörner, „Rüggeberger Urgestein“ bietet dort Getränke, Zigaretten, Süßigkeiten, morgens frische

Brötchen und manche Kleinigkeiten zum Kauf an und was nicht vorrätig ist, wird von ihm gerne zum nächsten Tag besorgt. Wir Rüggeberger wünschen ihm bei seinen Aktivitäten Glück und Erfolg.

## **KiRhochvier am 6. November – Sternenhimmel –**

KiRhochvier im Vereinshaus am Nottloher Weg. Es war die vierte Veranstaltung aus der Reihe Kultur in Rüggeberg und wieder eine gelungene Abendveranstaltung. Diesmal unter dem „Sternenhimmel“ sowohl dekoriert, als auch gespielt. Der Wuppertaler Schauspieler Olaf Reitz und der Musiker Martin Zobel ließen den kleinen Prinzen von Antoine de Saint-Exupérie in der Fantasie der Zuhörer leben und für sich gewinnen. Die scheinbar einfachen Fragen des kleinen Prinzen an den in der Wüste notgelandeten Flugzeugpiloten zogen die Zuhörer in ihren Bann und machten nachdenklich. Olaf Reitz lieh seine Stimme beiden Gesprächspartnern und lebte hörbar mit ihren Gefühlen darin. Der unvoreingenommene Hörer musste sich aber auch zuerst an die Kombination Sprache und musikalische Untermalung



Jürgens Kiosk

gewöhnen, wurde aber dann davon eingenommen und fand auch Gefallen daran. Beides gehörte wirklich zusammen und die beiden Künstler ergänzten sich fabelhaft. Die „6 Personen“ und ihre vielen jungen Unterstützer hatten wieder einmal einen unvergesslichen Abend organisiert und für die Besucher gestaltet. Mit dem Sternschnuppenimbiss zwischendurch in der Pause war auch Kulinarisches gezaubert. Die jungen Helfer waren wie immer hochmotiviert im Einsatz und sorgten dabei auch für die Erfrischungsgetränke. Der Beifall am Ende galt dann den Künstlern und Gestaltern des Abends gleichermaßen.

### **Alle Jahre wieder – Musikalische Christmette im Höhendorf Rüggeberg**

Auch an diesem Heiligen Abend, eine Stunde vor Mitternacht, bot die evangelische Kirche Platz für Kirchenbesucher aus dem Höhendorf und Gäste von außerhalb. Es sind eigentlich meist Stammesbesucher, die sich die Andacht im musikalischen Rahmen nicht entgehen lassen. Sonst überfüllt, blieben diesmal trotz guten Besuches – infolge der widrigen Schneeverhältnisse – einige Plätze auf der Empore unbesetzt. Peter E. Wolff führte die Gesamtleitung musikalisch und liturgisch in bewährter Weise. Sohn Thomas Wolff spielte – wie auch überwiegend in den Gottesdiensten – die Orgel, war gesanglich dabei im Kirchenchor und im Gesangsquartett sowie auch Vorleser der Weihnachtsgeschichte. Die Weihnachtsgeschichte wurde vom Chor begleitet mit vier Sätzen des Komponisten Heinz Ewald Trust, der natürlich anwesend war und von Peter E. Wolff herzlich begrüßt wurde.



Mitwirkende KiRho vier am 6. November

Drei dieser musikalischen Sätze wurden als Uraufführung zum ersten Male an diesem Abend vorgestellt. Ebenfalls dabei war das Blockflötenensemble „Flötissimo“. Sandra Kettler (Alt- und Sopranblockflöte), Karin Nieselt (Altblockflöte), Solveig Meder (Tenor- und Altblockflöte sowie an der Querflöte) und Heike Brockhausen-Hanke (Alt- und Sopranblockflöte) wurden im

Programm von Bettina Beckbauer am Klavier begleitet. Weiterer Höhepunkt des Abends waren die Auftritte des Gesang-Quartetts. Susanne Scherer (Sopran), Jutta Hüttenhoff (Alt), Thomas Wolff (Tenor) und Hartmut Hüttenhoff (Bass) ergänzten sich mit ihren klaren Solostimmen im Quartett zu einer harmonischen Einheit. Erbaulich waren nicht nur die Liedvorträge des Kirchencho-



Christmette Kirchenchor

res, sondern auch der gemeinsame Gesang von Gemeinde und Chor. Peter E. Wolff gab in einer Kurzpredigt seine Gedanken zur Weihnachtsgeschichte klar und prägnant wieder. Mit dem Segen für die Kirchenbesucher und einem herzlichen Dank an alle Mitwirkenden sowie die unsichtbaren Helfer, verabschiedete er die Kirchenbesucher dieses Abends. Ihm und allen an der Christfeier Beteiligten spendeten die Kirchenbesucher zum Schluss kräftigen Beifall, bevor sie sich in der ersten Stunde des ersten Weihnachtstages auf den winterlichen Heimweg machten.

## Aus dem Internet:

*Sehr verehrte Gäste, wie haben uns entschlossen den Cafëbetrieb zum Jahresende einzustellen. Auf lange Sicht gesehen, ist ein wirtschaftlicher Betrieb in ländlichen Regionen nur unter schwierigen Bedingungen zu realisieren. Dieses ist abhängig von sehr vielen Faktoren, wozu insbesondere das Konsumverhalten, die Wetterlage, als auch regionale Veranstaltungen, und vieles mehr zählen. Ein weiterer, sehr entscheidender Grund für unseren Entschluss, ist das sehr eingeschränkte Familienleben, welches durch das Hauptgeschäft am Wochenende einzig dem Betrieb gewidmet war. Wir möchten uns hiermit bei allen unseren Gästen, insbesondere unseren Stammgästen, für die Treue bedanken und Ihnen und Ihren Familien alles Gute wünschen.*

*Ihre Familie Langenscheidt.*

von Manfred Michalko



Frühjahrsputzaktion

## Frühjahrsputzaktion in Voerde

Der Heimatverein Voerde beteiligte sich gemeinsam mit der Stiftung Loher Nocken an der Aufräumaktion zur Reinigung unserer Stadt. Die Leiterin der Stiftung, Doris Gringel, bezog ihre jugendlichen Bewohner mit ein, um auch gleichzeitig das Umweltbewusstsein zu fördern. Enttäuscht waren die Helfer von dem angehäuften Müll, der in den Grünflächen und Waldstücken illegal entsorgt wurde. Nach getaner Arbeit stärkte man sich mit einem gemeinsamen Frühstück und dem Versprechen, die Verschmutzer unserer Umwelt gezielt anzusprechen.

## Autorenlesung aus dem Buch „Moment Male“

Eine Autorenlesung der besonderen Art bot der Heimatverein Voerde im November seinen Mitgliedern und interessierten Bürgern in der „Rosine“ an.

Ralf-Roland Schmidt-Cotta las aus seinem Buch „Moment Male“. Das Besondere daran war, dass der Autor, der heute in

Donaueschingen lebt, in Ennepetal-Milspe geboren wurde. Er erzählte seine eigene Geschichte und die seiner Vorfahren.

„Ein Sauerländer auf den Spuren seiner Kindheit und seiner Vorfahren – Sechs Familien, sechs Jahrhunderte, sechs Landschaften“, das ist der Untertitel seines Buches und die kurze Zusammenfassung des Inhaltes.

Die aus zwei Teilen bestehende Lesung behandelte zunächst



Autorenlesung

die Jugendzeit Schmidt-Cottas von seiner Geburt in Ennepetal-Milspe über mehrfache Umzüge über Plettenberg und Hagen bis zum Abitur im Jahr 1972. Der zweite Teil behandelte die knapp 600 Jahre Familiengeschichte. 500 Jahre Herbers – Kaufleute zwischen Ennepe und Ruhr. Von Herbert van Lüttekendortmund zu Herbert aus Ennepetal.

Es ging weiter in einem Gebäude, genannt der Keller und seine unternehmerischen Schicksale. Heute stehen dort die Gebäude der Firma Dörken an der B7 in Milspe. Ennepeströter Schmiede und Fuhrunternehmer: Die Schmidt. Ab da wurde es für die Anwesenden besonders interessant, weil der ein oder andere sich durchaus an bestimmte Orts- und Familiennamen erinnern konnte. Dabei half auch die während der Lesung laufende Präsentation einiger Bilder aus dem Buch.

Kurios wurde es, als eine Dame aus dem Auditorium die Villa Schmidt in der Kirchstraße wiedererkannte, in der auch ihre Vorfahren zwischenzeitlich mal gelebt haben. Nach der Lesung begab sich Schmidt-Cotta mit seiner vermutlich weitläufigen neuen Verwandten auf gemeinsame Spurensuche. Manfred Michalko bedankte sich bei dem Autor für seine umfangreichen Forschungen und teilweise neuen Erkenntnisse unserer Heimatstadt Ennepetal.

**Nachfolgende Chronikpräsentation zur Jubilarfeier 150 Jahre MGV „Eintracht“ Kotthäuser Höh 1860 e.V. am 4. September hielt Manfred Tag**

Der MGV Eintracht Kotthäuser Höh feierte sein 150-Jähriges.

Man schrieb das Jahr 1860 es gab noch kein Auto, kein Flugzeug man wusste noch nichts von Weltraumflug oder Umweltschutz, die Postkutsche fuhr noch von Hagen über Voerde und Breckerfeld nach Halver, Friedrich Silcher, der bekannte Komponist für Männerchorliteratur, starb im Alter von 71 Jahren in Tübingen. Auch gab es das heutige Oberbauer noch nicht, sondern den Ort Kotthausen.

Da trafen sich erstmals 14 junge Männer, um unter der Leitung des Lehrers Wilhelm Winkler den vierstimmigen Gesang zu üben. Sie nannten ihren Gesangsverein „Eintracht“. Nachdem der erste Chorleiter Wilhelm Winkler 1870 den inzwischen auf 25 Mitglieder angewachsenen Chor verließ, fand man in Lehrer Dörnen aus Breckerfeld-Delle einen neuen Dirigenten. Im gleichen Jahr wurde die Gaststätte Langenscheid, Kotthäuserhöh, das Vereinslokal. Der Verein nannte sich nun MGV „Eintracht“ Kotthäuserhöh 1860. Hier wurden auch die ersten Satzungen verfasst und niedergeschrieben. Der neue Dirigent, Herr Dörnen, führte ein strenges Regiment. Er übte die Lieder mit eigener Stimme ein. Die Stimmen der Sänger mussten gut sein oder zumindest Anzeichen zum Gutwerden haben. So lichtete sich der Chor bald von 25 auf 10 Sänger. Diese 10 Männer waren aber eine verschworene Gemeinschaft, die im Gesang ihren Mann standen und dieses oft genug bei Festen und Konzerten gezeigt haben. 1874 verließ Lehrer Dörnen aus beruflichen Gründen den Chor.

Danach kam der Lehrer Julius Krampe aus Delle als Nachfolger. Das Jahr 1875 war für den Verein ein ganz besonderes. In diesem Jahr wurde von den 10 übrig

gebliebenen Sängern beschlossen, eine Fahne zu kaufen. Jeder Sänger gab 5 Taler und der Vereinswirt das Doppelte. Für die Verhältnisse in der damaligen Zeit keine Kleinigkeit, wenn man bedenkt, dass ein normaler Arbeiter ca. 5-6 Taler in der Woche verdiente. So war man stolz, als noch im gleichen Jahr die Fahne geweiht werden konnte.

Es mag noch manchen Chorleiterwechsel gegeben haben, bis im Jahre 1903 Lehrer Harms zum Dirigenten gewählt wurde. Unter seiner Leitung wurden auf manchem Wettstreit, die der Chor besuchte, viele wertvolle Preise errungen. Im Jahre 1910 feierte der Verein das 50-jährige Bestehen, verbunden mit einem nationalen Gesangswettstreit unter Teilnahme von 400 Sängern aus 15 Chören im Hotel „Deutscher Kaiser“ in Voerde. Am 20. Oktober 1928 wurde Chorleiter Harms aus Altersgründen vom Chor verabschiedet. Er war der erste Ehrendirigent.

Noch im gleichen Monat des Jahres 1928 wurde der junge Dirigent Paul Meckel aus Breckerfeld zum Nachfolger gewählt. In ihm hatte man einen Chorleiter gefunden, der durch seine hervorragende musikalische Ausbildung und Liebe zum Chorgesang genau das war, was der Chor gesucht hatte. Der Verein wuchs unter seiner Leitung fast auf die doppelte Mitgliederzahl. Acht Wettstreite wurden mit ihm besucht und 28 Preise errungen, darunter allein 12 erste und Höchstpreise. Vier Dirigentenpreise waren sein persönlicher Lohn. Der Chor ist mit Paul Meckel von Erfolg zu Erfolg geeilt. Mit ihm wurden im Laufe der vielen Jahre einige Jubiläen gefeiert. So z. B. 1935 das 75-jährige, 1940 das 80-jährige und

1950 das 90-jährige Bestehen. Gesundheitlich sehr angeschlagen musste Paul Meckel 1960 sein Amt als Chorleiter aufgeben. Er war der zweite Ehrendirigent. Sein Nachfolger wurde 1960 Chordirektor ADC Walter Brahm aus Wetter. Walter Brahm war maßgebend an der Gestaltung des 100- und 110-jährigen Bestehens beteiligt. Mehrere Konzerte und Konzertreisen wurden unter seiner musikalischen Leitung durchgeführt. Ebenfalls eine Schallplatte „Balalaika-Klänge“ wurde unter seiner Leitung produziert.

1980 fand ein erneuter Chorleiterwechsel statt. Man war stolz, mit dem Musikdirektor FDB Friedrich-Wilhelm Figge einen Dirigenten verpflichten zu können, der in Sänger- und Chorleiterkreisen weit und breit bekannt aber auch wegen seiner Kritiken gefürchtet war. Unter seiner Leitung wurde der MGV Eintracht Kotthausenhöh einer der renommiertesten Chöre in Ennepetal und Umgebung. Viele Konzerte mit namhaften Künstlern, Chören und Orchestern wurden in den vielen Jahren seines Wirkens veranstaltet. Mit Herrn Figge feierte der Chor auch das 125-jährige Jubiläum im Jahr 1985, sowie das 140-jährige Bestehen im Jahr 2000. 23 Jahre stand Herr Figge dem Chor als Dirigent vor. 2003 wurde Herr Figge aus Altersgründen vom Chor verabschiedet.

Der MGV Eintracht Kotthausenhöh darf sich glücklich schätzen, im Chorleiter Herrn Heinz-Martin Schmitz einen Nachfolger gefunden zu haben, der über die Stadtgrenzen Ennepetals hinaus bekannt ist und mit seinen Chören hervorragende Konzerte veranstaltet. Mit ihm dürfen wir nun das 150-jährige Jubi-



Chor Eintracht Kotthausenhöh feierte Jubiläum

läum feiern und hoffen, dass es für alle Beteiligten ein unvergessliches Fest wird. Meine sehr verehrten Damen und Herren, die Chronik wäre nicht vollständig, wenn hier nicht die bereits zu Anfang angesprochene Vereinsfahne noch einmal erwähnt würde. 2004 entschloss sich der Vorstand, im Einvernehmen mit den Sängern, die in die Jahre gekommene Fahne restaurieren zu lassen. Sie hatte zwei Weltkriege überdauert. In den letzten Kriegstagen 1945 wurde sie von einer amerikanischen Gewehr-kugel durchlöchert, das Fahnen-tuch war zerschlissen und die Farben waren verblasst. Ebenso sollte die Fahnen spitze mit all ihren Elementen und die Fahnenstange neu hergerichtet werden. Am 2. Oktober 2004 war es soweit. Die Fahne war zurück und erstrahlt nun wieder in einem neuen Glanz. Da man davon ausgehen kann, dass die Fahne nach der Anschaffung im Jahr 1875 geweiht worden ist, kam jetzt nur noch eine Segnung in Frage. Diese Segnung wurde am 4. Juni 2005 in der evangelischen

Kreuzkirche zu Ennepetal-Oberbauer von der ev. Pfarrerin Anja Martin und dem kath. Pfarrer Andreas Rose in einer feierlichen ökumenischen Andacht vollzogen. Somit wurde die nunmehr 135 Jahre alte Fahne wieder der Öffentlichkeit vorgestellt. Zum Schluss wäre es noch interessant zu erwähnen, dass der MGV Eintracht Kotthausenhöh in 150 Jahren nur vier Vereinslokale hatte in denen sich das Vereinsleben abgespielte. 8 Jahre im alten Kotthausen Schulhaus, 88 Jahre in der Gaststätte Langenscheid Oberbauer, 40 Jahre im Haus Lohmann Am Hoppe und seit 1996 findet das Vereinsleben im Hotel Wiemerhof in Voerde statt, welches leider durch Schließung im Jubiläumsmonat beendet wurde.

Im gleichen Jahr feierten auch die Sauerländer Musikanten und der Shantychor Voerde ein Jubiläum, welches wir heute nicht beschreiben und die Gesamtjahreszahlen über 100 Jahre noch nicht erreicht wurden.



Erntekrone 2010

### Erntekrone hängt wieder

Zum Erntedankfest in Voerde wurde der Maikranz durch die Erntekrone ausgetauscht. Dies nahm der Heimatverein Voerde zum Anlass, sein traditionelles kleines Fest unter der Erntekrone im Voerder Zönchen zu veranstalten. Mit Getränken, Bratwürstchen und der musikalischen Begleitung der Braidhouse Jazzmen fanden trotz des eher durchwachsenen Wetters mehr Voerder Bürger den Weg zur Erntekrone als erwartet. Nach der Begrüßung durch Manfred Michalko, 1. Vorsitzender des Heimatvereins Voerde, erläuterte Johannes Kraft als offizieller Repräsentant der Stadt Ennepetal in einer kurzen Rede die Bedeutung des Erntedankfestes. Die dem Heimatverein angeschlossenen Vereine waren alle mit Begeisterung dabei. Nach der kurzen Feier ging es zum Jubiläum des Shantychors Voerde.

### Eröffnung eines Freiluftkinos am Hohenstein durch Heimatverein Voerde

### Auftaktveranstaltung fand auf dem DORMA-Parkplatz in Voerde statt.

Der Auftakt der Local Heroes Woche im Rahmen der Kulturhauptstadt Ruhr.2010 in Ennepetal startete am 2. Mai. Der Heimatverein Voerde beteiligte sich mit der Eröffnung des Freilichtkinos am Aussichtspunkt Hohenstein. Hier wurden vom Heimatverein Voerde Glasstelen

aufgestellt, die auf die kulturhistorischen Sehenswürdigkeiten im schönsten Bereich des Ennepetales hinweisen und den Wandel von der Industrialisierung zur heutigen Renaturierung verdeutlichen. Viele ehrenamtliche Helfer des Heimatvereins Voerde, der Biostation EN und aus der Vereinsgemeinschaft waren mehrere Wochen mit der Herrichtung beschäftigt. Der städtische Betriebshof unterstützte die Aufbauarbeiten und einige Mitarbeiter arbeiteten weit über das erforderliche Maß ehrenamtlich mit. Die Zugangswege wurden vom DORMA-Parkplatz aus wieder hergerichtet und sollen später zu einem kulturhistorischen Wanderweg zusammengeführt werden, der seine Ausgangspunkte in Voerde und Oberbauer hat. Die weiteren Zugangswege aus Richtung Altenvoerde werden später hergerichtet und sollen dann zum entstehenden Industriemuseum in Altenvoerde führen. Viele freiwillige Helfer für den Ausbau werden dazu sicherlich noch notwendig sein. Die Auftaktveranstaltung starte-



Glasstelen am Aussichtspunkt Hohenstein



Hohensteiner Freiluftkino

te auf dem DORMA-Parkplatz in Voerde.

Bürgermeister Wilhelm Wiggenhagen, der Vorsitzende Manfred Michalko vom Heimatverein Voerde und ein Vertreter der Kulturhauptstadt Ruhr eröffneten die Veranstaltung und gingen dann über den wieder instandgesetzten Wanderweg zum Hohensteiner Freiluftkino. Alle Sponsoren gingen ebenfalls mit, die diesen Ausbau erst ermöglichten. Neue Sitzgelegenheiten, Informationstafeln und Glasstelen mit informativen Hinweisen wurden geschaffen, durch die Mitwirkenden enthüllt und der Öffentlichkeit zu den Klängen des Dorma Werkschores vorgestellt. Ein Rahmenprogramm mit der Band Threes aus Hasperbach und dem weit bekannten Shantychor Voerde, den Jongleuren der Stiftung Loher Nocken und weitere Künstler bereicherten die gut besuchte Veranstaltung.

Geführte Wanderungen zum Hohenstein und zurück wurden angeboten und weckten bei man-

chen Besuchern Erinnerungen an die Jugendzeit.

### **Heimatverein bei Familientag Stiftung Loher Nocken**

Auf dem 3. Ennepetaler Familientag der Stiftung Loher Nocken war selbstverständlich der Heimatverein Voerde vertreten. Die enge Zusammenarbeit und Unterstützung durch den Verein ist mittlerweile schon zur Tradition geworden. Mit seinem Grillzelt sorgten die Vereinsmit-

glieder für die nötige handfeste Stärkung der Besucher und der großen Teilnehmerzahl. Eine eigene Heimatvereinsmannschaft beteiligte sich an dem gemeinnützigen Fußballturnier der Hobbymannschaften. Die Kicker belegten dort nach einer wahren Hitzeschlacht mit Temperaturen weit über 35 Grad auf dem Spielfeld den dritten Platz. Der älteste in unserer Mannschaft, Dr. Hans Höfinghoff, hatte natürlich auch Ballkontakt.



Familientag der Ev. Stiftung Loher Nocken

von Carsten Michel,  
Kulturhauptstadtbeauftragter  
der Stadt Ennepetal

### Ennepetal 2010, ein Teil der Kulturhauptstadt Europas – Ruhr.2010

Mit 52 weiteren Städten und Gemeinden war auch die Stadt Ennepetal Teil der Kulturhauptstadt Europas - RUHR.2010.

Und alles war vorbereitet. Es sollte auch in Ennepetal am 9. Januar losgehen. Mit einem Neujahrskonzert als Auftakt des Kulturhauptstadtjahres. Doch dann kam das Sturmtief Daisy und alles war anders, weiß, sehr weiß, denn es schneite ununterbrochen und das Neujahrskonzert wurde verschoben.

Der Ennepetaler Künstler Markus Nottke mit einer Gemeinschaftslichtinstallation, der Schulchor des Reichenbach-Gymnasiums und die Jongleure der Stiftung Loher Nocken wollten in Essen an der Auftaktveranstaltung teilnehmen. Die Karten waren schon eingetroffen, leider auch der Schneefall, so dass aus Ennepetal am 9. Januar leider kein Beitrag zu sehen war. Nachdem Wind und Schneefall ein Einsehen hatten, schaffte es Markus Nottke noch, am 10. Januar das Gemeinschaftsprojekt in Essen zu präsentieren.

Das Neujahrskonzert der Stadt Ennepetal und der Sparkasse Ennepetal-Breckerfeld mit Stefan Lex und Pomp-A-Dur fand dann mit großem Erfolg am 15. Februar in der Aula des Reichenbach-Gymnasiums statt und eröffnete, etwas verspätet, offiziell das Kulturhauptstadtjahr in Ennepetal.



Stelen Freiluftkino Hohenstein

Am 2. Mai startete die Ennepetaler Local Heroes Woche mit der Eröffnung einer Ausstellung der Künstlergruppe Sepia 14 im Foyer des Haus Ennepetal. Pünktlich um 11 Uhr begrüßte Bürgermeister Wiggenhagen die künstlerische Leiterin Aslin Sevindim der Ruhr.2010 GmbH und über 300 weitere Gäste. Neben einem durch die Kinder der Grundschule Wassermäus und dem Gemeinschaftschor des Stadtverbandes der Ennepetaler Chöre gestalteten kurzweiligen Programms gab es auch das Kulturhauptstadtjahr, das "Dinslaken" und die S!NG-Säule als Staffelstäbe für die jeweilige Local Heroes Stadt zu sehen.

Der Tag hatte damit allerdings erst begonnen und sollte für viele Kunst- und Kulturinteressierte ein sehr langer werden. Im Anschluss an die offizielle Eröffnung der Local Heroes Woche ging es für alle weiter nach Voerde. Dort wartete schon der Heimatverein, um das Freiluftkino Hohenstein gebührend zu eröffnen. Nach den obligatorischen

Grußworten auf dem DORMA-Parkplatz zog die Karawane zum Hohenstein. Dort wurden die Stelen des Freiluftkinos enthüllt. Manfred Michalko hatte eine derartige Installation im Urlaub kennengelernt und sich gefragt: „Warum machen wir das nicht am Hohenstein?“. Im Rahmen des Kulturhauptstadtjahres sah er dafür die Möglichkeit, zumal auf den Stelen die Geschichte der Industriekultur im Tal der Ennepe erklärt wird. Doch auch damit war der Tag nicht zu Ende. Der heimische KunstraumEN e.V. hatte sich für die Local Heroes Woche eine ganz besondere Ausstellung einfallen lassen. Nach der Idee von Werner Kollhoff wurde ein Ladenlokal angemietet und bekannte auswärtige Künstler zur Ausstellung an diesen außergewöhnlichen Ort eingeladen. Auch Mitglieder des KunstraumEN e.V. zeigten ihre Werke. Die Ausstellung war in der Local Heroes Woche täglich geöffnet und danach noch bis Ende Mai zu regelmäßigen Öffnungszeiten.

Alle drei Veranstaltungen erfreuten sich eines regen Besuches, so dass der Auftakt der Ennepetaler Local Heroes Woche gelungen war.

Internationale Künstler fanden am 3. Mai den Weg nach Ennepetal. Das Russische Nationalballett Moskau gastierte in der Aula des Reichenbach-Gymnasiums. Hartmut Köhler, der umtriebige Vorsitzende der Kulturgemeinde Ennepetal, hatte seine Kontakte genutzt, um diesen Kunstgenuss in der Ennepetaler Local Heroes Woche präsentieren zu können.

Der 4. Mai stand ganz im Zeichen der Industriekultur. Bevor Hardy Lahme und Dr. Walter Knuff ihren Dokumentarfilm „Ennepetal“ zeigten, führte Prof. Reinhard Döpp interessierte Besucher durch das Industriemuseum. Die anschließende Filmvorführung stieß auf so großes Interesse, dass spontan ein zweiter Termin am Freitag angesetzt wurde. In dem Dokumentarfilm ist Ennepetal in verschiedenen Aufnahmen aus den letzten 10 Jahren zu sehen. Von der letzten Schicht der Firma Kruse im heutigen Industriemuseum bis zur Eröffnung der Fußgängerzone und Skitalent Andy Sander ist alles Wissenswerte dokumentiert.

Der Mittwoch stand ganz im Zeichen der lokalen Helden. Die Freiwillige Feuerwehr, die Johanniter Unfallhilfe, das Technische Hilfswerk und die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft präsentierten in der Fußgängerzone ihre Ausrüstung und demonstrierten ihre Einsatzbereitschaft. Musikalisch brachten an diesem Tag das Stadtjugendorchester und die Stadt- und Feuerwehrkapelle in der Fußgängerzone ihr



Künstler aus Vilvoorde im offenen Atelier

Können zu Gehör.

Am Donnerstag hatte der Wettergott kein Einsehen mit den Veranstaltungen und so musste Plan B greifen. Uwe Schumacher las in der Stadtbücherei aus seinem sechsten Buch der Reihe „Das dunkle Geheimnis der Klutert“. Daran anschließend ging es mit Two Pints in die irische, englische und schottische Folklore, passend zu den Handlungsorten von Uwe Schumachers Roman.

„Kohle, Kühe, Kunst – 4 Städte 1 Weg“ hieß es am Freitag im Hülsenbecker Tal. Bürgermeister Wiggerhagen eröffnete offiziell den Kunstwanderweg der Städte Ennepetal, Gevelsberg, Schwelm und Sprockhövel und die erste Station des Ausstellungsreigens. Neun nationale und internationale Künstler präsentierten ihre Werke, und die Wanderkarte wurde erstmalig vorgestellt und verteilt. Bis heute erfreut sich der Weg eines regen Besuches von Wanderern und Radfahrern aus dem In- und Ausland. Zur Eröffnung stattete auch eine Gruppe Künstler aus Vilvoorde, angeführt von Guido Verhaeghe,

ihrer Partnerstadt Ennepetal einen Besuch ab und richtete ein offenes Atelier im Hülsenbecker Tal ein. Dieses auf Nachhaltigkeit angelegte offizielle Ruhr.2010 Projekt ist ein Beweis für die gute interkommunale Zusammenarbeit der vier Kulturhauptstadtbeauftragten aus den beteiligten Städten und gleichzeitig der Auftakt für eine wiederkehrende Ausstellungsreihe.

Auch die Kirchen haben sich am Kulturhauptstadtjahr aktiv beteiligt. In Ennepetal wurde das am 7. Mai mit der „Nacht der offenen Kirchen“ gezeigt. Der Arbeitskreis Christlicher Kirchen in Ennepetal besuchte mit dem Kulturhauptstadtkreuz die angeschlossenen Kirchengemeinden. Von der Andacht bis zum gemütlichen Beisammensein wurde den Besuchern ein buntes und abwechslungsreiches Programm geboten.

Der letzte Tag der Local Heroes Woche verlangte den Akteuren und Besuchern dann wieder kulturelle Ausdauer ab. Wie schon am Freitag für Kinder führte

der Krenzer Hammer am Samstag Frauen und Mädchen in die Kunst des Schmiedens ein. Kornelia Gabriel, die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt, hatte zusammen mit den Kolleginnen und Kollegen des Jugendzentrums einen interessanten Einblick in diese alte Kunst ermöglicht.

Auf dem Marktplatz in Milspe fand das vom Stadtverband der Chöre organisierte Maieinsingen statt. Bei seiner Eröffnung zeigte Bürgermeister Wiggenhagen auch den auf dem „Dins-Laken“ durch den Ennepetaler Künstler Karsten Müller gestalteten Ennepetaler Beitrag.

Nach dem Hörgenuss und einer kleinen Stärkung ging es für alle Kunstinteressierten weiter zur Kluterthöhle. Traditionell wird in regelmäßigen Abständen Kunst in der Kluterthöhle gezeigt. Auch im Kulturhauptstadtjahr war das Ennepetaler Wahrzeichen natürlich mit einer Kunstaussstellung eingebunden und erfreute sich bereits bei der Eröffnung eines regen Besucherzuspruchs.



Kunst in der Höhle, Anne-Rose Stumpf, Roots – Hymn to Gaia

Den Abschluss in Ennepetal bildete „Ausbilder Schmidt“. Der aus Film und Fernsehen bekannte Kabarettist Holger Müller zeigte dem Publikum in seiner Parade-rolle, warum sich ein Besuch der Ennepetaler Kulturveranstaltungen auch dann lohnt, wenn kein Kulturhauptstadtjahr ist.

Ein deutliches Zeichen dafür, dass die Kulturhauptstadtwoche in Ennepetal vorbei war, zeigte sich am 9. Mai. Bürgermeister Wilhelm Wiggenhagen war in Begleitung des Kulturhauptstadtbeauftragten Carsten Michel nach Dortmund zur dortigen Eröffnung der Local Heroes Woche eingeladen.

Mit dem Ende der Local Heroes Woche waren die Ennepetaler Aktivitäten des Kulturhauptstadtjahres aber noch nicht vorbei.

Bereits eine Woche später fand die erste Veranstaltung der neuen Kabarettreihe „Kultgarage“ der Stadt Ennepetal und der Sparkasse Ennepetal-Breckerfeld statt. In einem ungewöhnlichen Rahmen präsentierten die Künstler Max Uthoff, Matthias Reuter, Tillmann Birr und Michael Steinke ihr Soloprogramm und buhlten um den Publikumspreis „Kulturfuchs“. Im Premierenjahr gewannen Michael Steinke und Max Uthoff diesen neuen Kleinkunstpreis.

Am 5. Juni starteten der Shantychor Voerde Ennepetal von 1985 e.V. und der Gemeinschaftschor des Stadtverbandes der Ennepetaler Chöre in die Veltins Arena nach Gelsenkirchen. Beide Chöre nahmen gemeinsam mit ca. 1.500 weiteren Sängerinnen und Sängern an der Großveranstal-

staltung „S!NG – Day of Song“ teil. War das Ziel auch gleich, so hätten die Wege dorthin nicht unterschiedlicher sein können. Während der Gemeinschaftschor mittags noch in Ennepetal den Day of Song auf dem Marktplatz in Milspe einsang, startete der Shantychor Voerde Ennepetal von 1985 e.V. schon morgens, um mit dem Landungsboot „Der Reservist“ standesgemäß auf dem Kulturkanal von Datteln nach Gelsenkirchen zu fahren.

Am 3. Juli fand die Nacht der Jugendkultur statt. Der Jugendbereich der Stadt Ennepetal hatte sich ein unterhaltsames Programm für Jugendliche und junge Erwachsene in der Nacht von Samstag auf Sonntag ausgedacht. Viele Jugendliche nahmen an den verschiedenen Aktivitäten teil.

Kaum war diese Veranstaltung zu Ende, hieß es schon wieder „Auf ein Neues“. Diesmal machten sich der Heimatverein Voerde, die IG Altenvoerde, der Freistaat Oberbauer, die Nachbarschaft Schmiedestraße, der Ennepetaler Autor Uwe Schumacher, der Sozialverband VdK und die Sänger des Stadtverbandes der Ennepetaler Chöre auf den Weg zur A 40. Die im Volksmund als längster Parkplatz der Welt bezeichnete Autobahn wurde am 18. Juli zum „Still-Leben Ruhrschnellweg“. Der Verkehr war am Samstagabend um 22 Uhr umgeleitet worden und fleißige Helfer des THW, darunter auch der Ortsverein Ennepetal, wandelten die Strecke zwischen Dortmund und Duisburg zu einer langen Tafel um. Im Bereich des Autobahnkreuzes Bochum waren dann auch die Füchse aus Oberbauer, Altenvoerde, Voerde



Der längster Parkplatz der Welt: „Still-Leben Ruhr Schnellweg“

und der Schmiedestraße auf dem Grünstreifen zwischen den Richtungsfahrbahnen zu sehen. Für alle Beteiligten und Besucher war es ein einmaliges Erlebnis, und jeder war davon überzeugt, etwas verpasst zu haben, wenn man nicht dabei gewesen wäre.

Ein weiteres Kulturhauptstadtprojekt sollte in Ennepetal noch einmal große Aufmerksamkeit erregen. Am 4. September wurde im Industriemuseum die Ausstellung „A la Jaquard“ eröffnet. Der Kreisheimatbund hatte das Projekt vorgeschlagen und konnte sich rühmen, das einzige Gemeinschaftsprojekt mit der um den Titel der Kulturhauptstadt Europas 2010 unterlegenen Mitbewerberstadt Görlitz anzubieten. Waren die Werke im Mai noch in Görlitz zu sehen, standen sie von September bis November im Industriemuseum Ennepetal. Nicht nur zur Eröffnung sahen sich viele interessierte Besucher die Ausstellung an. Prominenter Eröffnungsredner war Ruhr.2010 Geschäftsführer Dr. h.c. Fritz Pleitgen, der auch seine ehema-

ligen Mitarbeiter des WDR in Ennepetal begrüßen durfte.

Dann war es so weit: Die letzte Veranstaltung des Kulturhauptstadtjahres stand an. Hatte die Stadtbücherei sich doch, bisher völlig unerwähnt, mit vielen Veranstaltungen am Kulturhauptstadtjahr in Ennepetal beteiligt, war es Diplom-Bibliothekarinnen Verena Lückel und ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vergönnt, den Veranstaltungsreigen zu beenden. Mit der Lesung von Frank Göhre aus der Reihe „Bloody Line Hellweg“



Lesung von Frank Göhre

endete am 26. Oktober der Veranstaltungsreigen in Ennepetal. Bereits vorher hatte die Stadtbücherei am 10. Mai mit der Lesung von Ursula Krechel an einem Kulturhauptstadtprojekt teilgenommen.

Was bleibt von dem Kulturhauptstadtjahr neben vielen Erinnerungen, den Besuchen vieler Radio- und Fernsehteams und ganz vielen Besuchern aus nah und fern?

Für alle Beteiligten eine schöne Erinnerung an ein teilweise arbeitsreiches Jahr mit der Teilnahme an herausragenden Veranstaltungen, sowie die sichtbaren Zeichen am Hohenstein und ein neuer Wanderweg durch den schönen südlichen Ennepe-Ruhr-Kreis.

Nach dem Willen aller Mitstreiter am Kulturhauptstadtjahr sollen die deutlich sichtbaren Anzeichen und geschaffenen Werke aber nicht alles gewesen sein. „Nachhaltigkeit“ war immer das prägende Wort vor und während des Kulturhauptstadtjahres.

Was bedeutet „Nachhaltigkeit“? Bisher wurde der Begriff nur im Umweltschutz angewandt und so übersetzt: „Regenerierbare lebende Ressourcen dürfen nur in dem Maße genutzt werden, wie Bestände natürlich nachwachsen.“

Und nun wird im Rahmen des Kulturhauptstadtjahres von Nachhaltigkeit als Jahresziel gesprochen. Das ist in der Zeit knapper öffentlicher Kassen nicht falsch. Auch Kultur ist zu einer Ressource geworden, die sich nicht nur auf ein Jahr beschränken darf, sondern kontinuierlich wei-

ter vorangetrieben und erhalten werden muss. Dazu sollte das Kulturhauptstadtjahr einen Anstoß geben. Ob es ein gelungenes Projekt im Sinne der Nachhaltigkeit geworden ist, muss sich noch zeigen. Die Netzwerke sind geknüpft, Kontakte bestehen und müssen gepflegt werden. Immer mehr Städte, so auch Ennepetal, haben weniger Geld zur Verfügung, um freiwillige Leistungen, zu denen auch die Kultur gehört, in dem Maße weiter zu finanzieren, wie es bisher der Fall war. Auch wenn niemand die öffentlich geförderte Kulturarbeit einstellen will, müssen doch starke Einschnitte im finanziellen Bereich vorgenommen werden. Um ein gleichbleibendes Angebot zu erhalten, gilt es auch die im Rahmen des Kulturhauptstadtjahres geknüpften Netzwerke weiter zu nutzen.

Für Ennepetal heißt das, dass die intensiviertere gute Zusammenarbeit mit den Nachbarstädten gepflegt werden muss, sei es durch weitere gemeinsame Projekte oder auch nur durch den Meinungsaustausch, denn viele Projekte haben gezeigt, dass der Erfolg größer ist, wenn viele eine gemeinsame Sache vorantreiben. Das kann auch für die Zukunft nur die Perspektive sein.

von Hartmut Köhler

### Es begann mit RUHR.2010

Das Jahr 2010 stand in Nordrhein-Westfalen kulturell ganz im Zeichen der „Kulturstadt Europas Ruhr.2010“. In den Veranstaltungsreihen mit einbezogen wurden die Städte des Ruhrgebietes im Rahmen der Reihe „Local Heroes“, was bedeutete, dass jede der 53 Städte sich mit einem Angebot eine Woche lang präsentierte.

In Ennepetal wurden 12 Aktionen angeboten. Die Kulturgemeinde war mit dabei: **Das Russische Nationalballett** mit der „Festlichen Gala – Perlen des klassischen Balletts“.

Das Programm enthielt 19 Ausschnitte u.a. aus den Balletten Schwanensee, Dornröschen, Nussknacker, Le Corsaire, Don Quichotte, Karneval der Tiere. Die über zweistündige Aufführung wurde von 35 Tänzerinnen und Tänzern dargeboten.

Mit 600 Besuchern war die Aula vollkommen ausgebucht und damit die größte Veranstaltung in dieser Ennepetaler Kulturhauptstadt-RUHR.2010-Woche.

Die Fotos geben einen Eindruck von der fantastischen, ausdrucksstarken Tanzkultur und der optisch sehr ansprechenden Ausstattung. Die Besucher sprachen einhellig von einer einmaligen, unvergesslichen Aufführung, getragen von der Erkenntnis, dass die hohe Kunst des Balletts nach wie vor in Russland zelebriert wird.

### Jahresangebot

Im Jahr 2010 bot die Kulturgemeinde ihren inzwischen 1850 Mitgliedern und darüber hinaus allen interessierten Bürgern 34 Vorträge (bei meist freiem Eintritt), 10 Besichtigungsfahrten und 6 Konzertbesuche in den großen Konzerthäusern von Düsseldorf, Essen, Dortmund und Wuppertal.

### Die MultiVisionen

der Reihe **Weltsichten** führten wirklich um die Welt: Norwegen, Bretagne, Provence, Schwarzwald, Kappadokien, Thailand und Burma, Mongolei, Galapagos Inseln, Südafrika, Beduinländer.

Das zumindest in NRW einmalige Angebot lässt Fotofreunde und Reisespezialisten von Mülheim bis Iserlohn und von Dort-



Das Russische Nationalballett

mund bis Lüdenscheid anreisen – 3.600 Personen besuchten diese „Kategorie“.

### Das Besondere

„**Frühlingserwachen**“ hieß eine Nachmittagsveranstaltung. Musiker des Gewandhausorchesters Leipzig spielten mit Walzern, Polkas, Liedarrangements und Ragtimes auf, was bei Kaffee und Kuchen an caféüblichen Tischen genossen wurde. Frage der Zuhörer: „Wo gibt es das schon, dass Gewandhausmusiker im Café aufspielen?“

Als es hieß: „**Klezmer trifft Derwisch**“ – ein musikalisch jüdisch-islamischer Dialog, überraschte das Klezmerensemble das Publikum zwar mit traditioneller Klezmermusik, aber in ungewöhnlicher Besetzung mit tamilischen Trommeln (Tabla), islamischer Rohrflöte (Ney) sowie Klarinette, Bass und Gitarre. Dazu der tanzende Derwisch – ein faszinierendes Erlebnis.



Tanzender Derwisch

Allen Lesern der Zeitungen der WAZ-Gruppe bestens bekannt, ist Hans Blosssey – zumindest durch seine unverwechselbaren **Luftbildaufnahmen**, insbesondere vom Ruhrgebiet. Auf Wunsch der Kulturgemeinde ab-



Herbst an der Ennepetalsperre

solvierte Hans Blosssey mehrere Sonderflüge über Ennepetal zu allen vier Jahreszeiten. Aus luftiger Höhe erhielt man völlig neue Einblicke in unser Stadtbild und auf die mit Talsperren attraktive Landschaft. Ein Abend zum „Abheben“; das merkte man am großen Applaus des hoch beglückten Publikums.

Die zweite Jahreshälfte begann mit einer vierteiligen Vortragsreihe „20 Jahre Deutsche Einheit“, als deren Höhepunkt der Abend über Michail Gorbatschow gedacht war. Die Besucher erhielten „als Eintrittskarte“ ein 300 Seiten starkes Buch über Gorbatschow, das Artikel von 32 Freunden und Kennern, von Hans-Dietrich Genscher über Egon Bahr und Gerd Ruge bis Joachim Fuchsberger aufweist.

Umrahmt wurde der Gorbatschow-Abend durch einen Vortrag über die Methoden der Stasi in der ehemaligen DDR, wobei der Referent ein gutes Dutzend Observationsgeräte mitbrachte – bedrückend.

Erfreulicheren Inhalts waren die beiden nachfolgenden Veranstaltungen mit dem jungen Berliner Stadtverordneten Mario Czaja, der über seine Zeit als Lokalpolitiker nach der Wende berichtete sowie der große Bildbericht „Wiederschen mit Deutschland“ von Maximilian Kütthe, der anschaulich aufzeigte, welche positive Entwicklung die „neuen Bundesländer“ in den letzten 20 Jahren genommen haben.

An anderer Stelle dieser Ausgabe wird über die diesjährige Friedenspreisvergabe an den Vorsitzenden der Kulturgemeinde Ennepetal, Hartmut Köhler, berichtet.

von Günter Bioly

Traditionell soll der Jahresrückblick mit dem Wintersport beginnen. Bereits mit 14 Jahren gehört **Flemming Monse** von der **Skigemeinschaft Ennepetal** zum Leistungskader der alpinen Schülerverbandsmannschaft des Westdeutschen Skiverbandes. Er wurde Westdeutscher Landesmeister im Slalom und Riesenslalom sowie Hessischer und Rheinland-Pfalz-Meister im Slalom. Als Anerkennung seiner bisherigen Leistungen wurde deshalb Flemming zum „Sportler des Jahres“ gewählt.



Flemming Monse

Bei den Stadtmeisterschaften auf der „Teufelswiese“ auf Homberge waren im Februar 64 Teilnehmer am Start. Schnellster auf der 400 m langen Slalomstrecke war **Christoph Nieselt** in 22,92 Sekunden. **Andreas Sander** startete im Dezember erstmals bei den „Großen“ in der Abfahrt beim Ski-Weltcup im italienischen Bormio.

Beim 37. Pfingstturnier der U19-Spieler lagen diesmal drei Juniorenmannschaften von Bundesligisten vorn. Der Hamburger SV bezwang im Finale Borussia Mönchengladbach mit 2 : 0. Platz drei ging an den VfL Wolfsburg durch ein 2:1 gegen Sparta Prag.

Gastgeber **TuS Ennepetal**, der sich diesmal nicht durch die TSG Sprockhövel verstärkt hatte, belegte einen beachtlichen 6. Platz (von 8 Mannschaften).

**Angelika Weidner (RSV Altenvoerde)** beendete im März ihre langjährige Tätigkeit im Fußballkreis Hagen/Ennepe-Ruhr. Sie wirkte dort als Koordinatorin im Jugendbereich u.a. für die Organisation von Ferienfreizeiten und Sommerferienlagern.

Neben den bekannten Reitervereinen besteht seit 1997 der **Verein „Freizeitreiter Königsfeld e.V.“**. Er genießt Gastrecht auf dem Hof Luthe in Ennepetal-Holte und bietet Reitunterricht für Freizeitreiter sowie Unterricht mit Zielrichtung Westernreiten/Arbeitsreiterei. Im September veranstaltete der Verein sein 12. Freizeitreitertreffen auf Königsfeld. In spielerischer Form mussten dabei verschiedene Aufgaben von Mensch und Pferd gelöst werden.

**Ingrid Heimhardt (TG Voerde)** ist weiterhin erfolgreich. In den westfälischen Bestenlisten wird sie gleich fünfmal auf dem ersten Platz geführt. In ihrer Altersklasse W65 lief sie Bestzeiten auf der Bahn über 800 m, 1500 m, 3000 m, 5000 m und 10.000 m. Die zweitbeste Zeit lief sie über 10 km auf der Straße.

**Marcus Ingiulla** erfüllte sich einen Traum und nahm im September am 30. Öztaler Radmarathon teil, der über 238 Kilometer führte. Etwa 5500 Höhenmeter waren dabei zu überwinden. Nach 9:14 Stunden belegte er Platz 698 unter 4500 Teilnehmern.



Marcus Ingiulla

Bei der traditionellen Veranstaltung der Stadt im November in der neuen Mensa des Reichenbach-Gymnasiums werden alljährlich verdiente Sportler geehrt:

- Mit seinen 15 Jahren ist **Rico Nabel (KSG Wuppertal)** bereits im Kanu-Rennsport erfolgreich. Mit seinem Partner Christopher Bootz gewann er in seiner Altersklasse bei den Landesmeisterschaften den Titel im Zweier-Canadier. Und auch beim Meistertitel im Vierer-Canadier kniete er mit



Rico Nabel im Zweier-Canadier

im etwa 9 m langen Boot. Im Kanumehrkampf, der aus Paddeln, Laufen und einigen leichtathletischen Übungen besteht, holte Rico ebenfalls den Titel.

- **Olaf Stutzenberger** ist seit 23 Jahren Mitglied der **Sportfreunde Ennepetal**. Er wurde für seine läuferischen und organisatorischen Leistungen geehrt. So hat er bisher 25 Marathonläufe absolviert und ist (Mit-)Organisator vieler Laufveranstaltungen, wie dem Frühjahrswaldlauf und dem Bürgermeister-Wandertag über 54 km „Rund um Ennepetal“.
- **Maximilian Fritsch** vom **ZRFV Brunnenhof** errang mit seinen 14 Jahren bereits beachtliche Erfolge in der Vielseitigkeitsreiterei, die früher „Military“ genannt wurde. Sie besteht aus den drei Disziplinen Dressur, Geländerritt und Springen. (ZRFV = Zucht-, Reit- und Fahrverein).
- **Sven Watermann** war beim Bundessportfest der etwa 1200 DJK-Vereine, das alle vier Jahre durchgeführt wird, recht erfolgreich. Er gewann den Titel im Speerwurf der männlichen Jugend A mit 44,84 m. Dazu



Sven Watermann mit seinen Medaillen beim Bundessportfest

wurde er Vizemeister im Hochsprung mit übersprungenen 1,89 m. Mit seiner persönlichen Bestleistung von 1,96 m ist er zweitbesten Ennepetaler hinter **Jörg Frowein**, dessen Rekord von 2,01 m aus dem Jahr 1982 immer noch Bestand hat. (Wie lange noch?)

- **Renate** und **Hans-Gerd Bangert (Milsper Turnvereinigung)** bekamen die Auszeichnung für ihre in vielen Jahren geleistete ehrenamtliche Arbeit in verschiedenen Vereinen, u.a. im MTV, in der Skigemeinschaft Ennepetal und im Heimatverein Milspe.

Der Fachausschuss des Stadt-sportverbandes wählte **Antje Steinhaus** zur „Sportlerin des Jahres“. Die für den „**To-San Ennepetal**“ startende Sportlerin wurde im Taekwondo Vizemeisterin bei den NRW-Landesmeisterschaften. Bei den Internationalen Deutschen Meisterschaften erkämpfte sie sich einen guten fünften Platz. Taekwondo ist eine koreanische Kampfkunst, deren Grundgedanke die waffenlose Selbstverteidigung durch Einsatz des eigenen Körpers ist. Antje Steinhaus hat in diesem Jahr die Trainer-C-



Antje Steinhaus

Lizenz erworben, um ihr Wissen dem Nachwuchs weitergeben zu können.

„Mannschaft des Jahres“ wurde die **1. Damen-Basketball-Mannschaft** der **TG Voerde**. Sie schaffte in diesem Jahr den direkten Wiederaufstieg in die Landesliga. Mannschaftsführerin **Dorothee Bödeker** erhielt zudem von der Basketballabteilung des Vereins die Auszeichnung „Ehrenamt des Jahres“. Die gleiche Ehrung erhielt **Martin Luke** für seine zeitintensive Arbeit für die Basketballer.

Zur „Verdienten Persönlichkeit des Sports“ wählte die Jury **Gerhard Menkel**. Er wirkte 15 Jahre als 1. Vorsitzender des Stadtsportverbandes. Als 2. Vorsitzender gab er weitere drei Jahre sein Wissen an seine Nachfolger weiter. Vorher war Gerhard Menkel viele Jahre im Vorstand der TG Voerde tätig, so auch als 2. Vorsitzender.



Gerhard Menkel

Der **Stadtsportverband (SSV)** ist die Vereinigung sporttreibender Vereine der Stadt Ennepetal. Die Aufgaben des SSV liegen u.a. in der Beratung, Unterstützung und Information der Vereine in allen den Sport betreffenden Fragen sowie der Durchführung gemeinsamer sportlicher Veranstaltungen, insbesondere Stadt-

meisterschaften. Auf der Jahreshauptversammlung im April wurden **Andrea Schilken** zur 1. und **Dirk Baunscheid** zum 2. Vorsitzenden gewählt. Sie lösten damit **Martin Moik** und **Gerhard Menkel** in diesen Funktionen ab.

### Zu guter Letzt – in einem Satz:

- Die **Tischtennis-Mannschaft** des **TV Rüggeberg** wurde ungeschlagen Herbstmeister in der Kreisklasse.
- **Blau-Weiß Voerde** verpflichtete im Sommer für die A-Junioren **Lars Möske** als Trainer, der früher in der Oberligamannschaft der TSG Sprockhövel spielte.
- **Florian Budnick** wurde neuer 1. Vorsitzender der **TG Voerde**, dem mit etwa 1300 Mitgliedern stärksten Sportverein Ennepetals.
- **Norbert Bruchmann** von der **Schachgemeinschaft Ennepe-Ruhr-Süd** wurde im Oktober Vierter beim NRW-Pokal.
- **Monika Büdenbender (Ennepetal-Milsper Schützenverein)** belegte im August bei den deutschen Meisterschaften mit 563 Ringen in der Disziplin „Sportgewehr KK 3-Stellung“ den 4. Platz.
- **Andreas Luschei** ist Mannschaftsführer der ersten Tischtennis-Mannschaft und spielt schon über 40 Jahre beim **TV Altenvoerde**.
- **Jörg Beier** und **Michael Hiller** vom **Judoclub „Samurai“ Schwelm-Ennepetal** beendeten im März erfolgreich einen intensiven Lehrgang und tragen nun einen höherwertigen Dan-Grad.
- Stadtmeister im **Volleyball** wurde die **Mixed-Mann-**

**schaft der TG Voerde**, im **Prellball** die Mannschaft von **Rot-Weiß Büttenberg**.

- Weitere Stadtmeisterschaften führten die Leichtathleten, die Reiter, die Schwimmer und die Schützen durch.
- Mehr als 200 Teilnehmer verzeichnete der **TuS Haspetal** im Mai beim Willi-Comin-Lauf, der in diesem Jahr zum 36. Mal ausgetragen wurde.
- Die zweite Fußballmannschaft des **TuS Ennepetal** stieg in die Bezirksliga auf.
- **Doris Tabbert (Voerder Schützenverein von 1607 e.V.)** erzielte in ihrer Altersklasse 1. Plätze bei der Stadtmeisterschaft (Luftgewehr), bei der Kreismeisterschaft (50 m KK Auflage) und bei der Bezirksmeisterschaft (100 m KK Auflage).
- Spitzenreiter bei den absolviereten Sportabzeichen sind **Hans Georg Seeland** (58 x Gold), **Rainer Vaupel** (47 x Gold) und **Gustav-Adolf-Wagner** (35 x Gold).



Jörg Beier (links) und Michael Hiller vom Judoclub „Samurai“

### Fussball

Von Helga Busse

*Seitdem es im Fernseh'n Fussball gibt,  
ist Fussballgucken sehr beliebt.  
Obwohl so mancher überhaupt nicht weiss:  
Warum ein Fussball – Fussball heisst.*

*Der Lederball, das weiss nicht jeder,  
hat innen Luft und aussen Leder.  
Das Leder aussen ist von Nöten,  
sonst ging die Luft von drinnen flöten.*

*Doch andererseits wäre ohne Fülle,  
das Leder eine leere Hülle.  
Der Lederball ist aussen rund  
Und das hat seinen guten Grund.*

*Denn wäre das Leder aussen eckig,  
ging es den armen Spielern dreckig.  
Weil dann der Ball, wenn man ihn träte,  
nicht richtig kullern tuen, täte.*

*Das Spielfeld hat seit alten Zeiten,  
zwei kurze und zwei lange Seiten.  
Ist also praktisch mathematisch  
seitlich länger als quadratisch.*

*Darum die kurzen und die grossen  
Seiten, die aneinanderstossen,  
entsteht durch den Zusammenschluss  
von Aspirin und Tetanus.*

*Am Ende einer jeden Strecke  
ist eine Spitze und die nennt man Ecke.  
Damit der Spieler das behält,  
ist ein Fähnchen aufgestellt.*

*Und mittendurch da windet sich  
der Mittellinienbindertrich.  
Er teilt das Spielfeld in zwei kleine,  
das ist für jede Mannschaft eine.*

*Dann ist da visavi von diese . . .  
genau am Ende von der Wiese,  
mal aus Balken, mal aus Rohr,  
das sogenannte Fussballtor.*

*Das Tor, das macht mich sehr betroffen,  
ist hinten zu und vorne offen.  
Das finden viele absolut  
Ökologisch gar nicht gut.*

*Denn wäre der Kasten vorne dicht,  
dann brauchte man den Torwart nicht.  
Und der Verein hätte auf die Art  
'nen ganzen Haufen Geld gespart.*

*ABSEITS! Was mancher niemals begreift,  
warum und wieso man ABSEITS pfeift.  
Ich will hier einmal nun probieren,  
Euch dieses mal zu exekutieren.*

*Abseits ist zum Beispiel so,  
von drüben kommt ein Libero,  
der drischt nach vorne einen Pass.  
Der Torwart denkt, da tut sich was.*

*Kommt langsam aus dem Tornachdrussen,  
links aussen lauert ein Rechtsaussen.  
Der fängt jetzt an zu überlegen,  
eilt dem Ball ein Stück entgegen.*

*Steht plötzlich ganz allein vorm Tor.  
Er nimmt das Leder . . . volles Rohr,  
da greift der Schiedsrichter zur Pfeiffe,  
seht ihr, das ist was, was ich nie begreife.*

*Deshalb hör ich auch jetzt hier auf  
und lass dem Fussball seinen Lauf.*



Büro des ehem. Chefs der Fa. Brandt



Blick in das Wasserwerk Rohland



... eine Planwagenfahrt, die ist lustig ...

von Rolf Fedeler

Am 2. Februar besichtigten wir im Rahmen von „Bekieken un beküen“ das Brandt-Museum in Haspe. Zunächst wurden wir mit Kaffee und Kuchen verwöhnt, anschließend sahen wir einen Film über den Werdegang der Zwieback-Fabrik Brandt. Beeindruckend war die anschließende Führung durch die Büroräume und Produktionsstätten.

Unsere Mitgliederversammlung fand am 16. März statt. Nach der Begrüßung durch Theo Bicking gedachten wir unserer im Jahre 2009 verstorbenen Mitglieder Lotti Bremicker, Erika Weiss, Erich Werthmann, Margarete Hollkott und Jürgen Kornemann. Anschließend verlas Theo Bicking den Jahresbericht 2009. Der Kassenbericht ergab keine Beanstandungen, sodass dem Vorstand Entlastung erteilt wurde. Im Anschluss zeigte Rolf Fedeler seinen in den Jahren 1976/77 gedrehten Film über unsere Stadt Ennepetal.

Am 6. April unternahmen wir unter sachkundiger Führung von Hans Gerhard Bangert einen Spaziergang durch Milspe, anschließend besuchten wir das Café Kartenberg.

Am 5. Mai besichtigten wir das Wasserwerk am Rohland im oberen Ennepetal. In einem Film wurde uns gezeigt, wie aufwändig unser Trinkwasser aufbereitet wird und was alles nötig ist, sauberes Trinkwasser aus unserem Wasserhahn zu zapfen.

19. Juni

Kalli Bernhard organisierte eine Planwagenfahrt durch die Wälder von Radevormwald.

Anschließend kehrten wir im Haus Höllerhof (im Busch 2, Radevormwald) ein zu einem Bergischen Kaffeetrinken, das kaum noch zu überbieten ist.



Planwagenfahrt des Heimatvereins Milspe

Am 3. August wanderten wir unter der Führung von Hans Gerhard Bangert von der Delle zum Mühlenhof in Breckerfeld.

14./15. August:

Anlässlich des Klutertbergfestes veranstaltete der ACAS eine Oldtimer-Rallye, deren Ziel Milspe war. Das Festzelt stellte der Milsper Schützenverein zur Verfügung. Unser Heimatverein bewirtete wie auch schon im Vorjahr die 170 Rallye-Teilnehmer.

Am 11. September veranstalteten wir eine Busreise nach Attendorn und zum Biggensee. Während der Schiffsrundfahrt wurde das Frühstück serviert.

Später kehrten wir in Attendorn im Restaurant „Himmelreich“ ein, um das Mittagessen einzunehmen, anschließend hatten wir noch Gelegenheit, Attendorn näher kennenzulernen.

Am 5. Oktober unternahmen wir einen historischen Rundgang durch Schwelm. Heike Rudolph führte uns durch ihre Stadt, insbesondere ging es um die Altstadt, von der sie ausführlich und mit viel Liebe und Sachkunde zu erzählen wusste. Dann besuchten wir das Restaurant Café Adler am Alten Markt (ehemals Adler-Apotheke).



Brunnenfigur „Wasserträger“ am Fronhof, Schwelm



Der Silscheder Chor „Harmonie EN“

Am 20. November veranstalteten wir unseren traditionellen Heimatnachmittag im Haus Ennepetal. 131 Personen nahmen daran teil.

Nach der Begrüßung durch Theo Bicking erfreute uns der Heilenbecker Männerchor mit seinem vielseitigen Programm. In der Pause wurde gemütlich Kaffee getrunken.

Das Mundharmonika-Duo Manfred und Detlef war ein voller Erfolg. Auch der Silscheder Chor Harmonie EN zeigte sich von der besten Seite. Unsere Plattspiellüh verwöhnten das Publikum mit zwei Sketchen. Beendet wurde der Nachmittag durch unser gemeinsames Ennepetal-Lied. Die musikalische Umrahmung lag in den Händen von Marvin Westenburg.

Am 11. Dezember beteiligte sich unser Verein am Milsper Weihnachtsmarkt. Der Schützenverein Milspe stellte uns einen Teil seines Festzeltes zur Verfügung und ermöglichte uns, Vereinsliteratur sowie Kürwater dem geneigten Publikum anzubieten.

Neuerscheinung :

Am 8. August stellte Rolf Fedeler seine 24-seitige Broschüre „Vievanne Watermus“ vor. Es sind bebilderte Kurzgeschichten aus der Nachkriegszeit in iämpeströater Platt nach Vorlagen von Hans Gundlach und Fritz Schoring.

*Die Fotos dieses Beitrages wurden von Günter Schröder angefertigt.*

von Winfried Bettin

## Aktivitäten des Heimatvereins Rüggeberg im Vereinsjahr 2010

Die 1. Veranstaltung war die Jahreshauptversammlung/Mitgliederversammlung am 19. Februar im Haus Langenscheidt. 56 Mitglieder waren erschienen. Ehrend gedacht wurde der verstorbenen Mitglieder Horst Gerz, Martha Bastian, Marianne Kostyra, Friedel Finke und Ferdinand Mones. Nach dem Rechenschaftsbericht des Vorstands und dessen einstimmiger Entlastung standen Wahlen an. Zweiter Vorsitzender Erhard Breyer, zweiter

Kassierer Hans-Ewald Pleuger und erster Schriftführer Winfried Bettin wurden im Block wiedergewählt. Jochen Au wurde neu zum Kassenprüfer gewählt, Kassenprüferin Ilona Melzer blieb turnusmäßig noch ein Jahr im Amt. Am 19. Februar waren 216 Mitglieder im Bestand. 25-jähriges Vereinsjubiläum hatte Gerd Matzewitzki, zwanzig Jahre im Verein war Frau Hannelore Machelett. Zehn Jahre gehörten Frau Johanna Kösling, Dr. Hans-Dieter Höppke, Renate und Herbert Seifert, Frau Margot Steffen so wie Rita und Peter Wolff dem Heimatverein an. Es wurden die geplanten Veranstaltungen 2010 des Heimatvereins vorgestellt und solche anderer Rüggeberger Vereine, an denen sich der Heimatverein beteiligen wollte.

2. Veranstaltung am 27. März



Werner Balke ehrt und gratuliert Gerd Matzewitzki



Gewinner beim Bilder-Quiz auf der Jahreshauptversammlung

HEIMATVEREIN RÜGGEBERG

war der Besuch beim Heimatverein Wetter e.V. mit Altstadtbesichtigung in Volmarstein. Der Vorsitzende Dr.-Ing. Klaus D. Becker, die Leiterin der Heimatstube Frau Marit Roschin und weitere Wetteraner Heimatfreunde empfingen die 35 Rüggeberger. Besucht wurde die Altstadt Volmarstein mit den attraktiven, gepflegten Fachwerkhäusern, dazu berichtete Herr Becker aus der Stadtgeschichte. Frau Becker führte und erklärte in der Bartholomäuskirche, Baubeginn der Wehrkirche (als Fluchtburg) war im 11. Jahrhundert.



In der Bartholomäuskirche Volmarstein

Nächste Station war die Burgruine Volmarstein, dann ging es noch einmal vorbei an der Bartholomäuskirche zurück zur Heimatstube. Dort hielten die Wetteraner Heimatfreunde zur gemütlichen Gesprächsrunde noch Kaffee und selbst gebackene Kuchen für die Rüggeberger bereit.

Zur 3. Veranstaltung „Aktion Saubere Landschaft“ am 17. April hatten sich morgens um

9 Uhr 12 Helfer bei Werner Balke eingefunden, um sich an der jährlichen Aktion des Heimatvereins Rüggeberg zu beteiligen.

Die 4. Veranstaltung Betriebsbesichtigung bei einer heimischen Firma am 23. April brachte 31 Besucher aus Rüggeberg, davon 27 Vereinsmitglieder, zur Firma ABC-SPAX-Schraubenfabrik Milspe in Ennepetal-Milspe.

Eineinhalb Stunden lang konnten die Besucher Produktionshallen besichtigen und dazu die Erklärungen von Herrn Harke hören. Zu Beginn hatte Produktionsleiter und Prokurist Bernd Knoche die Gruppe begrüßt und willkommen geheißen.

5. Veranstaltung war eine heimatkundliche Wanderung mit Werner Balke in Ennepetal-Voerde am 15. Mai. Über Winddecke, Bergstraße, Elstern- und Dohlenweg, vorbei an den Gehöften Jellinghausen, Störringen, Gut Braband, dem Vorderen Vosswinkel und der Sternwarte wurde die Gaststätte „Hinnenberger Heide“ erreicht, wo Frau Zerbe die Gäste mit ausgezeichneten Speisen und Getränken verwöhnte.

Die 6. Veranstaltung, am 12. Juni, war die Jahresfahrt. Der Reisedienst der Firma Hausmann & Mager aus Hagen-Hohenlimburg nahm in Rüggeberg 46 Erwachsene und 3 Kinder mit auf die Fahrt ins Bergische Land. Vorbei an Genkelstausee und



Auf der Burgruine Volmarstein

Aggertalsperre war das erste Ziel Eckenhagen mit seinem Affen- und Vogelpark. Besonders den Kindern gefiel die anhängliche Zutraulichkeit der kleinen Affen. Im Hotel-Restaurant Bierenbacher Hof gab es Mittagessen am Buffet. Danach führten Erhard Breyer und Werner Balke in 2 Gruppen durch das sehenswerte Städtchen Nümbrecht; davon konnte auch ein leichter Nieselregen nicht abhalten. Das Landgut Stüttem bei Wipperfürth mit Kaffee und Kuchen war die letzte Plauderstation bevor es auf die Rückfahrt ging.

Zur 7. Veranstaltung, am 24. Juli, führte Werner Balke 36 Vereinsmitglieder vorbei an der Heilenbecker Talsperre wieder einmal nach Klützingen „zur Alm“. Etliche „Pkw-Wanderer“ hatten bei Familie Braselmann bereits Platz genommen, so dass mehr als 50 Plätze auf der Terrasse besetzt waren. Bis zum Aufbruch am Abend gegen 20 Uhr gab es frisch vom Feuer Grillgut, dazu leckere Beilagen und Getränke. So hatte niemand was zu meckern, bis auf

die drei Ziegen auf dem Wiesenstück gegenüber und die taten das auch sehr freundlich.....

Die 8. Veranstaltung am 21. August war die Wanderung zum traditionellen Grillen auf Richlingen und das im vierzehnten Jahr! 20 Vereinsmitglieder starteten über den im Volksmund genannten „Bonzenhügel“ (Wulfhorststraße), dann über einen Feldweg zum Talsperrenweg an der Heilenbecke, um die Talsperre herum und vorbei an der Schiffahrt zur Familie Schmidt. 13 Mitglieder, die nicht so gut zu Fuß waren, hatten sich dort bereits eingefunden. Bärbel Schmidt hatte die Grillfeuer wieder gut angefacht, so dass das übliche Programm mit Würstchen, Steaks und dazu passenden Getränken gefahren werden konnte. Zwei Plastiksessel auf weichem Untergrund konnten das Gewicht der darauf befindlichen gestandenen Mannsbilder nicht tragen. Sie zerlegten sich im Zeitlupentempo und mit der gleichen Geschwindigkeit bewegten sich die beiden Herren Richtung Erdmit-

telpunkt und kugelten sich im Gras. Verletzungen waren nicht zu beklagen und der komische Anblick reizte zum Lachen.....

Die geplante 9. Veranstaltung am 25. September, eine geführte Stadtbesichtigung in Alt-Wetter, fiel wegen einer kurzfristig anberaumten Feuerwehrrübung im gesamten Stadtgebiet Wetter aus. Das Ziel wird in 2011 ins Programm aufgenommen.

10. Veranstaltung am 3. Oktober war die jährliche Erntedankfeier, organisiert vom Heimatverein auf dem Rüggeberger Marktplatz, unter dem Erntekranz der Jungen Landfrauen und -männer und neben dem Schmittenboom des Heimatvereins. Offensichtlich bescherte der Veranstaltung, nicht nur das Programm, sondern auch das sonnige Herbstwetter eine außergewöhnlich große Zuschauerzahl nach Ende des Familiengottesdienstes in der Rüggeberger evangelischen Kirche.

Zur 11. Veranstaltung am 16. Oktober waren leider nur 13 Teilnehmer aus dem Heimatverein zum Besuch der Ausstellung „Helden“ in der Henrichshütte Hattingen erschienen. Vermutlich war das dem unfreundlichen Regenwetter zuzuordnen. Ein Gast gesellte sich noch unserem Verein zu. So konnten die Besucher in zwei Gruppen mit je einem (vorausbestellten) Führer die Erläuterungen an den Exponaten im kleinen Kreis genießen. Übereinstimmend stellten alle fest, dass eineinhalb Stunden für die Fülle der Exponate einfach nicht ausreichten. Der vorgesehene Zeitplan endete in Ennepetal bei Küpper am Wittenstein mit reichlich Kaffee und natürlich Bienenstich



Auf der Alm



Der Erntekranz wird aufgestellt

neben anderen Konditorköstlichkeiten. Um die größer geplante Gruppe zu ersetzen, wanderte noch manches Kuchenpaket mit nach Rüggeberg.

Auf der 12. Veranstaltung am 16. November zeigte Hardy Lahme einen Film zur 60-jährigen Geschichte der Stadt Ennepetal und einen weiteren zur Eisengewinnung und -verarbeitung im Ennepe-Ruhr-Kreis. Dazu passend verlas Werner Balke während der Filmpause noch einmal seine plattdeutsche Ansprache an den Bürgermeister, die er anlässlich des Stadtjubiläums verfasst hatte.



Rüggeberger Kindergartenauftritt beim Erntedank

Die vorweihnachtliche Jahresabschlussfeier war die 13. Veranstaltung am 3. Dezember und damit die letzte Vereinsveranstaltung im Jahre 2010. Werner und Ellen Balke und Christa Müller erfreuten an diesem Abend wieder mit plattdeutschen Geschichten und Gedichten. Friedrich Rothenberg zeigte seine Fotorückschau auf das Vereinsjahr 2010 und Klaus Schneider begleitete die gesungenen Weihnachtslieder auf dem Akkordeon.



Grundschul Kinder bei der Erntedankfeier

**Dass das „vorerst“ die letzte Veranstaltung im Café Langenscheidt sein würde, hat an diesem Abend kein Vereinsmitglied geahnt! Überraschend schloss das „Café Sahneberg“ zum 01.01.2011!**

von Werner Balke

## Im Anfang war die Zangenschmiede

Von Kalthausen aus dem waldreichen Hügelland zwischen Zurstraße und Breckerfeld kamen sie nach Rüggeberg. Über viele Jahre hatten Eduard und Lina Kalthaus, geb. Böker, gemeinsam mit dessen Vater einen eher bescheidenen Bauernhof betrieben. Wie viele Bauern im Märkischen Sauerland sicherten sie sich durch den Verkauf von selbst hergestellten Zangen ihren Lebensunterhalt. Aber das Schmiedefeuer in der zum Hof gehörenden Schmitte wurde überwiegend in den Wintermonaten angefacht. Als in den Tälern der Volme und Ennepe immer mehr Fabriken entstanden, welche Zangen und andere Schmiedeteile in Serie produzierten, lohnte sich die Einzelanfertigung am offenen Feuer und Amboss nicht mehr. Ihre Zukunft sahen sie daher nur in einer Erweiterung des landwirtschaftlichen Betriebes. Als sie im Jahre 1905 erfuhren, dass im ca. 10 Kilometer entfernten Dorf Rüggeberg ein Gehöft mit 10 Hektar Land und 6 Hektar Wald zum Verkauf standen, nahmen sie Kontakt zu dem Besitzer, dem Kaufmann und Landwirt Gustav Rutenbeck auf. Nach einigen Verhandlungen kam es zum Kauf des gesamten Hofes, welcher vor dem Notar A. H. Geilen in Schwelm beurkundet wurde. Gekauft wurden nicht nur das Bauernhaus mit Stallung, Wald, Acker- und Weideland sondern auch typische landwirtschaftliche Zubehörstücke wie eine Dreschmaschine, Wannmühle und Häckselbank. Die im Wohnhaus befindlichen Einrichtungen, wie Vernüß (Ofen), Kleiderschrank, Eichentruhen und

Bettgestelle gehörten ebenso zum Kaufobjekt wie zwei Kühe, ein Rind und Bestände an Heu und Stroh. Lediglich das Bienenhaus und einige Klafter Holz hatte der Verkäufer als sein Eigentum zurückbehalten sowie das Recht, noch weitere acht Monate im verkauften Hause zu wohnen.



Ur-Oma Lina und Ur-Opa Eduard Kalthaus

Die Größe des Stalles erlaubte es, den Viehbestand schnell zu erhöhen auf sechs Milchkuhe, drei Rinder und drei Kälber, sowie fünf Schweine und zwanzig Hühner. Mit dem täglichen Ver-

kauf der Milch und der Hühner-  
eier, sowie den jährlich einmal  
geernteten Kartoffeln und dem  
Schweinefleisch konnte das Ehe-  
paar Kalthaus ihre inzwischen  
stark angewachsene Familie er-  
nähren. Nach der ersten Tochter  
Otti kam der Stammhalter Hugo  
im Jahr 1907 zur Welt. Es folgten  
noch zwei Mädchen: Hildegard  
und Lilie, welche 1916 geboren  
wurde und im Januar 2011 ver-  
starb. Es war üblich, dass der äl-  
teste Sohn den Hof übernimmt  
aber Vater Eduard führte noch  
lange das Regiment und auch  
nachdem Hugo sich im Jahr  
1936 mit Luise, geb. Miesner aus  
Weertzen vermählt hatte, wur-  
de ihm die Verantwortung noch  
nicht übertragen.

Mit seiner Ehefrau Luise hat-  
ten auch ihre Schwestern Anni,  
Christa und Leni Miesner in  
Rüggeberg ihre Ehemänner  
gefunden, so dass Hugo K. im  
Laufe der Jahre mit den Fami-  
lien Müller, Dresel und Krenzer  
verschwägert war. Er engagier-  
te sich schon als junger Mann  
ernsthaft für den CVJM und  
trug fleißig zur Errichtung des



Alter Hof Peddenöder Straße

Vereinshaus am Nottloher Weg bei, wo er auch begeistertes Mitglied der Geräteturner-Riege war. Dem Ehepaar Hugo und Luise Kalthaus wurden fünf Kinder geschenkt. Der Tochter Hedi folgten Sohn Hans-Eduard und die Mädchen Elfi, Annelie und Margit. Mit Sohn Hans-Eduard, geboren 1939, schien also die Nachfolge und der Bestand des Hofes Kalthaus gesichert. Er erlebte noch bewusst die letzten Jahre des 2. Weltkrieges und kann sich an den Einschlag einer Fliegerbombe, welche das Hofgebäude an der Peddenöder Straße stark beschädigte, noch lebhaft erinnern. Als sein Vater Hugo nach fast fünfjähriger Wehrmachts- und Gefangenschaftszeit im Jahr 1947 endlich wieder auf den Hof zurückkehrte, übernahm er mit seiner Ehefrau Luise die Verantwortung und begann kurz darauf, die Stallungen zu vergrößern und den Viehbestand auf 12 Milchkühe zu erhöhen.



Großeltern Hugo und Luise Kalthaus

Nun wurde es ernst für den einzigen männlichen Spross der Familie. Hans-Eduard, wie sein Vater auch Mitglied im CVJM und Turner, begann eine dreijährige landwirtschaftliche Ausbildung, während welcher er auch ein Jahr lang im Heimatdorf seiner Mutter in Niedersachsen Erfahrung sammelte. Im Jahr 1958 beendete er seine Ausbildung und wurde sofort danach

mit einer Mammut-Aufgabe konfrontiert. Die Familie musste sich entscheiden, ob sie nach der vom Land NRW durchgeführten Flurbereinigung umsiedeln sollte. Nach unzähligen Beratungen und familieninternen Besprechungen nahmen sie das Angebot der „Deutschen Bauernsiedlung GmbH“ an, verkauften ihren Hof an der Peddenöder Straße 6 und erwarben im Jahr 1960 einen völlig neuen, modern gestalteten Hof an der Rüggeberger Straße mitsamt Weideland. Dort am Ortseingang von Rüggeberg ist viel Platz für eine Erweiterung des Viehbestandes und für die Unterbringung neuer, moderner Landmaschinen vorhanden. Aus dem kleinen, bescheidenen Bauernhof wurde im Laufe der nächsten zehn bis zwanzig Jahre ein stattlicher landwirtschaftlicher Betrieb mit separaten Ställen für Milchkühe und Jungvieh, für Mastrinder und Legehennen. Der Jungbauer Hans-Eduard bekam im Jahr 1968 durch seine Vermählung mit Annelies, geb. Klotzsche aus Bärnsdorf bei Dresden tatkräftige Unterstützung, so dass eine weitere positive Entwicklung des Betriebes gewährleistet war. In den nächsten fünf Jahren wur-

den Gebäude aus- und angebaut, um die Wirtschaftlichkeit des Hofes zu verbessern, denn die Umsiedlung und die Neuananschaffungen hatten sehr viel Geld gekostet, welches durch hohe personelle Leistungen und effektive Arbeitsabläufe wieder erarbeitet werden musste.

Groß war die Freude der ganzen Familie über die Geburt der Söhne Jörg im Jahr 1969, Dirk im Jahr 1971 und Maik im Jahr 1972, und das Familienglück war vollkommen, als der Jungbauer Hans-Eduard von seinem Vater Hugo durch die Übernahme des Hofes auf Pachtbasis der Chef des gut organisierten Betriebes wurde.

Am Abend des 21. Juni 1973 geschieht jedoch das Unfassbare, etwas wovon sich jeder Mensch fürchtet: Feuer, Feuer, schallt es durchs ganze Dorf. Das Geheul der Sirenen reißt fast alle Bewohner aus ihrer Feierabendruhe. Aus ungeklärter Ursache bricht ein Feuer aus, das sich infolge der Trockenheit und eines lebhaften Nordost-Windes rasend schnell ausbreitet. Bevor man es richtig erfasst hat und mit den Löscharbeiten beginnen kann, sind



Großfeuer im Juni 1973

schon 150 Legehennen zu Tode gekommen. Das Großvieh kann jedoch komplett gerettet werden, während einige landwirtschaftliche Maschinen und der gesamte Vorrat an Heu ein Raub der Flammen werden. Erschüttert stehen die Familienangehörigen aber auch Nachbarn und Freunde der Familie sowie viele Schaulustige vor dem in lodernen Flammen stehenden Stall- und Scheunengebäude. Alle sind fassungs- und hilflos. Familie Kalthaus erlebt jedoch unmittelbar danach eine vorbildliche Unterstützung und Hilfe durch andere Landwirte, Nachbarn und Freunde. Jetzt bewährt sich der enge Zusammenhalt, die Solidarität der Dorfgemeinschaft. Man lässt hier keinen in seinem Unglück allein.



Eltern Annelies und Hans-Eduard

Der zum großen Teil in Eigenleistung geschaffene Wiederaufbau dauert einige Monate und wird durch den frühen Wintereinbruch erschwert. Da die Rinderställe noch nicht erneuert werden konnten, bieten die Berufskollegen ihre Hilfe an. Provisorische Rinderboxen werden schnell von ihnen zusammengestellt und die Rinder von der Weide geholt. Trotz des herben Rückschlages lässt sich die Familie Kalthaus



Der Stolz der Familie: Sieger-Medaillen

nicht entmutigen. Man setzt weiter auf Aus- und Aufbau der landwirtschaftlichen Produktion und erhöht sogar noch den Viehbestand.

Die fünfte Generation wächst heran. Der zweitälteste Sohn Dirk möchte seine Eltern unterstützen und nach seiner landwirtschaftlichen Ausbildung den Hof übernehmen. Er absolviert ein Jahrespraktikum in den USA auf der Twin-B-Dairy Farm und erwirbt den Titel eines staatlich geprüften Agrarbetriebswirtes.

Schon während seiner Ausbildung entscheiden sein Vater und er gemeinsam über den weiteren Ausbau des Hofes durch einen Boxenlaufstall. Die Modernisierung konnte dann auch sofort nach Beendigung seiner Ausbildung realisiert werden und seit Anfang des Jahres 1994 fühlen sich die wertvollen Milchkühe im neuen Stall wohl. Mit Freude und nicht ohne berechtigten Stolz konnte die ganze Familie Kalthaus im Jahr 2010 bei einem Hoffest vielen Besuchern,



Landwirt Dirk Kalthaus mit Frau Heike und Tochter Lea

Freunden und Nachbarn ihren modernen Betrieb zeigen, welcher seit nunmehr 50 Jahren an der Rüggeberger Straße 211 A besteht. Als Hans-Eduard sein 65. Lebensjahr vollendet, übergibt er den Betrieb seinem Sohn Dirk, welcher schon einige Jahre lang mit seiner Frau Heike und Tochter Lea-Marie im elterlichen Hause wohnt und seinen Eltern mit seinen speziellen Kenntnissen und Fähigkeiten zur Seite steht. Dirk liebt seinen Beruf und ist besonders stolz auf die selbst gezüchteten Rinder, mit denen er und seine Tochter Lea-Marie schon manche Sieger-Medaille auf Tier-Schauen erworben haben.

Als anerkannter Agrarbetriebswirt darf er Lehrlinge ausbilden, wovon er seit dem Jahr 2005 auch Gebrauch macht. Damit trägt er dazu bei, dass in der Landwirtschaft fachkundige und fähige junge Menschen diesen volkswirtschaftlich wichtigen Beruf schätzen und ausüben. Das Interesse des ältesten Sohnes Jörg liegt mehr im merkantil-technischen Bereich. Daher hat er den Beruf des Industriekaufmannes gewählt.

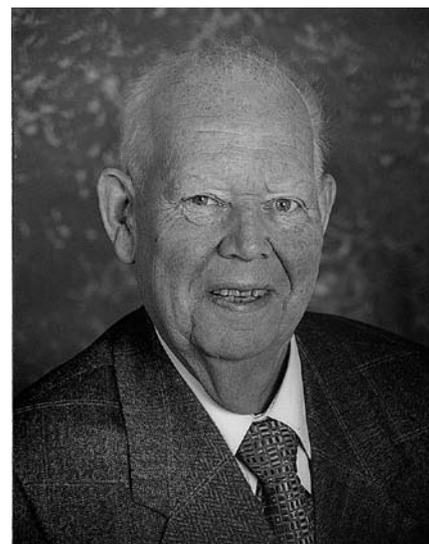
Die Liebe zur Landwirtschaft hat auch den jüngsten Sohn Maik veranlasst, dieses Fach zu studieren und sich auf Rinderzucht zu spezialisieren. Er arbeitet als Landwirtschaftsingenieur in der staatlichen Rinderzuchtanstalt.

Der Heimatverein Rüggeberg wünscht der ganzen Familie Kalthaus weiterhin Glück und viel Erfolg in der Erfüllung ihrer für die ganze Volksgemeinschaft unentbehrlichen Aufgabe.

von Manfred Michalko

Der Heimatverein Voerde trauert um Gerd Dessel. Der Ehrennachtswächter, -bürgermeister und unser Vorstandsmitglied starb am 24. November im Alter von 80 Jahren. Kurz vorher hatte er sich einer schweren Herzoperation unterziehen müssen. Gerd war ein politisches Urgestein und seit 1970 im Stadtrat.

Er prägte die politische Landschaft in unserer Stadt mit und setzte sich für alle Belange unserer Heimatstadt und speziell für Voerde ein. Er gehörte zum Stadtbild einfach dazu und war bei fast allen Veranstaltungen mit seiner Frau Margret vertreten. Von 1994 bis 1998 war Gerd Bürgermeister der Stadt Ennepetal. Er leitete Ausschüsse, prägte einige Ratsperioden als SPD-Fraktionschef und stellvertretender Bürgermeister und bleibt als Vorsitzender des SPD-Ortsvereins Voerde sicherlich unvergessen. Als langjähriger Vorsitzender der Versorgungsberechtigten-gemeinschaft kümmerte er sich um Sorgen und Nöte älterer Menschen. In der Voerder Bau-gemeinschaft wurde er Aufsichtsrat und später Vorstandsmitglied. Im Jahre 2000 verlieh ihm Bundespräsident Johannes Rau das Bundesverdienstkreuz und 2004 wurde Gerd Dessel zum Ehrenbürgermeister der Stadt Ennepetal ernannt. Gerd wurde in Hasperbach geboren und



Gerd Dessel

lernte technischer Zeichner. Danach arbeitete er viele Jahre im Stahlwerk Carp & Hones, wurde dort Meister und in den Betriebsrat gewählt. Er lebte mit seiner Familie in der Hangstraße in Voerde, wo auch Tochter Andrea aufwuchs. Der Heimatverein Voerde trauert um seinen beliebten Ehrennachtswächter und Kirmesfreund, der voller Stolz bei allen Veranstaltungen seinen Blaukittel trug. Er wird uns als geschätzter Zuhörer und Ratgeber, der es auch in Krisenzeiten immer wieder verstand die Wogen zu glätten, sehr fehlen.

## **Ehrennachtswächter und letzter noch lebender Stadtgründer Otto Griese 100 Jahre**

Unser Ehrennachtswächter Otto Griese erblickte in Haspe das Licht der Welt. Der Vater war früh verstorben und er zog mit seiner Mutter schon sehr früh im Alter von 9 Jahren nach Voerde. Später besuchte er die Rektoratschule, dann das Gymnasien in Gevelsberg und Haspe. Während des Krieges diente er beim Militär und schon 1945 erhielt er von der britischen Besatzungsbehörde eine Genehmigung zur Grün-



Otto Griese

derung einer Firma. Otto handelte mit Werkzeugen und Stahl und wurde sehr schnell ein erfolgreicher Kaufmann. Mit seiner Frau, die schon vor Jahren starb, zog er zwei Söhne auf. Auch von seiner Lebensgefährtin Frieda Reese musste er schon Abschied nehmen. Otto Griese ist der letzte lebende Gründer der Stadt Ennepetal. Er gehörte vor 60 Jahren als FDP-Vertreter dem Voerder Gemeinderat an, der sich damals einstimmig – wie auch die Milsper – für den Zusammenschluss zu einer Stadt – zu Ennepetal – aussprachen. Otto sieht noch heute manche Abläufe in der Stadt sehr kritisch. Er sieht heute Milspe als politisch bevorzugt an und legt sofort Widerspruch ein, wenn Voerde als Ortsteil bezeichnet wird. Die Milsper FuZo nennt er „unsere Voe“ (Voerder Straße) in Anspielung auf die Kö in Düsseldorf. Als Voerder Ehrennachwächter steht er jährlich beim Heimatabend auf der Bühne und trägt seine Gedanken in Gedichtform vor und wenn nötig liest er dabei den Politikern die Leviten. Der Heimatverein Voerde wünschte ihm weiterhin alles Gute mit viel Gesundheit.



Motiv auf dem Bierkrug 2010

## Größtes Volksfest Ennepetals – Voerder Kirmes

Vom 12. bis 15. Juni fand Ennepetals größtes Volksfest, die Voerder Kirmes, im Herzen von Voerde statt. Auf der Lindenstraße und auf dem Kirmesplatz reihen sich Kirmesbuden, Getränke- und Imbissstände und nicht zuletzt Karussells aneinander. Die Kirmes begann mit einem ökumenischen Gottesdienst am 12. Juni, um 13.00 Uhr in der katholischen Kirche. Um 14.00 Uhr

startete der traditionelle Festzug, an dem viele Voerder Vereine und zahlreiche Gäste aus den Nachbarstädten teilnahmen. Bürgermeister Wilhelm Wiggenhagen eröffnete erstmalig die Voerder Kirmes mit dem Bierfassenstich auf dem Kirmesplatz. Folgende Fahrgeschäfte sorgten auf dem Kirmesplatz für Spaß und Nervenkitzel: Autoscooter, Break Dance No. 2, X-Factor, Musik-Express, Shaker, Schwanenflieger und das Aqua-Labyrinth. An



Voerder Kirmes

den Getränkeständen der Voerder Vereine gab es wechselnde Programme von Kinderschminke bis zu live gespielten Stimmungshits. Selbstverständlich fand zu Ehren des Ehrennachtwächters 2010, Michael Eckhardt, der Bürgermeisterempfang am Sonntag in der Rosine statt, und ebenso selbstverständlich endete die Voerder Kirmes am Dienstag mit einem großen Höhenfeuerwerk. Alle Vorbereitungen wurden von den vielen Heimatvereinsmitgliedern bewältigt und die vielen Hände sorgten für eine unbeschwerte und friedliche Kirmes, wo man viele Freunde und Bekannte traf, die man lange nicht gesehen hatte.



Ehrennachtwächter Michael Eckhardt im Kreise der Blaukittel

### Voerder Ehrennachtwächter

Am Mittwoch, 2. Juni, wurde traditionell im Gärkeller der Schwelmer Brauerei der diesjährige Voerder Ehrennachtwächter Michael Eckhardt in sein Amt eingeführt.

Er übernahm die Hellebarde, das Horn und die Lampe als Insignien seiner Macht für ein Jahr von seinem Amtsvorgänger Klaus Oehm. Ein Jubiläum gab es außerdem noch zu feiern, es ist der 25. Voerder Ehrennachtwächter der dieses Jahr geehrt wurde.



Übergabe der Insignien

Sichtlich erfreut über diese ihm zuteil werdende Ehre lauschten Michael Eckhardt, die anwesenden Voerder Vereinsvertreter und geladenen Gäste der Laudatio, die vom 1. Vorsitzenden des Voerder Heimatvereins Manfred Michalko vorgetragen wurde.

Michalko beschrieb die Vita Eckhardts von der Geburt im Jahre 1949 über die Schullaufbahn und die anschließende Karriere bei der Stadt Ennepetal, die bekanntlich vom Azubi bis zum Bürgermeister verlief. Insbesondere ging er auf die vielen ehrenamtlichen Tätigkeiten in vielen Vereinen ein, nicht zuletzt im Förderkreis Voerder Kirmes, dem Vorläufer des Heimatvereins Voerde. Hier gehörte Michael Eckhardt als Geschäftsführer zu den Männern der ersten Stunde. So war er auch maßgeblich an der Idee beteiligt, als Voerder Ehrennachtwächter, die Symbolfigur der Voerder Kirmes, eine herausragende Persönlichkeit zu ehren. Dass er 25 Jahre später ebenfalls in die Reihe dieser Personen auf-

genommen werden sollte, konnte damals keiner ahnen, er selbst wohl am wenigsten.

In seinen verschiedenen Funktionen bei der Stadt Ennepetal ist es Michael Eckhardt zu verdanken, dass es eine durchläufige Verbindung von der Lindenstrasse zum Kirmesplatz auch und gerade während der Voerder Kirmes gibt. Eigentlich war eine Sperrung der damals neu gebauten Umgehungsstraße nicht vorgesehen. Dass der Kirmesplatz seine jetzige Nutzungsmöglichkeiten hat und vollständig gepflastert ist, ist ebenso seiner Initiative zu verdanken. Damals sogar gegen Widerstände im Voerder Heimatverein, der durch die Aldi-Ansiedlung den Fortbestand der Voerder Kirmes gefährdet sah. Zu Unrecht wie wir heute wissen.

Augenzwinkernd sagte Manfred Michalko in seiner Laudatio, dass Michael Eckhardt, an nächtliche Aktivitäten gewöhnt und des Nachwächterhorns spie-

len mächtig, sich eigentlich kaum umzugewöhnen hat, und seine Lebensgewohnheiten beibehalten kann.

Nach der Veranstaltung in der Schwelmer Brauerei trafen sich nach der Rückkehr nach Voerde zahlreiche Teilnehmer noch im Westfälischen Hof. Dort wurde bis in die frühen Morgenstunden weitergefeiert.

### **Kulturhauptstadt 2010 – Still-Leben auf der A 40**

Für die Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010 wurden am 18. Juli auf einer Länge von fast 60 Kilometern 20.000 Festzeltgarnituren auf der A40 von Dortmund bis Duisburg aufgestellt. Auch der Heimatverein Voerde hatte sich im Vorfeld um einen Tisch beworben und ihn auch bekommen. Gemeinsam mit weiteren Ennepetaler Gruppen wie der Dorfgemeinschaft Oberbauer, IG Altenvoerde, dem VDK und der Nachbarschaft Schmiedestraße – allesamt auch Mitglieder des Heimatvereins Voerde – fuhr man in zwei Reisebussen nach Bochum-Werne, um dort seinen Tisch zu besetzen. Mit dem Heimatvereins-Fuchs und zwei Werbebannern im Gepäck präsentierte sich der Heimatverein Voerde inmitten von weiteren 200.000 „Tischinhabern“ und gut zwei Millionen Besuchern mitten auf der Autobahn, dort wo sonst zehntausende Fahrzeuge täglich fahren. Alle Voerder Teilnehmer trugen entweder den obligatorischen Blaukittel oder die blauen Vereins-T-Shirts mit dem Nachtwächterlogo. So war die Zugehörigkeit zum Heimatverein Voerde auf den ersten Blick zu erkennen. Mit ausreichend mitgebrachter Verpflegung in flüssiger und fes-

ter Form feierten die Teilnehmer des Heimatvereins ein Fest der Alltagskulturen mit den bunt zusammengewürfelten Tischnachbarn, die zum größten Teil aus ganz Nordrhein-Westfalen kamen. Unterstützt wurden die Ennepetaler Teilnehmer, die insgesamt 15 Tische belegten, von der Stadt Ennepetal, die sich im Vorfeld um die Reisebusse und den Transport der Ausrüstung wie Pavillons und einem begehbaren Modell der Kluterthöhle kümmerte. Bürgermeister Wilhelm Wiggenhagen und seine Ehefrau Ilona besuchten die Ennepetaler Teilnehmer auf der A40.

### **Spendenübergabe an „Tour der Hoffnung“ beim Heimatverein Voerde**

Der amtierende Voerder Ehrennachtwächter Michael Eckhardt unterstützt schon seit Jahren die Tour der Hoffnung, die eine „Goodwill-Radtour“ mit prominenter Besetzung ist. Bei der Tour wurden Geldspenden für den Kampf gegen Krebs bei Kindern gesammelt. Das Teilnehmerfeld bestand aus 185 Radlern mit so berühmten Namen wie Petra Behle, Kati Wilhelm, Marina Kielmann, Norbert Schramm, Eberhard Gienger und vielen weiteren Persönlichkeiten. Zur Auftaktveranstaltung am 11. August in Gießen hatte sich auch Bundesverteidigungsminister Karl Theodor zu Guttenberg angekündigt. Tourstart war am 12. August in Wernigerode und das Ziel am 14. August in Halle (Saale). 2009 hatte die Tour als Anfahrtsziel den Marktplatz in Ennepetal. Der Spendenerlös dieser Tour betrug insgesamt 1,3 Millionen Euro, der in vollem Umfang Kliniken, Forschungszwecken, Stiftungen und Vereinen



Robert Dörnen, Bodo Bongen, Thomas Schulte, Michael Eckhardt, Johannes Dennda, Manfred Michalko

zugute kam, darunter auch dem Henri-Thaler-Verein, der sich für an Krebs erkrankte Kinder einsetzt. Michael Eckhardt war bei der Tour 2009 schon dabei und fuhr auch in diesem Jahr wieder die ca. 360 Kilometer mit. Auf dem Bürgermeisterempfang der diesjährigen Voerder Kirmes wurden 1.000 Euro gesammelt, die von Vertretern der Sparkasse Ennepetal-Breckerfeld, des VER, des Hasper Heimat- und Brauchtumsverein sowie von Eckhardt selbst auf glatte 2.000 Euro aufgestockt wurden und der Tour der Hoffnung übergeben wurden. Verabschiedet wurde Michael Eckhardt von Vertretern des Heimatvereins Voerde Manfred Michalko und Robert Dörnen, der Sparkasse Ennepetal-Breckerfeld Bodo Bongen und Johannes Dennda und der VER Thomas Schulte.

### **Voerder Heimatabend eine Erfolgsstory**

Am Freitag, 12. November fand wieder der traditionelle Voerder Heimatabend statt. Wie immer im Festsaal der Evangelischen Stiftung Loher Nocken



Heimatabend 2010

an der Diestelkampstraße. Gemeinsam begrüßten Manfred Michalko und Robert Dörnen die anwesenden Gäste, und gleich zu Beginn erschallte ein dreifaches „Krut Voerde“. Nach dem Ennepetal-Lied, vorgetragen von Manfred Trimborn, Helmut Schulte und Jürgen Schöneberg und einem Soloauftritt von Manfred Trimborn gab

es den klassischen Grünkohl. Nach dem Essen und einem Grußwort von Bürgermeister Wilhelm Wiggenhagen begann ein frisches und abwechslungsreiches Programm. Kinder der Grundschule Altenvoerde, begleitet von ihrer Schulleiterin Frau Clever, trugen eine plattdeutsche Darbietung vor und erhielten dafür zu Recht stürmischen Applaus.

Geübt hatten sie Wochen vorher mit Ernst-August Hübner, Inge Röbe und Friedel Hillner. Weitere plattdeutsche Vorträge hielten Friedel Hillner und Inge Schmidinger. Einen plattdeutschen Lorient-Sketch „Auf der Pferdebahn“ führten Hans-Martin Heimhardt und Ernst-August Hübner auf. Die Mahnung, sich auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten zum Wohle der Stadt einzusetzen, und politische Differenzen hinten an zu stellen, gab Otto Griese – wie immer in Reimform – den Verantwortlichen in Politik und Verwaltung mit auf den Weg. Auf der Bühne gab es Akrobatik mit Joy Burger, der in unnachahmlicher Weise eine Straßenlaterne zum Leuchten brachte. Eine Musikdarbietung der besonderen Art gab es mit den drei Tenören, die während des Gesangs spektakulär hin und her schaukelten, aber beide Füße immer fest auf dem Boden hatten. Den Abschluss des Abends machte das Stimmingsduo „Die Krähenfelder“, die den Saal noch mal mitrissen und für Stimmung sorgten.

### Nachruf

Am 24. November 2010 verstarb im Alter von 80 Jahren  
Ehrenbürgermeister Gerhard Dessel



Gerhard Dessel war von 1994 bis 1998 Bürgermeister der Stadt Ennepetal, von 1989 bis 1994 und von 1998 bis 1999 Erster Bürgermeister-Stellvertreter sowie von 1979 bis 1984 und von 1999 bis 2004 Bürgermeister-Stellvertreter. Ununterbrochen war der Verstorbene von 1970 bis 2004 Mitglied des Rates der Stadt Ennepetal und in vielen Fachausschüssen sowie dem Hauptausschuss tätig. Der Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland wurde ihm im Jahr 2000 verliehen. Im Jahr 2004 erhielt er die Ehrenbezeichnung „Ehrenbürgermeister“.

Mit großem persönlichen Engagement und Pflichtbewusstsein hat sich der Verstorbene insbesondere ehrenamtlich für die Belange der Stadt Ennepetal eingesetzt. In den langen Jahren, in denen er in maßgeblichen Positionen gewirkt hat, verstand es Gerhard Dessel nicht nur, souverän die ihm obliegenden Aufgaben zu erfüllen, sondern ebenso auf Menschen zuzugehen und sich ihrer Sorgen und Nöte anzunehmen. Er war ein Mann, der stets demokratisch und zuverlässig seinen Weg gegangen ist und die Entwicklung der Stadt Ennepetal maßgeblich mitgestaltet hat.

Mit seiner Gattin und seinen Angehörigen trauern wir um eine Persönlichkeit, die sich in hervorragender Weise um die Stadt Ennepetal verdient gemacht hat.

Rat und Verwaltung der Stadt Ennepetal werden Gerhard Dessel in ehrenvoller Erinnerung behalten.

Im Namen des Rates und der Verwaltung der Stadt Ennepetal

Wilhelm Wiggenhagen  
Bürgermeister

## Vereine + Organisationen: Bund der Vertriebenen

von Gerhard Sadlowski

### Tag der Heimat des BdV Ennepetal am 18. September

Zum Tag der Heimat 2010 in der „Rosine“ wurde gemeinsam vom Bund der Vertriebenen (BdV) und dem Heimatbund Ennepetal unter dem Leitwort: „Durch Wahrheit zum Miteinander“ eingeladen. Als Vorsitzender des BdV begrüßte Gerhard Sadlowski in seiner Rede über 100 Gäste, darunter auch Bürgermeister Wilhelm Wiggenhagen mit Gattin, Ehrenbürgermeister Michael Eckhardt, den BdV-Kreisvorsitzenden Fritz Olschewski und die Landsmannschaften aus Schwelm, Ennepetal und Gevelsberg sowie die Heimatfreunde des Heimatbundes Ennepetal aus Rüggeberg, Voerde und Milspe. Im Rahmen der gemeinsamen Veranstaltung begrüßte auch der Geschäftsführer des Heimatbundes Ennepetal, Stephan Langhard, die Anwesenden mit seiner herzlichen Ansprache.

Der stellvertretende Vorsitzende des BdV, Alfred Spruth, sorgte bereits zu Beginn der Feierlichkeit mit seiner Tuba für die richtige Stimmung, gefolgt von der Kinder-Volkstanzgruppe aus Wermelskirchen mit sehr gekonnten Volkstanzaufführungen. Mit viel Applaus belohnten die Gäste die Sängerfreunde der Feuerwehr aus Ennepetal-Oberbauer unter der Leitung von Peter Tillmann mit Gastsänger Michael Eckhardt, verstärkt mit vier Gastsängerinnen aus den eigenen Reihen. Zum Tanz spielte Rudi Schmiedel aus Leverkusen mit seinem Akkordeon auf. Gedichte, Vorträge und Sketche gab es von den Landsmannschaften Ostpreußen, Pommern, Schlesi-

en und Siebenbürgen sowie der an der Feier teilnehmenden Heimatvereine Milspe, Voerde und Rüggeberg. Schauspielerisches Talent zeigte Ilona Wiggenhagen bei ihrem Sketch mit Karl-Heinz Gockel vom Heimatverein Milspe, „Otto, hier stinkt's“ sorgte für viel Gelächter.

In seiner ergreifenden Festrede erinnerte Bürgermeister Wilhelm Wiggenhagen an den 5. August 1950, den Tag, als in Stuttgart die Charta der deutschen Heimatvertriebenen von Sprechern der Vertriebenenverbände bzw. ostdeutschen Landsmannschaften unterzeichnet wurde. Sie nennt die „Pflichten und Rechte“ der Flüchtlinge und Vertriebenen, die nach dem Zweiten Weltkrieg bis 1949 die deutschen Ostgebiete und andere Länder Ost- und Südeuropas verlassen mussten.

Unter diesen Rechten und Pflichten wird vor allem der Verzicht auf Rache und Vergeltung für die Vertreibung verstanden, das Schaffen eines geeinten Europas und die Beteiligung am Wiederaufbau Deutschlands und Europas. Darüber hinaus werde ein „Recht auf Heimat“ postuliert, das ein von „Gott geschenktes Grundrecht der Menschheit“ sei, und seine Verwirklichung gefordert.

Ein Satz habe ihn besonders berührt, bekannte Wiggenhagen, „Heimatlose sind Fremdlinge auf dieser Erde“. Deshalb sei es eine großartige Sache, dass sich die Vertriebenen und Flüchtlinge nicht in der Heimatlosigkeit verloren gegeben hätten, die Charta sei nicht etwa ein Dokument der Hoffnungslosigkeit, sondern ein Dokument voller Hoffnung, ein Dokument des Aufbruchs.

Auf Grund besonderer Ehrungen sei neben dem Tag der Heimat vor allem noch das Erntedankfest mit der Feier des 55-jährigen Bestehens der Landsmannschaft Ostpreußen, Gruppe Ennepetal, zu erwähnen, Elsbeth Tobies und Dorothea Bertuleit wurden für ihre 55-jährige Treue ausgezeichnet. Anna Gudat und Wolfgang Schmitz wurden mit der Verdienstnadel der Gruppe geehrt. Eine besondere Auszeichnung bekamen Monika und Lothar Gräf. Monika Gräf erhielt das Ehrenabzeichen und Lothar Gräf das Ehren- und Verdienstabzeichen der Landsmannschaft Ostpreußen.

#### **Dä Friemannwäch !**

*Am Friemannwäch es dä reinste Zoo  
do fählt nur noch so'n kleiner Floh !  
Fröh am Morgen so üm halver fief  
löpt op dä Stroete dä Fuchs un sein  
Wief.*

*Veer Kleine het se in dürsem Jahr  
dä süht man balgen op de Wiesche,  
dat es klor.*

*Inne Nacht gong et schon laut tau  
do kohm ne Herde dicke, wilde Sau.  
Dä hett dä Gähnnens ümgemäget  
un dä Lüh han alle geportet un  
gesähget.*

*Dä Vüörgel piepet wann dä Dach  
wätt hell  
do tüschen hacket dä Buntspecht  
laut und schnell.*

*Dä Greinspecht hiätt en Ameisen-  
nest geseihn  
hä pickede alle op, dat schmok äm  
fein.*

*Da Irgels kommt ok inne Nacht  
angekropen  
un schnüwet, un stöhnet as hänse  
gesorpen.*

*Dä Eken flizet van Ast to Ast  
at hänse irgendwat vapasst.*

*Am Dach sitt dä Rehe ümmer do  
dä friätet alles, wo kein Thun drür-  
wer wor.*

*Dä Ringelnattern ligget inne Sunne  
so manchen Dach, un manche Stun-  
ne.*

*Do brukse nich innen Zoo te lopen  
För dat Geld kannze nigge Rosen-  
stöcke koopn.*

Friedel Hillner

von Edda Eckhardt

### Die Geschichte des Henri-Thaler-Vereins

Persönliche Erfahrungen mit der bösartigen Erkrankung Krebs, das heißt die Hilflosigkeit gegenüber dem Leiden des eigenen Kindes, waren der Anlass zur Vereinsgründung im Jahre 1989.

Auslöser war die 1983 bei dem damals 19-jährigen Henri Thaler diagnostizierte bösartige Krankheit Leukämie (Blutkrebs). Durch beispielhaften Einsatz der örtlichen Bevölkerung wurden Spenden in einer Gesamthöhe von 125.000 DM gesammelt, um diesem jungen Menschen die beste medizinische Versorgung zu ermöglichen. Dennoch verstarb am 7. April 1985 Henri Thaler an Leukämie. Auf Wunsch des Verstorbenen wurde der nicht in Anspruch genommene Betrag in Höhe von 75.000 DM der Uniklinik in Essen für krebskranke Kinder zur Verfügung gestellt.

Am 30. Mai 1989 wurde der „Henri-Thaler-Verein“ von der Mutter Helga Thaler, mit Unterstützung von Vera Zenker, gegründet. Heute ist Helga Thaler Ehrenvorsitzende. Im Jahr 1999 hat Edda Eckhardt den Vorsitz übernommen.

In der Öffentlichkeit ist die traurige Problematik, die durch die schreckliche Krankheit Krebs verursacht wird, nur wenig oder gar nicht bekannt. Oft ist eine langwierige, für die jungen Menschen sehr unangenehme Therapie notwendig, um vielleicht geheilt zu werden. Die Behandlung zieht sich Monate, nicht selten sogar Jahre hin und verursacht lange Krankenhausaufenthalte. Die betroffenen Familien sind oft

den psychischen und physischen Anforderungen nicht mehr gewachsen. Finanzielle Notlagen sind nicht selten unüberwindbare Probleme für die Betroffenen.

Hier setzt die Unterstützung des Vereins an, in dem er hilft, die vielschichtigen menschlichen und materiellen Probleme zu lindern. Besonders in sozial schwachen Familien können durch die Krankheit große finanzielle Engpässe entstehen. Plötzlich auftretende Schwierigkeiten in der Schule, dem Beruf, im Freundeskreis und auch in der Familie können nicht mehr alleine bewältigt werden. Hier kann der Verein unterstützend tätig werden und den Betroffenen bei der Bewältigung der täglich neu auftretenden Probleme zur Seite stehen.

Bei den persönlichen Besuchen durch Edda Eckhardt in den Unikliniken Essen, Düsseldorf und Wuppertal sowie in den Wedau-Kliniken Duisburg, Klinikum Dortmund und dem Gemeinschafts-Krankenhaus Herdecke können die Betroffenen Eltern ihre Nöte und Sorgen mitteilen. In finanziellen Notlagen kann unbürokratische, schnelle Unterstützung geleistet werden, soweit dies die zur Verfügung stehenden Mittel ermöglichen.

Eine Beteiligung an Krankenhauskosten, Reha-Maßnahmen, erfolversprechenden Medikamenten, psychologischer Betreuung und vielem mehr ist darüber hinaus denkbar.

Ganz wichtig ist es, die Eltern in diesen Notlagen spontan und gezielt zu unterstützen. Deshalb dürfen alle Spender sicher sein, dass das von Ihnen zur Verfü-

gung gestellte Geld vollkommen unbürokratisch und ohne Abzug dort eingesetzt wird, wo große Not herrscht.

Diese Mittel entstammen auch der fleißigen Arbeit der Damen des Bastelkreises. Seit fast 20 Jahren stehen sie dem Verein treu zur Seite und treffen sich jeden 1. Dienstag im Monat, um für den traditionellen Herbst-Basar unter der sachkundigen Anleitung von Miriam Uibel zu basteln.

Die große Tombola ist ein weiteres Highlight. Über 1.000 Preise warten auf die glücklichen Gewinner. Dank der vielen Sponsoren aus der heimischen Industrie und den ansässigen Geschäften brauchte bisher nicht ein Sachpreis gekauft werden.

Ein Erlebnis ist aber das Basar-Café, bis zu 250 selbstgebackene Spender-Torten werden an den 2 Tagen verkauft. Ein weiterer Blickfang sind die wunderschönen Holzarbeiten des über 80-jährigen Heinz Herzfeld. Der Erlös aus diesem Verkauf geht, abzüglich der Materialkosten, auf das Spendenkonto. Ebenso fleißig sind die Damen, die das ganze Jahr ihre herrlichen Handanger-Handarbeiten fertigen und an den beiden Tagen verkaufen; auch dieser Erlös geht wiederum auf das Spendenkonto. Genauso erfolgreich sind der Waffelverkauf, unser kleiner Flohmarkt im Eingangsbereich, der Verkauf von selbst hergestellter Marmelade und Likör sowie die Arbeiten von Claudia Winkelmann.

Durch die Unterstützung von insgesamt 45 fleißigen Helferinnen und Helfern wird der Basar



Stadt- und Feuerwehrkapelle Ennepetal



Landrat Arnim Brux



Magier Marc Weide

immer wieder ein großer Erfolg und für unser Spendenkonto eine wichtige Einnahmequelle.

Am 13. Juni 2009 feierte der Henri-Thaler-Verein sein 20-jähriges Jubiläum mit einem großen Festakt in der Aula des Reichenbach-Gymnasiums. Zu diesem feierlichen Anlass konnte die Vorsitzende Edda Eckhardt viele Freundinnen und Freunde des Henri-Thaler-Vereins begrüßen. Empfangen wurden die Gäste bereits am Eingang durch die Clowns-Visite, die in mehreren Kliniken den Krankenhausalltag erkrankter Kinder auf-

heitert. Durch das kurzweilige Programm führte Jan Schulte, der die Stadt- und Feuerwehrkapelle, ein Ensemble der Musikschullehrer unter der Leitung von Paul G. Minor, die Country-Freunde-EN, den Magier Marc Weide, die Kinder des Kindergartens Fliednerhaus sowie die Black Pearl Tanzformation aus Schwelm ankündigen konnte.

Offizielle Grußworte sprachen Landrat Arnim Brux und Ennepetals amtierender Bürgermeister Michael Eckhardt in Anwesenheit der Bürgermeister Claus Jacobi aus Gevelsberg,



Frau Dr. Janssen



Begeisterte Festgäste bei der Jubiläumsfeier



Kinder des Kindergarten Fliednerhaus



Bürgermeister Michael Eckhardt

Klaus Baumann aus Breckerfeld, Dr. Jürgen Steinrücke (†) aus Schwelm sowie vieler Vertreter aus Politik und Verwaltung. Weitere Grußworte überbrachten Frau Dr. Janssen vom Uni-Klinikum Düsseldorf, Dr. Längler und Dr. Tautz vom Gemeinschafts-krankenhaus Herdecke, der Direktor der Klinik für Hämatologie Uni-Klinik Essen Prof. Dr. U. Dührsen und der Oberarzt K. Sinha vom HELIOS Klinikum Wuppertal. Nach dem Festakt ließen die Gäste bei einem lockeren Empfang in der Pausenhalle des Reichenbach-Gymnasiums den Tag ausklingen.



Geselliges Beisammensein nach dem Festakt



### Nachruf

Am 8. April 2010 verstarb  
im Alter von 85 Jahren  
Stadtdirektor a.D. Ulrich Kormann

Ulrich Kormann trat am 1. Oktober 1965 in den Dienst der Stadt Ennepetal ein, als er vom Rat der Stadt Ennepetal zum Beigeordneten und allgemeinen Vertreter des Stadtdirektors gewählt wurde. Bereits während dieser Amtszeit wurde Ulrich Kormann mit Wirkung vom 1. Juni 1968 als Nachfolger von Gerhard Stegelmeyer zum Stadtdirektor gewählt, bis er mit dem Ablauf seiner Wahlzeit am 31. Mai 1980 in den Ruhestand trat.

Mit großem persönlichen Engagement und Pflichtbewusstsein hat sich Ulrich Kormann während dieser Zeit für die Belange der Stadt Ennepetal eingesetzt. In den Jahren, in denen er in maßgeblichen Positionen gewirkt hat, verstand es Kormann nicht nur, souverän alle anliegenden Aufgaben zu erfüllen, sondern ebenso auf Menschen zuzugehen und sich ihrer Sorgen und Nöte anzunehmen.

Während seiner Amtszeit wurde das Gewerbegebiet Oelkinghausen ausgebaut und das Haus Ennepetal erbaut. Auch der Neubau der Umgehungsstraße (Neustraße) wurde von ihm vorangetrieben.

Er war ein Mann, der stets demokratisch und zuverlässig seinen Weg gegangen ist und die Entwicklung der Stadt Ennepetal maßgebend mitgestaltet hat.

Mit seiner Gattin und seinen Angehörigen trauern wir um eine Persönlichkeit, die sich in hervorragender Weisen um die Stadt Ennepetal verdient gemacht hat. Rat und Verwaltung der Stadt Ennepetal werden Ulrich Kormann in ehrenvoller Erinnerung behalten.

Im Namen des Rates und der  
Verwaltung der Stadt Ennepetal  
Wilhelm Wiggenhagen  
Bürgermeister

# Vereine + Organisationen: Verkehrsverein Ennepetal e.V.

von Anita Schöneberg  
Vorsitzende

## Wanderbroschüre „Rund um Ennepetal“

„Ennepetal in Teilstrecken erwandern oder 54 km komplett in einer ganzen Runde“ so lautet der Anspruch an den Wanderweg „Rund um Ennepetal“, den so genannten Wappenweg.

„Bereits 1975 wurde der Weg, dessen Zeichen das stilisierte Ennepetaler Stadtwappen ist, vom Sauerländischen Gebirgsverein (SGV) gezeichnet“, so Anita Schöneberg, Vorsitzende des Verkehrsvereins in der Stadt Ennepetal und stellvertretende Bürgermeisterin. „Und so hat auch Jürgen Koke, Vorsitzender des SGV Voerde sein Wissen und seine Informationen zu den Wanderwegen eingebracht.

Besonderer Dank aber gilt an dieser Stelle Martin Moik, damaliger Vorsitzender des Stadtsportverbandes. Er hat die Broschüre hauptsächlich verfasst und die Strecken beschrieben. Er selbst hat, oft mit seiner Frau, die Wanderstiefel geschnürt und



Anita Schöneberg, Vorsitzende Verkehrsverein und stellv. Bürgermeisterin, Johannes Dennda und Heike Gräfe (Sparkasse Ennepetal-Breckerfeld), Jürgen Koke und Maria Jordan (SGV), Jürgen Trachler (Verkehrsverein) und Martin Moik (Autor der Broschüre)

ist die Wege abgegangen. Das Besondere: Der Weg „Rund um Ennepetal“ wurde auch unter kulturhistorischen Gesichtspunkten erwandert. Er führt an Rennfeuer- und Meilerplätzen sowie an Bauwerken alter und neuer Zeit vorbei. Dazu gehören natürlich auch die Talsperren.

Das Projekt hat sich über ca. 2 Jahre hingezogen, war doch die Finanzierungsfrage zu klären

und alles ehrenamtlich zu stemmen. Besonderer Dank geht an dieser Stelle an die Sparkasse Ennepetal-Breckerfeld, die als Hauptsponsor den Druck von 5000 Stück ermöglicht hat. Auch die Stadt Ennepetal hat sich beteiligt.

Das Besondere: **Das neue Wanderbüchlein für die Jackentasche ist gratis!** Ab 5 Stück, für Vereine, Schulen oder Wandergruppen, sollten sie beim Haus Ennepetal bzw. an der Kluterthöhle abgeholt werden. Einzelne Exemplare kann man an folgenden Verteilstellen erhalten: Info Stadt Ennepetal, Sparkasse mit allen Geschäftsstellen und bei Bücher Bäcker.



Die neue Broschüre und das „Vorläufermodell“ aus den 70er Jahren

An der Broschüre war außerdem Jost Störting beteiligt. Er gilt in Ennepetal als „Vater“ des Bürgermeister-Wandertages im August, der ebenfalls „Rund um Ennepetal“ geht. Er hat die erste Zusammenstellung der Daten mit Herrn Moik gestalterisch vorgenommen. Fertiggestellt wurde

die Broschüre dann später durch Petra Eckes von der Firma Jüngeremann Druck. Die Haus Ennepetal und Kluterthöhle Freizeit GmbH hat uns durch Anzeigen unterstützt. Anita Schöneberg hat für den Verkehrsverein Ennepetal das Projekt insgesamt koordiniert. Allen sei herzlich dafür gedankt.

Nun noch etwas zur Wanderung selbst: Dem Wanderer, dem es vor allem auf das Natur- und Landschaftserlebnis ankommt, wird empfohlen, die Strecke in fünf Abschnitten zu je 10 bis 11 km Länge zu begehen. Los geht es am Bahnhof Ennepetal. Die erste Teilstrecke umfasst das Gebiet bis nach Hasperbach/Ahlberg. Von dort aus geht es weiter bis zur Peddenöde, dann bis zur Heilenbecker Talsperre, weiter bis zum Külchen. Die letzte Teilstrecke führt von Königsfeld zurück zum Bahnhof Ennepetal/Gevelsberg.

„Herr Koke (SGV) brachte zur Vorstellung der Broschüre ein schlichtes Falblatt aus den 70er



Jahren mit, sozusagen der Vorgänger des Wanderbüchleins“, so Anita Schöneberg. „Im Laufe der Jahre ist die Streckenführung zum Beispiel auf Grund von geänderten Besitz- und Nutzungsrechten oder den Orkan „Kyrill“ im Jahr 2007 leicht geändert worden.“

Alle, die den Wanderweg auch von früher her kennen, sind herzlich eingeladen, sich eine Wanderbroschüre „Rund um Ennepetal“ zu holen und den Weg unter kul-

turhistorischen Gesichtspunkten zu erwandern.

„Erwähnenswert ist aus meiner Sicht noch, dass dieses Büchlein im Kulturhauptstadtjahr Europas RUHR.2010 entstanden ist. Ennepetal gehörte mit dazu. Und so gibt es ein nachhaltiges Ergebnis in Form dieses wunderschönen kleinen Heftes, das aus ehrenamtlichem, gemeinschaftlichem Engagement heraus entstanden ist.“

### **Dä Bur Kal van Meininkusen !**

*Dän ollen Bur Kal van Meininkusen den soch me enes Dages durch Voerdesusen.*

*Hä ha sik närmlik nich guot benommen*

*un van sine Lina en Balch voll te schennen bekommen.*

*Un nu kürde Lina nich mä een Wot, Hä gaf sik sonne Leiwesmüh*

*un arbede von morgens inne Frühbis Owens, want schon dunkel woar, doch Lina leit an äm kein quodet Hoar.*

*Un nu ha Kal sik utgedach dat hä sine Lina ne Freude brach.*

*Hä koffte en dicken Blaumenstruß un gouk domet schnurstracks no Hus.*

*Lina ha noch nü son schönen Blaumenstruß gehatt, se nohm Kal feste innen Arm un was platt !*

Friedel Hillner

### **Dä Geburtsdach**

*Dä Ölsche ha Geburtsdach. Un do komen ümmer dä ganzen Verwandten an. Dä Bude was rappelvoll. Dä grote Disch wor utgetroken und dat fine Damast obgelaich. Dä guodden Köpkes met dem Goldrand stonden da drop. Un en Blaumenstrußken ut dem Gahnen stont mittendrop. De Mama ha gebacken, dä schönsten Kauken un Torten. Dä drei Blagen un twe Schwiegersüonne han gefroget, wat sick de Mama dänn zum Geburtsdach wünschede. Und sä woll so gähne son nigget Dingen hewwen, wo man Sahne drin macken kann. Sä wor dat mit dem Rädken leed ümmer dä Sahne stiefe schloen. Nu, da Blagen hadden son Ding besorget. Dat gaffet noch nich lange un Mama ha bloß inne Tieding davon gelorsen.*

*Inne guodde Sturwe wur et bie dä viülle Lü zu eng. Do gongen dä Blagen inne Kürke op de Eckbank sitten. Do hanse mär Platz. Dat Dingen för da Sahne hanse met inne Kürke genormen. Et durde nich lange, do gaffet en lautet Gedöhne. Dä ene Blage hadde dat Sahnedingen inne Hand un sprizede inne Gegend rüm. Da ganze Kürke was voll Sahne. Dat guodde Damastdauk, dä Tapeten un ok dä Köppe van dä Blagen.*

*Dä Mama krech te viüll, dat sä, op minen Geburtsdach sonne Surgerigge te maken, gä sitt Blagen! Un dann moch se selwer lachen, dä Schwiegersuon ha dä ganze Nase samt de Lörker un de Mule, alles voll Sahne.*

Friedel Hillner

von Helge Wego

Leiter Corporate Communications, DORMA Holding GmbH + Co. KG aA

## Burj Khalifa: DORMA Komfort im weltweit höchsten Gebäude

### DORMA Projektgeschäft: gemeinsame Erfolge

Oft lesen wir in Zeitungen und Zeitschriften über die DORMA Erfolge im weltweiten Projektgeschäft. Es gibt nahezu keinen Flughafen, kein Hotel oder Messegebäude auf diesem Planeten, in denen Produkte des in Ennepetal beheimateten Unternehmens nicht vertreten wären. Doch wie funktioniert dieses Geschäft im Heimatmarkt und im Ausland? Und vor allem, wer macht es? Um Ihnen aufzuzeigen, wie das DORMA Projektmanagement arbeitet, haben wir Gespräche mit den zuständigen Mitarbeitern in unterschiedlichen Kulturkreisen geführt: Zum einen mit Joachim Zerfass, Leiter Objektmanagement in Zentraleuropa, zum anderen mit George Philip, Leiter Projektmanagement bei DORMA Gulf in den Vereinigten Arabischen Emiraten, sowie mit seinem Kollegen Richard Roberts, Projektbeauftragter für das höchste Gebäude der Welt, Burj Khalifa.

### Dubai: Projektmanagement am höchsten Gebäude der Welt

Nicht nur in der Zeit sind uns die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Dubai voraus. Das DORMA Referenzobjekt Commerzbank-Tower in Frankfurt ist mit 259 Metern Gebäudehöhe zwar das zweithöchste Gebäude Europas. Und immerhin verrichten darin über 2.000 DORMA Türschließer



DORMA Karusselltür im Burj Khalifa

sowie automatische Bogenschiebetüren ihren Dienst. Doch der Turm von Dubai sollte am Ende mit 828 Metern Bauhöhe über dreimal so hoch werden. Gigantisch sind auch die 4,2 Millionen Quadratmeter Wohn- und Nutzfläche, die sich über 153 Stockwerke erstrecken. Die Bewegung (Auslenkung) der Gebäudespitze liegt bei etwa +/- 12 Metern. Da interessiert uns natürlich, wie sich das Objektgeschäft an diesem Giganten darstellte, denn DORMA war bekanntlich von Beginn an mit dabei. George Philip, Leiter Projektmanagement bei DORMA Gulf in Dubai, bringt uns die Entwicklung des DORMA Geschäftes an diesem grandiosen Gebäude einmal näher.

### Der erste Kontakt

Es war der 12. Juni 2004, als ein lokaler Repräsentant in Dubai des bekannten Projektentwicklers Turner Construction, USA, sich mit folgenden Worten meldete: „George, seid Ihr interessiert an einer Mitwirkung am höchsten Gebäude der Welt?“ Er

hörte wohl kaum noch die Antwort, denn George Philip befand sich im gleichen Augenblick schon auf dem Weg ins Büro des Anrufers. Auf allen Ebenen fanden fortan Gespräche statt, denn Turner hatte schon bei anderen Projekten gute Erfahrungen mit DORMA gemacht. Die Dimension des Bauvorhabens und die Tatsache, dass der Bauherr Emaar Properties aus Dubai die US-Architekten Skidmore Owings und Merrill (SOM) mit der Planung des bis wenige Tage vor der Eröffnung unter dem Namen Burj Dubai firmierenden Giganten beauftragt hatte, bedeuteten nichts Geringeres, als dass weitestgehend Produkte nach der US-Norm ANSI verbaut würden.

### DORMA USA wird eingeschaltet

Nun war es an der Zeit, die Karte „DORMA USA“ zu spielen. Mari Ciastko war es, die ihre hervorragenden Kontakte zu SOM nutzte und für die Architekten in Chicago die lokale Ansprechpartnerin in Sachen Burj Dubai

wurde. George Philip hingegen koordinierte die Gespräche in Dubai zwischen DORMA, Turner und Emaar.

Nahezu täglich unterbreiteten Mari und George ihren Ansprechpartnern neue Vorschläge an DORMA Produkten vor allem aus dem Geschäftsfeld Türtechnik (Türschließer, Panik- und Fluchtwegbeschläge), denn im ersten Ausschreibungslos sollte es genau darum gehen. Da im unteren Drittel des Burj Dubai ein Armani-Hotel geplant war und hierfür ganz besondere Designanforderungen gelten sollten, versuchte DORMA die eigenen Möglichkeiten durch einen gewünschten Sondertürdrücker (Türklinke) zu belegen. SOM entwarf das Design und im entfernten Velbert erstellte die damalige DORMA Tochter OGRO (heute DORMA Beschlagtechnik) mehrere Muster für diesen Drücker. Mittlerweile waren DORMA Golf, DORMA USA, DORMA Ennepetal und OGRO in Velbert in das Großprojekt Burj Dubai involviert.

### Wettbewerb macht mobil

Als im Dezember 2005 die genauen Anforderungen an die Produkte im ersten Ausschreibungslos bekannt wurden, entbrannte der Kampf aller namhaften Wettbewerber um die beste Ausgangsposition im Endkampf um den Großauftrag.

Omar Hammoud, der zu diesem Zeitpunkt als Leiter Türtechnik bei DORMA Golf eintrat, nahm diese Herausforderung an. Schnell war klar, dass das von Samsung geführte Baukonsortium des Burj Dubai bei den Verhandlungen einen skandinavischen DORMA Wettbewerber



Jürgen Begall (58), ein gebürtiger Ennepetaler (aufgewachsen am Breslauer Platz), der als technischer Beauftragter seit Jahren seinen Dienst bei DORMA in Dubai verrichtet. Dort war er auch im Burj Khalifa für die technische Begleitung des Baufortschritts und die Bauabnahmen der einzelnen Abschnitte zuständig.

für die Produktausstattung im Bereich Türtechnik bevorzugte. Doch DORMA hatte noch ein Ass im Ärmel. Eine schnell geschmiedete Allianz mit dem Vertriebspartner Häfele brachte die entscheidende Wende. DORMA Produktqualität, die Kompetenz sowohl bei Produkten nach US-Norm als auch nach Euro-Norm und die Vertriebserfahrung von Häfele bei Großprojekten mit dieser Dimension gaben letztlich den Ausschlag.



Baustatus Burj Dubai 12. September 2006

### Jubel bei DORMA Golf

Am 16. September 2006, über zwei Jahre nach dem ersten Gespräch zwischen George Philip und seinem Ansprechpartner bei Turner, war es dann so weit. Ben Shaw, Regional Manager der Golfregion, erhielt direkt vom Bauherrn Emaar Properties die Bestätigung, dass DORMA für das erste Ausschreibungslos den Zuschlag erhalten hatte. George Philip: „Da waren wir natürlich in absoluter Feierlaune, Begeisterung überall bei DORMA Gulf. Das Enttäuschende daran war, dass wir die Sektkorken nicht knallen lassen konnten, denn wir befanden uns inmitten des Fastenmonats Ramadan“.

### Heutige Situation

Bei der Eröffnung des Giganten Anfang Januar 2010 hatte DORMA Produkte für rund 13.000 Türen im heutigen Burj Khalifa geliefert, darunter Panikbeschläge, Schlösser, und Türschließer aus den USA, aber auch rund 3.000 Türschließer aus Ennepetal Produktion sowie acht groß-

volumige Karusselltüren für die Haupteingänge des Gebäudes aus der Produktionsstätte in Köln-Ossendorf. Design-Glasbeschläge wurden aus Detmold zugeliefert. Ein Großteil der Produkte stammt aus den internationalen DORMA Produktionsstätten – hauptsächlich aus den USA. Der Grund dafür: Die mit der Planung des Burj Khalifa beauftragte Architektengemeinschaft Skidmore, Owings & Merrill aus Chicago, USA, war auf der Suche nach Herstellern von Produkten sowohl aus der US- als auch der europäischen Normwelt. Helge Wego: „Die Architekten wollten die besten Produkte aus beiden Normwelten. DORMA war als einer der wenigen Hersteller weltweit dazu in der Lage, alles aus einer Hand zu liefern.“ Das Unternehmen konnte im Burj Khalifa Produkte aus allen Geschäftsfeldern platzieren.



Helge Wego  
Head of Group Communication

DORMA konnte sich bei diesem Prestige-Projekt gegen stärksten internationalen Wettbewerb durchsetzen. Entscheidende Vorteile sind die Systemkompetenz mit Produkten und Service aus einer Hand sowie der Vorteil eines internationalen Netzwerkes an Niederlassungen mit direkter Beratung und Service vor Ort.



Burj Khalifa kurz vor der Eröffnung

### **DORMA Unternehmensgruppe**

DORMA ist der zuverlässige weltweite Partner für Premium-Zugangslösungen und Serviceleistungen, die bessere Gebäude ermöglichen. Das Unternehmen mit über 100-jähriger Tradition ist in den Bereichen Türschließtechnik, mobile Rauntrennsysteme und in der Glasbeschlagtechnik Weltmarktführer. Auch bei automatischen Türsystemen gehört DORMA zur Weltspitze. Zudem ist das Unternehmen erfolgreich im Geschäftsfeld Sicherheitstechnik/Zeit- und Zutritts-

kontrolle tätig und hier in der Flucht- und Rettungswegtechnik Deutschlands Nr. 1. Wesentliche Produktionsstätten liegen in Europa, Singapur, Malaysia, China sowie Nord- und Südamerika. Die Unternehmensgruppe erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2009/2010 (30. Juni) einen Umsatz von 856 Mio. Euro. DORMA beschäftigt weltweit rund 6.500 Mitarbeiter. Die international operierende DORMA Gruppe mit 71 eigenen Gesellschaften in 47 Ländern hat ihren Hauptsitz in Ennepetal.

### Infos zum Burj Khalifa

Das Gebäude entstand in einer Bauzeit zwischen 2004 bis 2009 und wurde am 4. Januar 2010 unter dem Namen Burj Khalifa offiziell eingeweiht. Die Benennung erfolgte erst wenige Tage vor der Einweihung nach dem Herrscher von Abu Dhabi und Präsidenten der Vereinigten Arabischen Emirate, Scheich Chalifa bin Zayid Al Nahyan. Das Gebäude hat eine Gesamthöhe von 828 Metern und verfügt über 162 (bewohnbare) Stockwerke. Das Projekt wurde geplant von der US-Architektengemeinschaft Skidmore, Owings & Merrill (SOM). Der Burj Khalifa verfügt über ein Armani-Hotel (bis Stockwerk 40), eine hohe Anzahl an luxuriösen Wohneinheiten und eindrucksvolle Bürolandschaften. Eine Aussichtsplattform befindet sich in Stockwerk 124. Baubeginn war im September 2004. Das Gebäude verfügt über den schnellsten Aufzug der Welt (18 m/s). Am Bau beteiligt waren rund 13.000 Arbeiter aus 140 Nationen. Die nach dem Burj Khalifa höchsten Gebäude der Welt sind der „Sears Tower“ in Chicago, USA, mit 527 Meter Höhe bis zur Spitze (Höhe bis zum Dach: 442 m) und der „Taipei 101“ in Taipeh, Taiwan, mit 509 m Höhe bis zur Spitze (Höhe bis zum Dach: 460 m).

In der Rubrik Ennepetaler „Heimatbrief weltweit“ werden Städte vorgestellt, in die der Heimatbrief verschickt wird. In der ersten Folge wird die Frage geklärt, was macht der Ennepetaler Heimatbrief 2009 vor dem Pariser Eiffelturm?

„Für den Verkehrsverein in der Stadt Ennepetal e.V. (VVE) hatte ich einen Artikel zum 25-jährigen Jubiläum der Musikmuschel – 25 Jahre – Jahr 2009 verfasst“, so Anita Schöneberg, Vorsitzende des VVE.

„Bei der Vorstellung erblickte ich im Beitrag des Heimatvereins Milspe ein Foto von einem Ausflug zu Bauer Steimann auf Rüggeberg. Letzten Sommer wurde dort die vollautomatische Fütterung der Rinder vorgestellt. Zu diesem Zeitpunkt weilte Vincent, der Sohn unserer Pariser Freunde, in Ennepetal und besuchte mit mir den Bauernhof. Auf einem der Fotos erkannte ich Vincent und sagte das auch dem Geschäftsführer des Heimatbundes, Stephan Langhard.“

Hieraus ergab sich schnell die Zusage, dass Anita Schöneberg sich um ein Foto mit dem Heimatbrief 2009 vor dem Eiffelturm kümmern werde. Gesagt, getan; so zeigt nun der erste Beitrag in dieser Rubrik „Ennepetal unterm Eiffelturm“.

Die Freundschaft rührt aus einem Schüleraustausch der Realschule Ennepetal mit einer Schule in Maubeuge, Nordfrankreich, von vor mehr als 25 Jahren. In diesem Fall mit dem Bruder von Anita Schöneberg und Yves Lambrechts, dem Vater von Vincent und Justine.



Justine mit dem Ennepetaler Heimatbrief 2009

„Auch im Jahr 2010 besuchte uns eine französische Austauschschülerin mit Familie. Dieses gelebte Europa begann vor 38 Jahren ebenfalls mit einem Schüleraustausch der Städtischen Realschule Ennepetal mit Maubeuge, welche übrigens auch eine Partnerstadt von Vilvorde ist. So viel ich weiß, sind wir die Einzigen, die über viele Jahrzehnte die Freundschaft aufrecht gehalten haben. Inzwischen mit der 3. Generation seitens unserer Freunde“, erläutert Anita Schöneberg.

**Wie kommt der Heimatbrief zu Ihnen? Schreiben Sie uns Ihre Geschichte und legen Sie ein Foto bei!**

## Impressum

Liebe Freundinnen und Freunde im In- und Ausland,

lassen Sie mich zum Schluss noch einmal allen Beteiligten danken, die an der Erstellung dieses Heimatbriefes mitgewirkt haben. Ohne die großartige Unterstützung sowie vor allem ohne Ihre Spenden wären wir nicht mehr in der Lage, den Heimatbrief jährlich herauszugeben.

Im Namen der drei Heimatvereinsvorsitzenden Theo Bicking, Werner Balke und Manfred Michalko, dessen Nachfolge nun Robert Dörnen angetreten hat, sowie aller Heimatfreunde danke ich Ihnen für Ihre Unterstützung sehr herzlich. Jeder Spendeneuro hilft uns, den Druck des Heimatbriefes in dieser hochwertigen Qualität auch weiterhin sicherstellen zu können.

Seit dem Jahr 2009 darf der Heimatbund Ennepetal Spendenquittungen ausstellen, da die Gemeinnützigkeit vom Finanz-

amt bestätigt wurde. Der Heimatbund wird beim Finanzamt Schwelm unter der Steuernummer 341/5768/3340 geführt.

Helfen Sie bitte auch weiterhin! Herzlichen Dank!

Stephan Langhard  
**Geschäftsführer Heimatbund**

Fotonachweis:  
Westfälische Rundschau/Westfalenpost, Stadtarchiv Ennepetal, Privatpersonen, die freundlicherweise Fotomaterial zur Verfügung gestellt haben.

Herausgeber:  
Heimatbund Ennepetal  
c/o Stephan Langhard  
Bismarckstraße 21  
D - 58256 Ennepetal

Gestaltung:  
Heimatbund Ennepetal  
Petra Eckes

Druck: Jüngermann Druck

Auflage: 2.300



**JÜNGERMANN**  
DRUCK + SERVICE

*Das Beste, was Papier passieren kann...*

Lohmannstraße 6-8  
58256 Ennepetal  
Telefon 02333/974949  
Telefax 02333/974947  
info@juengermanndruck.de



**Photovoltaik vom Fachmann**

ELEKTRO  
**WIEMER** GmbH

EIB Partner

AUSSTELLUNG VERKAUF MONTAGEN

Hagelsiepen 11 Tel. (02333) 72773  
58256 Ennepetal Fax (02333) 70619  
eMail: wiemer@elektro-wiemer.de



Die cleveren Tipps vom Energieberater Paul

## „Ihr Haushalt wird zur Spardose!“

Das schaffen Sie mit einfachen Verhaltensänderungen und effizienten Geräten.

Mehr Infos:

- in Ihrem Treffpunkt
- 02332 73-123
- [www.avu.de](http://www.avu.de)



**AVU...**  
ENergie – wir denken weiter



## WALTER SCHNÖRING

PRESSEREI UND MECHANISCHE WERKSTATT

**Riemen- und  
Transportband-Verbinder  
Abnorme Schrauben und Bolzen**

**Rüggeberger Straße 223  
58256 Ennepetal  
Telefon (0 23 33) 7 57 80  
Telefax (0 23 33) 7 49 73**

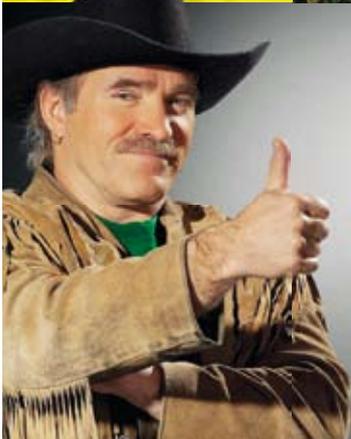
[www.wse-schnoering.de](http://www.wse-schnoering.de)

## Jens Morhenne Dachdeckermeisterbetrieb

- ✓ Dacheindeckungen
- ✓ Abdichtungen
- ✓ Fassaden
- ✓ Schieferarbeiten



Schnabeler Weg 27  
58256 Ennepetal  
Tel.: 02333/608876  
Fax: 02333/608877



### Wir engagieren uns - zu Hause und in der Welt

SPAX® International ist ein Unternehmen mit langer Tradition und großer Zukunft. Unser Markenprodukt SPAX® ist mittlerweile in der ganzen Welt zu haben. Trotzdem wissen wir genau, wo wir zu Hause sind.

Deshalb bleiben wir dem „Made in Germany“ und unserem Standort in Ennepetal auch in Zukunft treu. Mehr noch: Wir engagieren uns gerade hier in vielen Bereichen. Zum Beispiel durch engagierte und qualifizierte Ausbildung am Standort Ennepetal über unsere Lehrwerkstatt.

Engagement am heimischen Standort gehört zu unserem Selbstverständnis als Unternehmen. Genauso wie unser Engagement in einer globalisierten Welt.



[www.spax.com](http://www.spax.com)



# Ennepe*Kultur*



Gezielte Förderung für ein Morgen mit Kultur.  
Denn: Kultur ist die Basis menschlichen Zusammenlebens.

Nähe ist kein Zufall.



Sparkasse  
Ennepetal-Breckerfeld

Gut für Ennepetal und Breckerfeld.